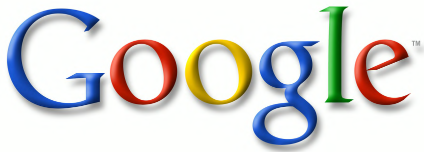
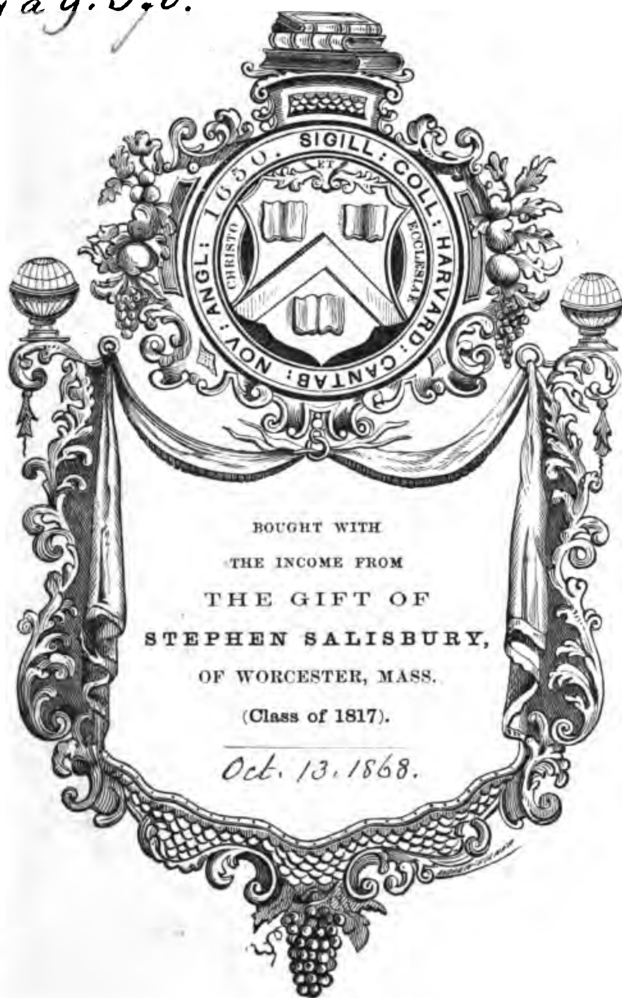



SIGILL: COLL: HARVARD: CANTAB: NOV: ANGL: 1650.
CHRISTO ET ECCLESIAE



AESCHYLOS PERSER.

FÜR

DEN GEBRAUCH DER GYMNASIEN UND UNIVERSITÄTEN

ERKLÄRT

VON

W. S. TEUFFEL.



LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1866.

VORWORT.

Die Bearbeitung der Perser welche ich hiermit der Oeffentlichkeit übergebe ist schon seit Jahren angekündigt und hätte auch schon lange erscheinen können. Aber da die Verlagshandlung nicht drängte, so liess ich anderen Arbeiten den Vortritt. Auch jetzt noch, wo ich den angesammelten Stoff zu einem kurzen Commentare ausgewählt und gestaltet vor mir habe, beschleicht mich ein Gefühl der Unsicherheit, hervorgerufen durch die eigenthümliche Schwierigkeit der Aufgabe. Denn die vorliegende Ausgabe möchte zugleich den oberen Classen von Gymnasien wie den Zwecken des akademischen Unterrichts dienen. Ich hege nämlich die Ueberzeugung dass dieses Stück des Aeschylos überaus geeignet ist an Gymnasien gelesen zu werden, theils im Anschluss an Herodot, theils um in die Kenntniss der alten Tragödie einzuführen. Der anziehende geschichtliche Stoff wie die Art seiner Behandlung lässt dieses Stück, wenigstens seinem allergrössten Theile nach, als für solche Zwecke besonders passend erscheinen, und es war bisher wohl hauptsächlich der Mangel einer diesen Bedürfnissen entsprechenden Bearbeitung was der Ausführung im Wege stand. Andererseits hat auch die Universität den begründetsten Anspruch auf dieses Stück, und ich selbst habe dasselbe seit Jahren zum Gegenstande von Vorlesungen gemacht und gedenke diess auch künftig zu thun. Diesen verschiedenen Anforderungen nun gleichzeitig zu genügen ist sehr schwierig, und die nachfolgende Bearbeitung möchte nur als ein Versuch dazu gelten. Ob er gelungen ist wird die Erfahrung zeigen.

Ueber die Grundsätze wonach ich bei der Gestaltung des Textes verfahren bin geben die kritischen Bemerkungen wohl ausreichenden Aufschluss. In der Aufführung der gemachten Abänderungsvorschläge, an denen die letzte Zeit übermässig fruchtbar war, habe ich mich auf die wahrscheinlichen oder wenigstens anregenden beschränkt. Die erklärenden Anmerkungen wollen in knappster Form alles bieten was zum Verständniss der Worte des Dichters unerlässlich ist und die Lectüre auf Gymnasien möglich machen und unterstützen, ohne doch dem Standpunkte der Universität allzusehr vorzugreifen. Einen Text der übrigen Stücke (mindestens in der Hand des Lehrers) habe ich vorausgesetzt und daher die Citate aus ihnen, der Raumersparniss halber, in der Regel nicht ausgeschrieben. Auch habe ich weggelassen was die gangbaren Wörterbücher genügend erläutern, Anderes durch Verweisungen auf die Grammatik von K. W. Krüger (Kr.), die Metrik von Rossbach und Westphal (R.-W.), einige Male auch auf die Pauly'sche Realencyclopädie, abgemacht. Den Commentaren der Vorgänger, besonders denen von Stanley, Blomfield, Lange-Pinzger, G. Hermann, habe ich entnommen was für meinen Zweck dienlich war; die Einrichtung der Sammlung gestattete aber nicht in jedem einzelnen Falle den zufälligen ersten Urheber der Notiz oder des Citats zu nennen, und die nähere Vergleichung wird auch zeigen dass das aus diesen Quellen Geschöpfte nicht sehr zahlreich und erheblich ist. In der metrischen Terminologie habe ich, trotz Westphals neuester Sinnesänderung, den Begriff der Synkope (für die inlautende Katalexis) beibehalten, weil er sich mir für den Unterricht als höchst brauchbar bewährt hat.

Tübingen, 10. Juni 1866.

W. S. Teuffel.

Uebersicht der Metra der Chorlieder.

---

1) Parodos. I (V. 1—64). Anapästische Dimeter, theils vollständige

⏖ ⏕̋ \ ⏖ ⏕́   ⏖ ⏕́   ⏖ –

theils katalektische (paroemiaci)

⏖ ⏕̋   ⏖ –́   ⏑⏑ –́   ⏒

V. 32 u. 152 findet sich auch im dritten Fusse des Paroemiacus Zusammenziehung der Thesis.

II (V. 65—73). Ioniker. Erstes Strophenpaar:

⏑⏑ –̋ –   ⏑⏑ –́ –   ⏑⏑ – –
⏑⏑ –̋ –   ⏑⏑ –́ –   ⏑⏑ –́ –   ⏑⏑ – –
⏑⏑ –̋ –   ⏑⏑ –́ –   ⏑⏑ – –
⏑⏑ –̋   ⏑⏑ –́ –
⏑⏑ –̋   ⏑⏑ –́ –   ⏑⏑ –́   ⏑⏑ –́ –   ⏑⏑ – –

Zweites Strophenpaar:

⏑⏑ –̋ –   ⏑⏑ –́ –   ⏑⏑ –́ –   ⏑⏑ – –
⏑⏑ –̋ –   ⏑⏑ –́ –   ⏑⏑ –́ –   ⏑⏑ – –
⏑⏑ –̋ –   ⏑⏑ –́ –   ⏑⏑ –́ ⏑   – ⏑ – –

Drittes Strophenpaar:

⏑⏑ –̋ –   ⏑⏑ –́   ⏑⏑ –́ –   ⏑⏑ –́   ⏑ ⏑ –́ –   ⏑⏑ – –
⏑⏑ –̋ –   ⏑⏑ –́ –
⏑⏑ –̋ –   ⏑⏑ –́ –   ⏑⏑ –́   ⏑⏑ –́ ⏑   – ⏑ –

Epode:

⏑⏑ –̋ –   ⏑⏑ –́ –   ⏑⏑ –́ –   ⏑ ⏑ – –
⏑⏑ –̋ –   ⏑⏑ –́ –   ⏑⏑ – ⏑   ⏖ ⏑ – –
⏑⏑ –̋ –   ⏖ –́   ⏑⏑ –́ –   ⏑ ⏑ –   ⏑⏑ –́ –   ⏑⏑ – –
⏑⏑ –̋ –   ⏑⏑ –́ –   ⏑⏑ –́ –   ⏑ ⏑ –

III (V. 114—139). Trochäen und Logaöden.
Erstes Strophenpaar:

–́ ⏑ – ⏑   –́ ⏑ –
–́ ⏑ – ⏑   –́ ⏑ –
⏑ –́ –́ ⏑ – ⏑   –́ ⏑ –
–́ ⏑ – ⏑   –́ ⏑ –
–́ ⏑ –   –́ ⏑ – ⏑   –́ ⏑ ⏒

Zweites Strophenpaar:

–́ ⏑ – –́ ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –

–́ ⏑ – –́ ⏑ – –́ ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –

⏑ –́ – –́ ⏑ – ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –

–́ ⏑ – ⏑ – ⏓

2) Kommos (V. 256 ff.). **Trochäen und Logaöden.**

Erstes Strophenpaar:

⏕ ⏑́⏑⏑ ⏑⏑⏑ ⏑⏑⏑

– –́ ⏑ – –́ ⏑ – –́ ⏑ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ – ⏓

Zweites Strophenpaar:

⏑́⏑⏑ –́ ⏑ –

⏑ ⏕́ ⏑ ⏕́ ⏑ ⏕́ ⏑ –

–́ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ – –

–́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏓

Drittes Strophenpaar (nach der Fassung von S. 75), zuerst iambisch (d. h. anakrusisch-trochäisch):

⏑ –́ ⏑ – ⏓ –́ ⏑ –

⏑ –́ – –́ ⏑ ⏓

⏓ –́ – –́ ⏑ – ⏑ –

zuletzt logaödisch.

–́ ⏑⏑ – –́ ⏑ – ⏑ – ⏓

oder trochäisch:

{ ⏑́⏑⏑ – –́ ⏑ – ⏑ – ⏓

{ –́ ⏑⏑

3) Erstes Stasimon (V. 548—597). Erstes Strophenpaar trochäisch-logaödisch (pherekrateisch):

–́ – –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –

⏓ ⏕́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –

– –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –

– –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –

– –́ ⏑ ⏕ ⏑ –́ ⏑ – ⏑ –

⏕́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –

–́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –

–́ – –́ ⏑⏑ –́ ⏓

–́ ⏓ –́ ⏑⏑ –́ ⏓

Zweites Strophenpaar (meist logaödisch):

–́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ – ⏑ –

–́ – –́ ⏑⏑ –́ – ⏑ –

–́ – –́ ⏑⏑ – – ⏑ –

–́ – –́ ⏑⏑ –́ ⏑ – –́ ⏑⏑ –́ ⏑ – ⏑

– ⏑́⏑⏑ – ⏑ –

–́ ⏑⏑ –́ ⏑ – –

⏑ –́ –́ ⏑ –́ ⏑ – ⏓

Drittes Strophenpaar: logaödisch, nämlich sechsmal

–́ ⏕ –́ ⏑ ⏑ – ⏓

Und zwar viermal: –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏓
darauf zweimal: –́ – –́ ⏑ ⏑ – ⏓
zuletzt einmal: –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ – ⏓

4) Zweites Stasimon (V. 633—680). Erstes Strophenpaar logaödisch, der zweite Vers iambisch (anakrusisch-trochäisch):

{ –́ ⏑ ⏑ – –́ ⏖ –
{ –́ ⏑ ⏑ – –́ ⏖ –
– ⏖́ ⏑ – –
{ ⏑ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –
{ – – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏓
–́ ⏑ ⏕ ⏑ ⏖́ ⏑ – –
–́ ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏓

Zweites Strophenpaar:

–́ ⏖ – –́ ⏖ – –́ ⏖ –́ ⏑ – ⏑ – –	logaöd. (Choriamben).
⏖ –́́ – ⏖ –́ ⏖ –́ – ⏖ – –	tetram. ionicus
–́ ⏖ –́ ⏖ –́ ⏖ – –	daktylisch? corrupt.

Drittes Strophenpaar:

⏑ –́ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑⏑́ ⏑ –	dipod. dochm.
–́ ⏖ –́ ⏑ – ⏑ – ⏓	logaöd.
⏖ –́́ – ⏖ –́ – ⏖ – –	trim. ionicus.
⏖ –́́ – ⏑ –́ –́ ⏖ – ⏑ – ⏓	ionisch-logaödisch.
– ⏑ ⏑⏑́ ⏑ ⏖ – – – –	trochäisch? corrupt.

Die Epode ist ganz corrupt.

5) Drittes Stasimon (V. 852—907). Erstes Strophenpaar daktylisch, trochäisch und logaödisch.

–́ ⏖ –́ ⏖ –́ ⏖ –́ ⏖ –́ ⏖ –́ ⏖ –́ ⏖ – ⏖
–́ ⏑ – – ⏑
–́ – –́ ⏖ –́ ⏖ –́ ⏖ –
–́ ⏖ –́ – –́ ⏑ – ⏑ – ⏑

Zweites Strophenpaar (daktylische und trochäische Verse):

–́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏓
–́ ⏑ – ⏑ – ⏑ –
–́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏓
–́ ⏑ – ⏑ – –

Drittes Strophenpaar, gleichfalls daktylisch und trochäisch:

–́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ – –
–́ ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏓
–́ ⏕ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑
–́ ⏑ ⏑ –́ ⏕ –́ ⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏑ – –
–́ ⏑ – ⏑ – –

Epode, daktylisch, der letzte Vers logaödisch:

–́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ – –
–́ – –́ ⏑ ⏑ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑
–́ ⏑⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ – –́ – – –
–́ – –́ ⏑ ⏑ – –
–́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏑
–́ – –́ ⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ –́ ⏑ – ⏑

6) **Schlussthrenos** (V. 922—1076). Vgl. Rossbach-Westphal III. S. 116—118.

Proodos, freie Anapäste, schliessend mit einer prokeleusmatischen Tetrapodie:

– –́ – –́ – –́ – –
– –́ – –́ ⏑⏑–́ – –
– ⏑́⏑ – –́ – ⏑́⏑ – –
– –́ – –́ – –́ – –
– ⏑́⏑ – –́ ⏑⏑–́ – –
– ⏑́⏑ – –́ – –́ – –
– –́ – –́ – –́ – –
⏑⏑–́ – –́ ⏑⏑–́ – –
– –́ – –́ ⏑⏑⏑́⏑ ⏑⏑–

Erstes Strophenpaar, ebenso, mit häufigerer Vertretung des Prokeleusmaticus; V. 1, 4 und 7 paroemiaci.

⏑⏑ –́ – –́ – –́ ⏒
⏑⏑⏑⏑ ⏑́⏑⏑⏑ – –́ – ⏑́⏑⏑⏑ ⏑⏑⏑⏑ –
⏑⏑ ⏑́⏑ ⏑⏑–́
– –́ – –́ – –́ ⏒
⏑⏑⏑́⏑ ⏑⏑–́ ⏑⏑⏑́⏑ ⏑⏑– (Gegenstrophe corrupt)
⏑⏑ –́ – –́ – –́ – –
– –́ ⏑⏑⏑́⏑ ⏑⏑–́ ⏒

Zweites Strophenpaar, ebenso, nur V. 8 und 9 trochäisch:

⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ –
⏑⏑ –́ – –́ ⏒
– –́ ⏑⏑ –́ –
⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑–
– –́ ⏑⏑ –́ –
⏑⏑ –́ – –́ – –́ – –
– ⏑́⏑ – –́ ⏑⏑–
–́ ⏑ – ⏒ –́ ⏑ –
–́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –
– –́ ⏑⏑ –́
⏑⏑ –́ – –́ ⏑⏑ –́ – –
– –́ – –
⏑⏑⏑⏑ ⏑́⏑⏑⏑ – ⏑⏑

Drittes Strophenpaar, a) Xerxes:

⏑ –́ ⏑ – – iambisch
⏑⏑⏑⏑ –́ ⏑⏑ – ⏑⏑ – – anapästisch

⏑ –́ ⏑ – ⏓ wie V. 1
–́ ⏑⏑ ⏑́⏑ ⏑ – logaödisch
{ ⏑ –́ ⏑ – iambisch
{ –́ ⏑⏑ –́ – –́ ⏑ – – logaödisch

b) der Chor in freien Anapästen (in den zwei letzten Versen auch Iamben):

– –́ – –́ ⏑⏑–́ –
– –́ – –́ – –́ – –
– ⏑⏑́ – ⏑́⏑ – –́ –
⏑⏑́ –́ – –́ ⏑ –́ –
– ⏑́⏑ – –
– –́ – –́ – ⏑́⏑ – –
– –́ ⏑⏑–́ ⏑⏑–́ ⏓
⏑ ⏑́⏑ ⏑ ⏑́⏑ – –́ – –́ –
⏓ –́ ⏑ –́ ⏓ ⏑⏑́ ⏑ ⏑́⏑ ⏑ –

Viertes Strophenpaar, iambisch (meist mit Synkope), der letzte Vers logaödisch:

⏑ –́ ⏑ – –́ ⏑ – ⏓ –́ ⏑ –
⏑ –́ ⏑ – –́ ⏑ –́
⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –
⏑ –́ ⏑ – –́ ⏑ –
⏓ –́ ⏑ – –́ ⏑ –
–́ ⏑⏑ – –́ ⏑ – ⏑ – –

Fünftes Strophenpaar, Iamben (mit Synkope) und Glykoneen (Logaöden):

⏓ –́ ⏑ – –́ ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ – ⏓
⏑ –́ ⏑ – –́ ⏑⏑ –́ ⏑ – –
⏑ –́ ⏑ – –́ ⏑⏑ –́ ⏑ – ⏑ –
⏑ –́ ⏑ –
–́ ⏑⏑ – ⏑ –́ ⏑ ⏓
⏑ ⏑⏑́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –
–́ ⏓ –́ ⏑⏑ – ⏓
–́ ⏑ –́ ⏑⏑ – –
–́ ⏑ –́ ⏑⏑ – –
⏑ –́ –́ –́ ⏑ – ⏑ – –

Sechstes Strophenpaar. Iamben (der erste Vers ein Trimeter, die andern Dimeter), der letzte Vers logaödisch. V. 6 aufgelöster Kretikus.

⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ ⏓
⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –
⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –
⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –
⏑ –́ ⏑⏑⏑ ⏑ –́ ⏑ –
⏑́⏑ ⏑ –
⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –
–́ ⏑́⏑ –́ ⏑ – ⏓

Siebentes Strophenpaar. Iamben, der erste und dritte Vers Trimeter, der vierte eine katalektische Pentapodie, der fünfte ein Trimeter mit doppelter Synkope und mit Katalexis. V. 2 aufgelöster Kretikus.

⏓ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ ⏓
⏑́⏑⏑⏑⏑
⏓ –́ ⏑ – ⏓ –́ ⏑ – ⏓ –́ ⏑ ⏓
⏑ –́ ⏑ – ⏑ ⏖́ ⏑ – ⏓
⏑ –́ – –́ ⏑ – ⏑ –́ –

Epode. Iamben, V. 5 und die vier letzten mit Synkope, V. 6, 7, 9 überdiess katalektisch.

⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –
⏑ –́ ⏑ –
⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ ⏓
⏑ –́ ⏑ –
⏑ –́ ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ ⏓
⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏓
⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏓
⏑ –́ ⏖ ⏑ – dochm.
⏑ –́ ⏑ – –́ – –́ ⏑
⏑ –́ ⏑ – –́ ⏑ ⏖ ⏑ ⏑ ⏓
⏑ –́ ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ ⏓
–́ – –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ –

EINLEITUNG.

1. Die Perser des Aeschylos versetzen uns in die Zeit von Xerxes' grossem Zuge gegen Hellas. Der Chor, bestehend aus dem von Xerxes zurückgelassenen Regentschaftsrathe, eröffnet das Stück mit dem Ausdruck der Besorgniss über das lange Ausbleiben von Nachrichten über das gegen Hellas fortgezogene Heer und gibt uns einen Begriff von der Grösse dessen was auf dem Spiele steht durch Darlegung der Zahl und Beschaffenheit dieses Heeres (V. 1—64). Eben in dem Glanze dieser Macht liegt zugleich für deren Beherrscher eine Versuchung zum Uebermute, und er ist dieser Versuchung bereits erlegen durch die Vermessenheit seines Ueberganges über den Hellespont, welche im Chore trübe Ahnungen erweckt (65—149). Bestimmter, aber noch in phantastischer Gestalt und vorbildlich, tritt die Gefahr heran in den schlimmen Träumen welche des Xerxes Mutter, die greise Atossa, gehabt hat und dem Chore mittheilt, welcher sie durch Opfer zu sühnen räth; leibhafter schon in der Beschreibung welche der Chor auf Atossa's Befragen von der Bedeutsamkeit der Feinde macht (150—248). Nachdem so alle auf das Schlimmste vorbereitet sind, bringt ein Bote wirklich die Nachricht dass Alles verloren sei. Zuerst im Allgemeinen sich haltend und vom Chor ebenso durch allgemeine Klagen unterbrochen, gibt der Bote auf Atossa's Veranlassung eine Erzählung des nähern Hergangs, und zwar in vier Absätzen, deren erster persönlichen Inhalts ist und die Namen der Bedeutendsten unter den Gefallenen enthält, während der zweite die Schlacht bei Salamis, der dritte die Niederlage auf Psyttaleia, und der vierte den unglücklichen Rückzug aus Hellas beschreibt (249—531). Daran schliesst sich ein Chorlied an, mit Betrachtungen über das eben Gehörte und dessen wahrscheinliche weitere Folgen (532—597). Um diese zu mildern oder abzulenken wird von Atossa und dem Chor gemein-

schaftlich der Schatten des Dareios aus der Unterwelt heraufbeschworen: er erscheint, erfährt das Geschehene, erkennt darin die Erfüllung alter Weissagungen, aber beschleunigt durch die Schuld seines Sohnes, weissagt noch eine weitere Niederlage, bei Platää, und räth dringend von allen ferneren Versuchen gegen Hellas völlig abzustehen (598—851). Wie Dareios in die Unterwelt zurückgekehrt ist singt der Chor ein Loblied auf ihn, insbesondere im Gegensatze zu Xerxes (852—907), welcher jetzt auf die Bühne tritt, zusammen mit dem Chor das Geschehene bejammert und endlich, von diesem gefolgt, in den Palast abgeht (908—1076).

2. Das Stück theilt mit den Hiketides und dem Prometheus die Eigenthümlichkeit dass die Parodos gleich an der Spitze steht, ohne dass ein Prologos vorangienge, wie auch die Perser, gleich den meisten erhaltenen Tragödien des Aeschylos, keine Exodos haben, und überhaupt die später gewöhnliche Eintheilungsweise der Dramen (nach Epeisodia, Stasima u. s. w.) in dieser Tragödie mehrfach keine genaue Anwendung findet. Um so vollständiger trifft hier das Eintheilungsprincip zu welches auch den meisten andern Stücken des Aeschylos zu Grunde liegt. Auch in den *Πέρσαι* nämlich lassen sich drei Hauptabschnitte (Acte) unterscheiden, in deren jedem eine neue Person auftritt die demselben ihre Signatur gibt. Zu dem Chor, welcher bis V. 158 allein das Wort führt, kommt im ersten Abschnitt Atossa und (etwas später) der Bote hinzu (159—622), im zweiten (neben Atossa) der Schatten des Dareios (623—907), endlich Xerxes (908—1076). Diese drei Abschnitte aber vertheilen sich nach ihrer inneren Beschaffenheit in zwei Hauptpartieen: einen erzählenden Kern, bestehend hauptsächlich in dem Berichte des Boten (249—514), und lyrische Betrachtungen, welche jenem theils vorausgehen theils nachfolgen; und dem äusseren Umfange nach bildet der Theil bis zum Abtreten des Boten (531) ziemlich genau die eine Hälfte des Ganzen. In diesem Zerfallen in einen epischen und einen lyrischen Theil hat die Anlage der *Πέρσαι* die meiste Aehnlichkeit mit der der *Ἑπτά* und des *Προμηθεὺς δεσμώτης*, und diese erhält dadurch einen alterthümlichen Charakter, den man nicht mit Unrecht mit den „halberhabenen Kunstwerken und den ältesten Gemälden" verglichen hat[1]). Das Stück ist noch nicht völlig ins Dramatische herausgearbeitet, es hat gleichsam noch wie die Bildwerke alten Stiles anliegende Arme und geschlossene Beine. Indessen sind jene beiden Elemente nicht so äusserlich geschieden dass der eine Theil nur die eine Art enthielte und der andere die zweite; vielmehr schlingt sich das Lyrische auch durch die epischen Theile mitten hindurch.

1) F. Jacobs, vermischte Schriften V. S. 561.

Der epische Theil aber, die Mittelscene, ist nicht nur der stofflich anziehendere sondern wohl auch der objectiv besonders gelungene. Namentlich die Beschreibung der Schlacht bei Salamis weiss Pracht mit Anschaulichkeit, Würde und poetische Haltung mit geschichtlicher Treue und Genauigkeit zu vereinigen. Unter den lyrischen Partieen gelingt es dem Schlusse, mit der Einförmigkeit seiner Klage und seinen mancherlei Absonderlichkeiten, am wenigsten das ästhetische Interesse zu fesseln[2]), da seine überwiegend musikalische Bedeutung sich unserer Würdigung entzieht; dagegen zeichnet sich die Mitte der Parodos (65—113), das erste Standlied (532—597), sowie das Lied zur Beschwörung des Schattens von Dareios (633—680) durch Schönheit der Rhythmen und Bedeutsamkeit der Gedanken vortheilhaft aus; und über das Loblied auf Dareios (852—907) ist ein eigenthümlicher Reiz alterthümlicher Naivität und Schlichtheit ausgegossen. Bemerkenswerth ist auch das starke Hervortreten der heptadischen Gliederung in den Chorliedern, und im Dialoge die erhebliche Ausdehnung welche der trochäische Tetrameter noch hat, Letzteres gleichfalls ein Merkmal der Alterthümlichkeit[3]).

3. Der Stoff des Stückes ist dadurch merkwürdig dass er — das einzige Beispiel dieser Art bei einem der drei grossen Tragiker — ein geschichtlicher ist. Indessen ist die Wahl eines solchen keine Erfindung des Aeschylos, sondern sein älterer Kunstgenosse Phrynichos war ihm darin vorangegangen. Wie Phrynichos schon früher die Eroberung Milet's in beweglicher Weise auf die Bühne gebracht hatte, so machte er in seinen *Φοίνισσαι* den Sieg der Athener bei Salamis zum Gegenstande einer Tragödie. Dass die *Πέρσαι* letzterem Stücke nachgebildet seien berichtet die Hypothesis zu jenen, unter Berufung auf Glaukos. Gleich der Anfang hatte grosse Aehnlichkeit, indem der erste Vers des Phrynichos lautete:

τάδ' ἐστὶ Περσῶν τῶν πάλαι βεβηκότων

(s. unten S. 18), nur dass diesen Vers, wie den ganzen Eingang des Stückes, ein Eunuche sprach der damit beschäftigt war die Sitze des Regentschaftsrathes mit Teppichen zu belegen. Dem entsprechend war auch bei Phrynichos der Schau-

2) Ein „Heulduett" nennt es M. Rapp, das griech. Schauspiel S. 47, nicht sehr zart, aber nicht unrichtig. Schon Blomfield (praef. p. XI) hat an dem Klagen und Weinen auf Commando Anstoss genommen, aber daraus ganz verkehrte Folgerungen gezogen. Und auch Welcker (Rhein. Mus. V. S. 241 = kleine Schriften IV. S. 177) findet „dass das Klagelied des Xerxes und seines Chors am Schlusse nicht Gewicht genug habe, nicht den rechten Eindruck hinterlasse". Der von Jacobs geltend gemachte Begriff einer Cantate könnte am ehesten hier angewendet werden.

3) Rossbach - Westphal, griech. Metrik III. S. 147.

platz die Hauptstadt des persischen Reichs, Susa. Den Chor aber bildeten bei ihm phönikische Frauen deren Männer mit Xerxes in den Krieg gezogen waren und einen Hauptbestandtheil seiner Flotte ausmachten. Hienach hatte Aeschylos von seinem Vorgänger nicht nur den allgemeinen Stoff entnommen, sondern auch einen wesentlichen Zug von dessen Behandlung, die Verlegung des Schauplatzes in das feindliche Reich. Diess war schon von Phrynichos ein glücklicher Griff. Ein richtiges Gefühl verbot ihm das eigene Volk und dessen Erfolge auf die Bühne zu bringen. Nicht den Kampf und Sieg selbst mochte er seinen Zuschauern unmittelbar vorführen: es hätte, zumal bei der Unvollkommenheit der scenischen Mittel, ein fahles, mattes, kleinliches, fast lächerliches Abbild des Geschehenen, beinahe eine Travestie desselben werden müssen; und dann waren diese Ereignisse für die Hellenen zu wichtig, zu ernst und heilig, als dass sie dieselben zum Gegenstande eines Spieles — und wäre es auch einem Gotte geweiht gewesen — hätten machen mögen. Und ebenso wenig hätten sie es für angemessen gehalten diesen Sieg in subjectiver Fassung, in dem Jubel der Sieger, auf die Bühne zu bringen. In ihren Augen wäre diess eine schuldhafte Selbstüberhebung, eine Herausforderung der Nemesis gewesen, eine strafbare Prahlerei gegenüber von dem Gotte zu dessen Ehren die Aufführung stattfand. Für den hellenischen Dichter konnte daher das Geschehene nur auf indirecte Weise dargestellt werden, in dem Eindrucke den es auf die Perser machte, das Licht durch den Schatten den es wirft, der Jubel der Sieger durch die Wehklage der Besiegten, nur so dass man aus der Grösse und Tiefe der Wirkung schliessen konnte auf den Glanz der Leistung, nicht aber durch unmittelbare Vergegenwärtigung dieser Leistung[4]). Von hier aus konnte dann innerhalb der Grenzen der Handlung von den Thaten der Hellenen um so unbefangener gesprochen werden, es klang im Munde der Feinde sogar noch ehrenvoller, das Zeugniss für ihre Tapferkeit war um so rühmlicher je weniger es freiwillig und aus parteiischer Vorliebe hervorgegangen schien. Ein weiterer Vortheil war dass damit die Handlung hinweggerückt war aus dem Gebiete der Alltäglichkeit, emporgehoben über die Kreise der Persönlichkeiten mit ihren Schwächen und ihren Fehlern. Ja, die dramatische Behandlung erhielt erst so ein volles Recht auf diesen Stoff; denn nicht etwas was sie und alle Zuschauer mit ihren eigenen Augen gesehen hatten sollten die Dichter copieren, sondern etwas Gedachtes — wie hier den Schmerz in der Heimat der Perser — mit dem Schmucke der Phantasie ausgestattet ihrem Publicum vorführen. Die Verlegung

---

4) Vgl. G. Hermann Opusc. II. p. 91 f. Welcker Rh. Mus. V. S. 222 = kl. Schrr. IV. S. 161.

des Schauplatzes der Handlung nach Persien war daher nicht nur eine Forderung der specifisch hellenischen Gefühle sondern auch eine unbedingte künstlerische Nothwendigkeit; und es macht desshalb der dichterischen Einsicht des Aeschylos alle Ehre dass er nicht etwa — wie später Euripides manchmal — in der Absicht es anders zu machen als sein Vorgänger, es schlechter machte.

4. So tactvoll aber wie in dem was er von Phrynichos aufnahm[5]) zeigte sich Aeschylos auch in dem was er abänderte. Einmal hat er nicht, wie Phrynichos, die Niederlage des Xerxes gleich an die Spitze des Stückes gestellt, so dass für dieses selbst kein Inhalt mehr übrig blieb als unaufhörliche Klage, für die nur etwa die Personen wechseln konnten[6]); jenes Unglück ist bei Aeschylos nicht von vornherein eine fertige Thatsache, sondern allmählich lässt er sie sich bilden, aus der Ahnung zur Gewissheit werden; von dunkeln Vorgefühlen steigt er auf zur Erzählung des Geschehenen, um zuletzt — in der Person des Xerxes — es leibhaft uns vor die Augen zu führen[7]). Sodann war es sehr passend dass Aeschylos die widerliche, untragische Figur eines Eunuchen aus seinem Stücke wegliess, womit denn auch das kleinliche Motiv durch welches Phrynichos ihn auf die Bühne geführt hatte von selbst hinwegfiel. Weiter war es eine wirkliche Verbesserung dass Aeschylos den Chor, statt aus phönikischen Frauen, vielmehr aus greisen Persern zusammensetzte. Schon dass er Männer nahm statt der Weiber war zweckmässig und diente dazu die Grösse und Wahrheit des Unglücks zu veranschaulichen; denn Weiber weinen und jammern möglicher Weise auch bei unbedeutendem oder blos eingebildetem Unglücke. Ebenso aber auch dass er Perser an die Stelle von Phöniken setzte, hiemit die Nothwendigkeit räumlich Geschiedenes (Susa—Phöniken) zusammenzubringen sich ersparte und statt eines Bruchtheils vom persischen Reiche vielmehr das Centrum selbst, wo auch die Schläge am empfindlichsten auffallen, als das Leidende und Leidtragende darstellte. Endlich dass er an hochbejahrte, durch Stellung und Einsicht hervorragende persische Männer die Rolle des Chors übertrug brachte den Gewinn dass er an ihnen geeignete Träger allgemeiner Gesichtspunkte und sittlicher Ideen hatte. Diess führt

5) Wozu vielleicht auch die Person der Atossa und die Einführung des Xerxes gehörte.

6) Welcker Rh. Mus. V. S. 223 = kl. Schrr. IV. S. 161: z. B. zuerst der προλογίζων (der Eunuch) und der Chor, dann vielleicht Atossa, zuletzt Xerxes und der Chor.

7) Welcker Rh. Mus. V. S. 223 = kl. Schrr. IV. S. 161: „während bei Aeschylos das Gewitter sich an umwölktem Himmel zusammenzieht, entfernte Donner grollen, zuletzt Schlag auf Schlag erfolgt.“

uns auf einen weiteren, tiefgehenden Unterschied zwischen dem Stücke des Phrynichos und dem des Aeschylos.

5. Die Phoenissen des Phrynichos waren ohne Zweifel dasjenige Stück von welchem Plutarch[8]) erzählt dass es unter dem Archon Adeimantos (Olymp. 75, 4 = J. 477—476 v. Chr.) auf Kosten des Themistokles aufgeführt wurde und den Sieg gewann. Dieser Umstand, sowie die Zusammensetzung des Chors aus phönikischen Frauen[9]), macht im höchsten Grade wahrscheinlich dass das Stück des Phrynichos ausschliesslich die Seeschlacht bei Salamis und den Themistokles, dessen Werk sie war, zum Gegenstand hatte[10]). Aeschylos aber fasste den Stoff weiter und tiefer. Nicht nur fügt er die Waffenthat auf Psyttaleia ein, sondern er weiss — mittelst der Einführung des Schattens von Dareios — auch noch die Schlacht bei Platää in den Kreis seiner Darstellung zu ziehen. In beiden letzteren Ereignissen war der Hauptheld Aristeides, und dass der Dichter diesen in ein so helles Licht rückte geschah wohl vor Allem desshalb weil es ihm scheinen mochte als wäre derselbe durch Phrynichos unverdienter Weise in Schatten gestellt worden. Sodann aber war dem Aeschylos die persönliche Art des Aristeides und seine politische Richtung in demselben Masse sympathisch als er von Themistokles in beiden Beziehungen sich abgestossen fühlte. Aeschylos war ein Mann des alten Athen, ein Verehrer der solonischen Verfassung, conservativ und aristokratisch, wie Aristeides; dagegen des Letztern Antagonist, Themistokles, war der Vertreter des jungen Athen, mit weitem Gesichtskreise, grosser geistiger Beweglichkeit, aber dabei eitel, geldgierig, rücksichtslos gegen das Bestehende und waghalsig. Je einseitiger daher Phrynichos den Themistoklss und die Leistungen der Flotte verherrlicht hatte, um so mehr mochte es den Aeschylos drängen zur Ergänzung auch dem Aristeides und der Landmacht Gerechtigkeit widerfahren zu lassen; und er ist in Verfolgung dieses Zieles selbst auch in gewissem Grade der Einseitigkeit verfallen. Nicht zwar dass er das Verdienst der Flotte verschwiege oder verkleinerte oder Abneigung gegen die Verwandlung Athens in eine Seemacht verriethe[11]): aber er legt doch dem Erfolge auf Psyttaleia eine Wichtigkeit bei welche derselbe in Wahrheit nicht hatte, und

8) Themistokles 5.

9) Vergl. Pers. 410.

10) Vgl. Welcker Rh. Mus. V. S. 206—208 = kl. Schrr. IV. S. 148—150.

11) Wie F. Passow meinte; s. Welcker Rh. M. V. S. 217f. = kl. Schrr. IV. S. 156 f. Auch Aristeides hatte seit dem glänzenden Erfolge des Themistokles seinen Widerspruch gegen diese Seite von dessen Politik aufgegeben.

hebt auch überall den Antheil der Landmacht mit besonderem Nachdruck hervor[12]).

6. Zu diesem Unterschiede der politischen Richtung tritt noch der der ethischen Auffassung, welcher gleichfalls in der tiefsten Eigenthümlichkeit unsers Dichters wurzelt. Aeschylos ist in seinem innersten Kerne durch und durch religiös, erfüllt von ungeheuchelter Frömmigkeit, die in allen Geschicken des Lebens das ernste Auge und die gerechte Hand der Gottheit erkennt; und so ist ihm auch der Sieg der Hellenen nicht die Wirkung ihrer Tapferkeit und Geschicklichkeit, sondern die Folge und der Beweis des göttlichen Beistandes. Ganz und gar aus des Aeschylos Sinne heraus gesprochen und fast das Thema seines Stückes ist was Herodot[13]) dem Themistokles in den Mund legt: *τάδε οὐκ ἡμεῖς κατεργασάμεθα, ἀλλὰ θεοί τε καὶ ἥρωες, οἳ ἐφθόνησαν ἄνδρα ἕνα τῆς τε Ἀσίης καὶ τῆς Εὐρώπης βασιλεῦσαι ἐόντα ἀνόσιόν τε καὶ ἀτάσθαλον· ὃς τὰ ἱρὰ καὶ τὰ ἴδια ἐν ὁμοίῳ ἐποιέετο, ἐμπιπράς τε καὶ καταβάλλων τῶν θεῶν τὰ ἀγάλματα· ὃς καὶ τὴν θάλασσαν ἀπεμαστίγωσε πέδας τε κατῆκε.* Denn ebenso wird die Niederlage der Perser, trotz ihrer Ueberlegenheit an Zahl, nicht etwa aus ihrer Feigheit abgeleitet, vielmehr wird ihre Tapferkeit fortwährend anerkannt und ihr Unglück unter einen doppelten Gesichtspunkt gestellt. Theologisch betrachtet beruht es auf alten Weissagungen, die nur unerwartet frühe in Erfüllung gegangen sind, es war also längst im göttlichen Geiste vorgebildet und im göttlichen Rathe beschlossen; andererseits ist es, ethisch angesehen, eine Strafe für begangene Verschuldung. Schon dass Xerxes die von Natur und Gottheit gezogenen Schranken überschritten, die Bestimmung seines Staates als Landmacht missachtet und sich auf das Meer gewagt hat[14]) war eine schwere Vermessenheit, die noch gesteigert wurde durch die ungewöhnliche herausfordernde Art wie er dabei verfuhr, durch Ueberbrückung des Hellespont u. s. w. Ganz besonders aber haben sich die Perser versündigt indem sie in Hellas sich an den Tempeln und Heiligthümern der Götter frevelhaft vergriffen[15]). Weit entfernt also den Hellenen im Ganzen

12) Welcker S. 212 f. = 152 f.

13) VIII, 109. Die Uebereinstimmung ist eine so grosse (vgl. V. 809 ff.) dass man sie kaum für zufällig halten kann, zumal da auch sonst es nicht an Spuren fehlt dass Herodot unser Stück gekannt hat (vgl. zu 728). Dass er aber gerade dem Themistokles diese Worte in den Mund legt ist bezeichnend; denn da nach ihm die dortige Rede des Themistokles den Zweck hat für den Fall der Noth ihm einen Rückhalt bei den Persern zu gewinnen, so spricht auch jener Gedanke nicht seine wirkliche Gesinnung aus, sondern wie er hätte denken sollen.

14) Vgl. V. 103 ff. 108 ff. 553 f. 745 ff. 907. 825 f. W. Hoffmann, Philologus XV. S. 261 f. 266.

15) Jacobs, verm. Schrr. V. S. 553 f. Wie lange das Gedächtniss an die

oder ihren Führern zu schmeicheln, hält Aeschylos ihnen vielmehr ein abschreckendes Bild vor von den Folgen des Uebermuts und der Gottlosigkeit; statt sie in Sicherheit einzuwiegen, mahnt er sie vielmehr zur Mässigung, Besonnenheit und Gottesfurcht, und verleiht dadurch seinem Gedichte zugleich einen Werth der über das Interesse des Augenblicks und den künstlerischen Genuss hinausreicht; er macht es zu einem ethischen Kunstwerk, dessen „einzelne Theile zur Hervorbringung Eines heiligen und religiösen Gefühls zusammenwirken, in welchem alle selbstsüchtigen Beziehungen verschwinden und der Uebermut, der sich so leicht an die Fersen des glücklichen Siegers hängt, zum heitern Gefühle sittlicher Ueberlegenheit gereinigt wird"[16]).

7. Von einer Handlung kann in dem Stücke eigentlich nicht die Rede sein; denn eine Verschiedenheit der Interessen, welche mit einander in Widerstreit gerathen und schliesslich versöhnt werden könnten, ist nicht vorhanden: alle Personen dieser Tragödie haben das gleiche Interesse und die gleiche Stimmung, deren Ausbreitung über die einzelnen Theile die Bewegung in dem Stücke bildet. Die zu Grunde liegende Handlung, das was die Perser in Hellas gethan und erlitten haben, fällt jenseits des Stückes; in diesem selbst wird nur dargestellt wie eine Seite des Geschehenen um die andere einem Betheiligten um den andern ins Bewusstsein tritt, und zwar mit zunehmender Deutlichkeit, von der Ahnung aufsteigend zur Erfüllung, vom Vernehmen des Unglücks zu dessen leibhaftigem Anblick[17]). Es ist so ein Stufengang in dem Stücke: die schlimmen Ahnungen welche der Chor und dann Atossa ausspricht bereiten vor auf die traurigen Nachrichten welche der Bote bringt; diese werden noch gesteigert durch die Mittheilungen des Dareios, bis dann das Unglück gipfelt im persönlichen Erscheinen des Xerxes.

8. In der Charakterzeichnung ist das Eigenthümlichste die Gestalt des Dareios. Durch ihre Einfügung wurden die Schranken der Erzählung erweitert, auch die Schlacht von Platää mitaufzunehmen möglich gemacht, und in dem Rathe aus so verehrtem und heiligem Munde, für alle Zukunft die Angriffe auf Hellas zu unterlassen, eine Art inneren Abschlusses für den Stoff gewonnen. Zugleich belebte dieser Todte die Einförmigkeit

---

damaligen *ἀσεβήματα* der Perser fortwirkte zeigt Polyb. V, 10 *τῶν δὲ τοῖς θεοῖς καταπεφημισμένων πάντων ἀπέσχετο* (Alexander), *καίπερ τῶν Περσῶν μάλιστα περὶ τοῦτο τὸ μέρος ἐξαμαρτανόντων ἐν τοῖς κατὰ τὴν Ἑλλάδα τόποις.* Vgl. übrigens zu V. 809 ff.

16) Jacobs a. a. O. S. 554.

17) G. Hermann Opusc. II. p. 93 gibt, die verschiedenen Personen des Stücks als Theilvertreter des persischen Volkes auffassend, als Inhalt des Stückes an: Civitatem Persarum videmus initio de eventu belli sollicitam, mox re comperta consternatam, deinde ab diis auxilium petentem, denique accepto dei responso adspectu redeuntium in effusum luctum erumpentem.

und bildete durch seine innere Hoheit und Weisheit einen Contrast zu der Reue und Klage seines unbesonnenen Sohnes; das Bild einer besseren Vergangenheit wurde durch ihn an die dunkle Gegenwart nahe herangerückt[18]. Freilich ist die Zeichnung des Dareios nicht ganz consequent gehalten, noch viel weiter aber davon entfernt geschichtlich treu und richtigzu sein. Inconsequent ist es dass Dareios zwar von dem Vorgefallenen nichts weiss, sondern es erst auf seine Fragen durch Atossa erfährt, andererseits aber doch mit seinem Wissen über das Gehörte hinaus ist (vgl. zu 745) und namentlich das Kommende in allen Einzelheiten vorausverkündigt (796 ff.). Sind hiebei noch Vermittlungsversuche denkbar[19], so sind dagegen solche ausgeschlossen wenn wir das Bild des Dareios wie es unser Stück entwirft vergleichen mit den von Herodot überlieferten Thatsachen[20]. Auf Seiten des Dareios sieht unser Stück nur Licht, auf Seiten des Xerxes nur Schatten. Dareios ist durchaus geschildert als der Regent wie er sein soll und wie Xerxes gleichfalls hätte sein sollen, leider aber das Gegentheil davon war. Um diese Zeichnung durchführen zu können muss der Dichter von unzweifelhaften geschichtlichen Thatsachen absehen. Dareios tadelt den Zug seines Sohnes gegen Hellas: als ob er nicht selbst auch sein Marathon gehabt hätte und als ob nicht gerade das Verlangen die Schmach seines Vaters zu rächen, dessen politisches Testament auszuführen, den Xerxes zu seinem Unternehmen getrieben hätte. Dareios rügt es ferner als einen Frevel dass sein Sohn eine Brücke über den Hellespont schlug, während er doch selbst auch den thrakischen Bosporus überbrückt hatte[21]. Der Chor rühmt es ferner an Dareios (864 ff.) dass er alle seine Erfolge erzielte ohne doch seine Person der Gefahr eines Misserfolgs auszusetzen: als ob an dem unglücklichen Feldzuge gegen die Skythen Dareios sich nicht ebenfalls persönlich betheiligt hätte. Aber dieses schwere Missgeschick wird völlig ignoriert und Dareios als allezeit und absolut glücklich dargestellt. Ebenso wenig hätte es zu seiner Zeichnung als reine milde Persönlichkeit gestimmt den Dareios als Theilnehmer an einem Morde aufzuführen: bei der Ermordung des falschen Smerdis wird daher die Betheiligung des Dareios, trotzdem dass sie nach seinen eigenen Angaben (in der Inschrift von Behistun) und nach Herodot eine sehr hervorragende war, ganz in den Hintergrund gedrängt und dafür Artaphernes als die Seele des Unternehmens hingestellt. Man kann das Gewicht dieser Thatsachen nicht

18) Welcker Rh. M. V. S. 215 = kl. Schrr. IV. S. 155.
19) Wie etwa, dass die anfängliche Unwissenheit eine fingierte sei oder dass erst allmählich sein Bewusstsein vollkommen klar werde u. dgl. Grosser Werth ist aber solchen Annahmen nicht beizumessen.
20) Vgl. W. Hoffmann a. a. O. S. 255 ff.
21) Herodot IV, 85.

abschwächen durch die Annahme dass Aeschylos den wahren geschichtlichen Sachverhalt nicht gekannt habe: so bedeutungsvollen und offenkundigen geschichtlichen Ereignissen gegenüber ist eine solche Ausflucht unmöglich; hatte doch Aeschylos in der Schlacht bei Marathon selber mitgekämpft. Vielmehr muss unser Dichter absichtlich und mit dem Bewusstsein nicht ein Historiker zu sein, sondern ein Dichter, den Dareios zu einem Ideale gestempelt haben, damit von dem hellen Hintergrunde das düstere Bild der Gegenwart um so schärfer sich abhebe.

Das Verhältniss zwischen Atossa und dem Chore ist dem entgegengesetzt in welchem der Chor und Prometheus im *Προμηθεὺς δεσμώτης*, sowie der Chor und Eteokles in den *Ἑπτά* zu einander stehen. Während dort das weibliche Zagen und Bangen und Jammern des Chors der eisernen Festigkeit des Hauptheldeu zur Folie dient, so ist in unserem Stücke umgekehrt der Jammer hauptsächlich der Bühne, die ethische Reflexion der Orchestra zugetheilt. Atossa ist ganz Weib und Mutter: ihr Gesichtskreis ist kein weiter, ihr Blick hängt am Einzelnen, Persönlichen, das Schicksal ihres Sohnes ist für sie das Wichtigste; ja der Dichter lässt sie sogar (846 ff.) an dem ungeheuren Unglücke das den Staat betroffen als das für sie Schmerzlichste den kläglichen Aufzug hervorheben in welchem ihr Sohn daherkomme. So sehr dieser Zug an die Caricatur anstreift, so wenig ist er der sonstigen Weise des Aeschylos widersprechend. Eine energische selbstbewusste Persönlichkeit wie unser Dichter ist, stellt er das weibliche Geschlecht überwiegend unter den Gesichtspunkt der Schwäche und kommt daher leicht dazu seine weiblichen Gestalten mit leiser Ironie zu zeichnen. Atossa ist geistig kaum bedeutender als die Amme in den Choephoren; sie spricht nicht immer ganz logisch scharf und richtig (211 ff. 598 ff.); sie befolgt buchstäblich den Rath des Chors (228. 609 ff.), hat es aber doch eigentlich besser gewusst (518 ff.); ebenso unselbständig zeigt sie sich gegenüber von ihrem Gatten, von dessen Worten die ihrigen ein Widerhall sind (vgl. 847 = 835. 849 = 833 f. 850 = 834). Im Unterschiede von ihr denkt der Chor immer an das Ganze und den Staat; aus Greisen bestehend ist er überdiess ein Lobredner der alten Zeit, der Zeit wo sie jung waren, unter Dareios. Als Vertreter des gesammten persischen Volkes werden sie fortwährend (140. 171. 255. 259 etc.) durch *Πέρσαι* angeredet, worauf sich auch der Titel des ganzen Stückes bezieht. Der Bote ist nichts als Träger der Erzählung.

Eine Art von Charakteristik ist auch darin enthalten dass der Darstellung manchfach ein leichter Anflug von orientalischem Colorit gegeben ist [22]. Dahin gehört die dreimalige

22) Vgl. G. Hermann Opusc. II. p. 101 f.

Häufung von Namen welche offenbar persischen Klang erstreben und jedenfalls für das hellenische Ohr etwas Fremdartiges hatten, die Erwähnung des *Μαριανδυνὸς θρηνητήρ* (937) und des *Μύσιον* (1054), Wörter und Formen wie *βαλήν*, *Δαρειάν*, *Ἴανες*, auffallende Interjectionen wie *ὀά* und *ἰωά*, Wendungen wie *δέσποτα δεσπότου* (666), *πιστὰ πιστῶν* (681), die Bezeichnung der Fische als *παῖδες τῆς ἀμιάντου* (578), der Biene als *ἡ ἀνθεμουργός* (612), des Köchers durch *ἡ ὀϊστοδέγμων* (1020) u. dgl.

9. Die Beschränktheit der Charakteristik steht in Wechselwirkung mit der grossen Einfachheit der Rollenvertheilung. Das Stück nimmt unzweifelhaft nur zwei Schauspieler in Anspruch, von denen der eine die Rollen des Boten und des Dareios, der andere die der Atossa und des Xerxes auszuführen hatte. Aus dieser Doppelseitigkeit der Aufgabe des zweiten Schauspielers (*δευτεραγωνιστής*) erklärt es sich dass Atossa und Xerxes nie zusammen sind, was doch an sich so natürlich wäre und was Euripides sicherlich zu einer effectvollen Scene benützt hätte; aber Atossa wird durch den Vorwand dass sie ihrem Sohne entgegenzugehen habe beseitigt, und nachdem Xerxes wirklich auf die Bühne getreten ist wird von ihr mit keiner Silbe mehr die Rede. Es bleibt dem Zuschauer überlassen sich zu denken dass sie mit den Vorbereitungen zur Reise noch nicht fertig geworden sei (worauf vielleicht *πειράσομαι* 850 im Voraus hindeuten soll[23]), da sie ja sonst ganz wohl mit Xerxes hätte zurückkommen können.

Nicht viel weniger einfach sind auch die übrigen Bühnenverhältnisse in dem Stücke[24]. Die Handlung spielt in Susa (761. vgl. 119. 730) vor dem königlichen Palaste (140. 159. vgl. 524. 607. 849), der also die Hinterwand bildet. Aus ihm (der Mittelthüre) tritt Atossa, in ihn begibt sich am Schlusse Xerxes, gefolgt von dem Chore. Ein Scenenwechsel findet nicht Statt. Auf der rechten Seite (vom Standpunkte der Zuschauer), der Seite der Heimat, war wohl die nahe Hauptstadt irgendwie angedeutet (vgl. 761 *τόδ' ἄστυ Σούσων*), und dort befand sich auch ohne Zweifel der Grabhügel des Dareios (*ὄχθος*, 647. 659; vgl. *τάφος* 684. 686). Von derselben Seite (durch die rechte Eingangsthüre, Parodos, *εἴσοδος*) zieht der Chor in die Orchestra ein. Dagegen Xerxes, welcher aus der Fremde kommt, tritt, wie der Bote, von der linken Seite auf die Bühne, braucht daher auch dem Grabe des Dareios keine besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Zweifelhaft ist nur die Art des Erscheinens von Dareios

23) Diess ist auch darum wahrscheinlich weil der wirkliche Antritt der Reise nicht erwähnt wird und durch das bald darauf erfolgende Eintreffen des Xerxes selbst das Motiv zu derselben auch hinwegfällt. Sie ist für den Dichter das Mittel um Atossa zu beseitigen.

24) Vgl. A. Schönborn, die Skene der Hellenen, S. 191—197.

und die Kostümierung des Xerxes. Nach den Andeutungen des Stückes selbst muss der Schatten des Dareios auf der Spitze des Grabhügels (ἐλθ' ἐπ' ἄκρον κόρυμβον ὄχθου, 659) in ganzer Gestalt sichtbar sein, da V. 660 f. sowohl seine Fussbekleidung als seine Kopfbedeckung erwähnt wird; andererseits kann derselbe nicht allmählich sichtbar geworden sein, sondern nur mit einem Male, weil der Chor vor dem Beginn der Rede des Dareios auf dessen Erscheinen nicht aufmerksam macht, vielmehr selbst durch dessen Anblick ganz betroffen ist (694 f.). Wegen dieser Plötzlichkeit des Erscheinens ist nicht wahrscheinlich dass dieses durch das ἀναπίεσμα (die Fallthür auf dem Boden des Logeion) bewirkt wurde, wobei es nur langsam vor sich gehen konnte; vielmehr ist wohl[25]) anzunehmen dass der Grabhügel unmittelbar vor der rechten Seite des Palastes stand und so hoch hinaufragte dass der betreffende Schauspieler nur durch einen der Balcone in den höheren Stockwerken des Palastes hinauszutreten brauchte um auf der Spitze des Grabhügels zu stehen. Daraus erklärt es sich dann auch dass Dareios den auf der Orchestra befindlichen Chor früher erblickt (681 ff.) als die am Fusse des Grabes, also unter ihm, stehende Atossa (684). Was des Xerxes Auftreten betrifft, so macht die Erwähnung der σκηναὶ τροχήλατοι (1000 f.) wahrscheinlich dass ein auf Rädern ruhender Zeltwagen auf der Bühne sichtbar war[26]). Dass aber Xerxes auf demselben daherfuhr ist nicht glaublich: ein mit Rossen bespannter Wagen ist auf der antiken Bühne nicht nachzuweisen und passt auch nicht zu ihren Einrichtungen[27]); eher ist denkbar dass Xerxes auf einem Zeltwagen auf die Bühne geschoben wurde, von diesem aus V. 908—917 sprach und zwischen 918 und 931 (ὅδ' ἐγών) von demselben abstieg, obwohl die Nichterwähnung des Absteigens und V. 913 (λέλυται ἐμῶν γυίων ῥώμη) dieser Ansicht nicht ganz günstig ist. Zum Mindesten aber ist Xerxes von V. 931 an zu Fusse. Gefolge ferner hat er sehr wenig (γυμνός εἰμι προπομπῶν 1036). Seine στολή (1018) besteht hauptsächlich aus einem Köcher (1020), wohl ohne Pfeile, zum Zeichen dass der θούριος Ξέρξης (718) sich nicht unkriegerisch gehalten hat, sondern es an seinen ἀρωγοί fehlte (1024). Endlich ist nach V. 1030 (πέπλον δ' ἐπέρρηξ' ἐπὶ συμφορᾷ κακοῦ, vgl. 468. 835 f.) in hohem Grade wahrscheinlich dass Xerxes mit zerrissenem königlichem Gewande auftritt, was man aber nur nicht zu euripideischen „Lumpen“

25) Mit Schönborn a. a. O. S. 193.

26) Da man die Worte „ich sehe sie nicht hinter dem Zeltwagen dahergehen“ doch nicht wohl so wird auffassen können: ich sehe keinen Zeltwagen hinter dem sie dahergehen würden.

27) Schönborn a. a. O. S. 194.

übertreiben darf[28]). Auch ohne solche Steigerung ist sein Anblick noch kläglich genug. Freilich erscheint so die Aufforderung des Dareios an Atossa, κόσμον ὅστις εὐπρεπὴς λαβοῦσ' ὑπαντίαζε. παιδί (833 f.), und Atossa's Erklärung, λαβοῦσα κόσμον ἐκ δόμων ὑπαντιάζειν παιδ' ἐμῷ πειράσομαι (849 f.), vollends zwecklos. Wozu diess wenn die Umkleidung nicht einmal erfolgt? Indessen die Aufforderung αὐτὸν πραΰνουν λόγοις (837) ist ja jedenfalls doch auch vergeblich geblieben, und der eigentliche Zweck, Atossa mittelst dieser weiblichen Sorge von der Bühne wegzubringen (und für die nächste Zeit im Palaste festzuhalten), ist und bleibt erreicht. Und für sehr geschickt wird die Hervorhebung dieses Punktes keinenfalls gelten können, mag Xerxes nun doch in zerrissenem Kleid auftreten oder in neuem, seiner königlichen Würde entsprechendem; denn zu einem solchen hätte er doch wohl gelangen können auch ohne dass Atossa in Bewegung gesetzt worden wäre.

10. Diese Eigenthümlichkeiten des Stückes erinnern uns daran dass wir in den Πέρσαι das älteste der erhaltenen Dramen des Aeschylos vor uns haben. Denn nach der Hypothesis siegte Aeschylos damit unter dem Archon Menon, welcher nach Diod. XI, 52 Olymp. 76, 4 = J. 473—472 v. Chr. sein Amt bekleidete, also vier Jahre nach der (wahrscheinlichen) Aufführung der Φοίνισσαι des Phrynichos. Kein anderes der auf uns gekommenen Stücke des Aeschylos ist sicher vor jenem Zeitpunkte aufgeführt, die meisten erheblich später[29]). Nächst dieser Aufführung der Πέρσαι zu Athen wird uns aber von einer Wiederaufführung zu Syrakus berichtet. Am Schlusse des Βίος Αἰσχύλου[30]) heisst es nämlich von unserm Dichter: φασὶν ὑπὸ Ἱέρωνος ἀξιωθέντα ἀναδιδάξαι τοὺς Πέρσας ἐν Σικελίᾳ καὶ λίαν εὐδοκιμῆσαι. Die Quelle nennt Schol. Aristoph. Ran. 1028 f., wo aus Anlass der Nichtübereinstimmung der dortigen Angabe des komischen Dichters mit den φερόμενοι Αἰσχύλου Πέρσαι bemerkt wird: Ἡρόδικος δέ φησι διττὰς γεγονέναι τὰς καθέσεις (τουτέστι διδασκαλίας τῶν Περσῶν fügt eine andere Fassung bei). δοκοῦσι δὲ οὗτοι οἱ Πέρσαι ὑπὸ τοῦ Αἰσχύλου δεδιδάχθαι ἐν Συρακούσαις, σπουδάσαντος Ἱέρωνος, ὥς φησὶν Ἐρατοσθένης ἐν γ' περὶ κωμῳδιῶν. Hiebei ist wegen der Zusammenhangslosigkeit der Stelle nicht klar ob οὗτοι οἱ Πέρσαι sich auf die φερόμενοι bezieht oder auf diejenige Redaction des Stückes in welcher sich die von Aristophanes erwähnte Scene vorfand. Wäre die letztere gemeint, so

28) Wie Schönborn a. a. O. S. 195 f. thut. Vgl. auch Volckmar, Philologus IX. S. 689 f.

29) In dieselbe alterthümliche Kunststufe des Aeschylos fallen auch die Ἱκέτιδες, deren genaue Aufführungszeit unbekannt ist; die Ἑπτά sind Ol. 78, 1 (467) aufgeführt, die Promethie um Ol. 79, die Orestie Ol. 80, 2 (458).

30) p. 160 der Ausgabe von F. Ritter (Cöln 1845).

wäre der Urheber der Nachricht ohne Zweifel im Irrthum. Denn so glaublich es ist dass Hieron für unser Stück schon um seines Stoffes willen sich lebhaft interessierte, so wenig ist es denkbar dass die von Dionysos ins Lächerliche gezogene Stelle erst in die zweite Bearbeitung aufgenommen worden wäre; und der Umstand dass Dionysos, der Vertreter des attischen Theaterpublicums, die betreffende Stelle gehört haben will ist sogar ein positiver Beweis dass sie bei der Aufführung zu Athen vorgetragen wurde. Wenn sich dieselbe also in der auf uns gekommenen Redaction der *Πέρσαι* nicht findet, so ist mit Sicherheit daraus zu entnehmen dass die uns vorliegende Redaction eine spätere ist, vielleicht eben diejenige in welcher das Stück zu Syrakus aufgeführt wurde. Wenn zu Athen bei der fraglichen Scene im Publicum gelacht wurde, so war diess für unseren Tragiker sicherlich ein starker Antrieb zur Abänderung derselben[31]). Und dass die Abänderung eine ziemlich umfassende war erhellt eben aus der Stelle des Aristophanes. Dieselbe ist zwar corrupt überliefert, nämlich in folgender Fassung:

ἐχάρην γοῦν ἡνίκ' ἤκουσα περὶ Δαρείου τεθνεῶτος,
ὁ χορὸς δ' εὐθὺς τὼ χεῖρ' ὡδὶ συγκρούσας εἶπεν ἰαυοῖ,

wobei *ἀπηγγέλθη* (in Par. C) für das fehlerhafte *ἤκουσα* offenbar nur den Werth einer alten Conjectur hat. Aber in dem ganzen Stücke wird *περὶ Δαρείου* (oder, wie die Grammatiker sich einfallen liessen, *τοῦ Ξέρξου*) *τεθνεῶτος* nirgends in der Weise gehandelt dass der Chor die Hände zusammenschlagend etwas wie *ἰαυοῖ* ausriefe. Letztere Interjection findet sich überhaupt in den *Πέρσαι* nicht. Ist auf letzteren Umstand auch kein grosses Gewicht zu legen, da der komische Dichter aus dem Gedächtniss citiert und ungewöhnliche Interjectionen wenigstens ähnlicher Art in den *Πέρσαι* unzweifelhaft vorkommen, so desto mehr auf den ersteren, als einen Beweis von dem durchgreifenden Charakter der Umarbeitung[32]). Ausser jener Nachricht gibt

31) So berichtet Eustathios p. 1397 vom *Τήλεφος* des Euripides: *περιῃρέθη ὅλον ἐκεῖνο τὸ ἐπεισόδιον, χλευασθέντος ἐπ' αὐτῷ τοῦ ποιήματος.* Bei den *Πέρσαι* ist blose Streichung der betreffenden Scene nicht wahrscheinlich, schon deswegen nicht weil der Umfang des Stückes genau derselbe ist wie bei allen übrigen erhaltenen, mit einziger Ausnahme des Agamemnon.

32) Die Versuche, die Stelle des Aristophanes mittelst gewaltsamer Aenderungen mit dem Textbestande unserer *Πέρσαι* in Uebereinstimmung zu bringen, sind als unmethodisch bei Seite gelassen. Welcker (Rh. Mus. V. S. 230—244 = kl. Schr. IV. S. 168—171) bezieht die Angabe des Aristophanes nicht auf das Stück *Πέρσαι*, sondern auf die Trilogie der *Πέρσαι*, und zwar innerhalb derselben auf den Phineus. Dabei würde dem Aristophanes eine grosse Ungenauigkeit des Ausdrucks beigemessen, die neben der Nennung der *Ἑπτ' ἐπὶ Θήβας* (Ran. 1021) nicht sehr wahrscheinlich ist, indem dort die gleiche Erweiterung nicht vorgenommen werden kann. Und die Wiederaufführung in Syrakus nimmt ja auch Welcker an: was liegt da näher als Benutzung der bei der ersten Aufführung gemachten Erfahrungen?

es noch zwei — aber nicht in demselben Masse sichere — Spuren einer doppelten Bearbeitung der *Πέρσαι*. Die erste findet sich bei Athenäus III. p. 86 B, wo es heisst: *Αἰσχύλος δ' ἐν Πέρσαις τίς ἀνήρει τοὺς*[33]) *νήσους νηριτοτρόφους εἴρηκεν*. Die Stelle ist unheilbar verdorben, und Alf. Hecker hat unter Zustimmung von Meineke[34]) das Citat *ἐν Πέρσαις* abgeändert in *ἐν Περραιβίσιν*, ohne anderen Gewinn als dass damit eine auf den jetzigen Bestand der *Πέρσαι* nicht zutreffende Verweisung beseitigt wird. Sodann führt Schol. Hermogen. in Bekkers Anecd. gr. p. 1073 = Rhet. gr. von Walz V. p. 486 das Wort *ὑπόξυλος* auf mit dem Zusatz: *ἐπὶ τῶν λαμπρῶν μὲν ἔξωθεν καὶ ἐπιεικῶν, πονηρῶν δὲ τὰ ἔνδον. Αἰσχύλος ἐν Πέρσαις*. Das Wort findet sich gleichfalls in dem Texte der *Πέρσαι* nicht und stimmt auch so wenig zum Charakter und Tone einer Tragödie — vollends des Aeschylos — dass man eine Verwechselung mit den *Πέρσαι* des Pherekrates (oder des Chionides) annehmen möchte[35]).

11. Ueber die gleichzeitig mit den *Πέρσαι* von unserem Dichter aufgeführten Stücke berichtet die Hypothesis des Mediceus: *ἐπὶ Μένωνος τραγῳδῶν Αἰσχύλος ἐνίκα Φινεῖ, Πέρσαις, Γλαύκῳ* (ein jüngerer Scholiast fügt *Ποτνιεῖ* bei), *Προμηθεῖ*. Ob diese vier Stücke unter einander in stofflichem Zusammenhang standen[36]) lässt sich bei der Kümmerlichkeit der Ueberreste der drei anderen Stücke der Tetralogie nicht zur Evidenz bringen; auch die Analogie der Oedipus-Tetralogie, der Lykurgeia, Oresteia und wohl auch der Prometheus-Trilogie ist kein vollgültiger Beweis, da von der spätern Kunststufe des Dichters sich nicht mit Sicherheit auf eine frühere zurückschliessen lässt. Indessen eine gewisse vorläufige Wahrscheinlichkeit erhält die Vermutung eines inneren Zusammenhanges immerhin durch letzteren Umstand, und diese wird erhöht durch die Art wie Pers. 739—741 von Weissagungen gesprochen wird welche durch des Xerxes Unglück erfüllt seien. Ueber den näheren Inhalt dieser *χρησμοὶ* und *θέσφατα* wird nämlich so wenig etwas gesagt dass die Vermutung nahe gelegt wird, dieselben seien in dem ersten Stücke der Tetralogie genauer aufgeführt gewesen und daher in dem zweiten Stücke — den *Πέρσαι* — als bekannt vorausgesetzt worden. Dazu kommt

---

33) So AP; *τὰς* BVL; Dindorf und nach ihm Meineke: *ἐν Πέρσαις τινὰς νήσους νηριτοτρόφους*.
34) Philologus XIX. S. 240.
35) Welcker, Nachtrag zur Tril. S. 178 und Lange-Pinzger, Epist. crit. ad G. Hermannum p. 41 beziehen auch diese beiden Citate auf ein anderes Stück der Perser-Trilogie, etwa den Glaukos.
36) Bergk in Ersch und Grubers Encyclopädie I, 81. S. 361 a bestreitet es: „eine historische Tragödie war mit ganz verschiedenartigen mythischen Dramen verbunden.“

dass wirklich in der Oedipus- (und der Prometheus-) Trilogie der Zusammenhang der von Weissagung und Erfüllung ist, und dass Phineus unzweifelhaft die Gabe der Weissagung besass und den Argonauten gegenüber ausübte. Alles aber was über diese Wahrscheinlichkeit und diese Grundzüge hinausgeht beruht einzig auf dem Titel der betreffenden Stücke und ist Sache individueller Ausmalung, daher auch von jedem der betreffenden Gelehrten in anderer Weise vorgestellt worden. Vgl. besonders Welcker, Aeschyl. Trilogie S. 470—481. Nachtrag S. 176—178. Rhein. Mus. V. S. 225—249 = kleine Schriften IV. S. 164—179; ausserdem Gruppe, Ariadne S. 92 ff. 627. Droysen, Uebersetzung des Aeschylos II. S. 4 f. 54 f. Klossowski, de Glauco Potniensi, Programm von Trzemesno 1852. 4. R. Gädechens, Glaukos der Meergott (Göttingen 1860) S. 163—173; u. A. Wir beschränken uns daher auf wenige Bemerkungen. Dass im Φινεύς Weissagungen dieses Dämon an die Argonauten den Hauptinhalt bildeten ist nach dem sonstigen Mythus ganz glaublich; ebenso dass dieselben über den Argonautenzug hinaus auf die späteren Beziehungen zwischen Europa und Asien sich miterstreckten, indem auch sonst der Argonautenzug als ein Vorspiel der grösseren Kämpfe zwischen diesen beiden Ländergebieten gefasst wurde[37]. Völlig unsicher aber ist alles was über das dritte Stück aufgestellt worden ist. Schon welcher Glaukos gemeint sei ist zweifelhaft. Die jüngeren Scholien entscheiden sich für den Ποτνιεύς, dessen Mythus gleichfalls, wie die Πέρσαι, eine Verschuldung und die Strafe dafür enthielt und der auf die Schlacht bei Platää hinweisen konnte, da Potniä ein Städtchen auf dem Wege von Platää nach Thebä war. Welcker aber hat für das dritte Stück vielmehr den Γλαῦκος Πόντιος erklärt und als dessen Inhalt die Verherrlichung des mit der salaminischen Schlacht gleichzeitigen Siegs von Hieron und Gelon über die Karthager aufgefasst. Indessen enthält kein sicherer Ueberrest aus dem Glaukos Pontios irgendwelche Hindeutung darauf dass darin von Italien oder Sicilien die Rede gewesen wäre[38], und die Tonfärbung der Fragmente aus diesem Stücke macht sehr wahrscheinlich dass dasselbe gar keine Tragödie, sondern ein Satyrdrama war[39]. In der Persertetralogie aber hiess das Satyrdrama Προμηθεύς, ohne Zweifel ὁ πυρκαεύς (Feueranzünder), dessen Ueberreste ebenso unzweifelhaft diesen Charakter an sich tragen wie die anderen aeschyleischen Stücke dieses Titels (Προμ. ὁ πυρφόρος, δεσμώτης, λυόμενος) tragischen[40]. Ob jedoch dieses Schlussstück die Stiftung der Prome-

37) O. Müller, griech. Literaturgeschichte II S. 85.

38) E. v. Leutsch, Göttinger gel. Anz. 1859, S. 1652.

39) So ausser Klossowski und Gädechens auch Kolster, in Jahns Jahrb. 1861, S. 116 f.

40) Vergl. Welcker, Aesch. Tril. S. 119 f. Nachtrag S. 30—36. 75. 314.

theen (mit Fackellauf) enthielt[41]) und andeutete dass mit dem Sieg über die Barbaren für die Hellenen ebenso ein neues Leben begonnen habe wie durch die Gabe des Feuers (durch Prometheus) für die Menschheit[42]), muss dahingestellt bleiben.

12. Literatur. Ausser den Gesammtausgaben der Stücke des Aeschylos (aus neuerer Zeit besonders von W. Dindorf und von G. Hermann) ist unsere Tragödie eigens bearbeitet worden von C. J. Blomfield (neueste Originalausgabe London 1857; Leipziger Abdruck Lips. 1823); von Lange und Pinzger (Berol. 1825); C. G. Haupt (Lips. 1830); G. C. W. Schneider (Leipzig 1837); A. Meineke (Berol. 1853); J. A. Hartung (mit Uebersetzung, Leipzig 1853).

Erläuterungsschriften: G. Schütz, de Persarum, tragoediae Aeschyleae, forma et consilio, Jena 1791 fol. und in seinen Opuscula p. 29 ff. G. Siebelis, de Aesch. Persis diatribe, Lips. 1794. G. Hermann, de A. P. dissertatio, Lips. 1812 = Opusc. II. p. 87—104. F. Passow, Meletemata critica in A. P., Breslau 1818 = Opusc. acad. Nr. 1. F. Näke, zwei Programme de A. P., Bonn 1822 u. 1835. 4. = Opusc. I. H. Brentano, über die Perser d. Aesch. mit Vergleichung der Phönissen des Phrynichos, München 1832. L. Preller, de A. P. diss. inaug. (Göttingen 1832) = Ausgewählte Aufsätze (Berlin 1864) p. 1—22. Fr. Jacobs, Vermischte Schriften V. S. 545—603. Weidlich, initii P. A. explicatio et emendatio, Wittenberg 1835. 4. A. L. Boyer, Examen des P., Paris 1836. F. G. Welcker, über die P. d. Aesch., Rhein. Mus. V. (1837) S. 204—243 = kleine Schriften IV. S. 145—179. Fr. Vater, de A. P., in Jahns Jahrb. Suppl. IX. p. 223—248. C. Prien, Rhein. Mus. VII. S. 208—245. L. Schiller, kritische und exegetische Bemerkungen zu d. P. d. Aesch., Erlangen 1850. 4. Klossowski, comm. de ultimo Pers. cantico, Trzemesno 1856. 4. G. H. Schütz, Symb. Aesch., Anclam 1856. 4. G. F. Giljam, de fabula A. quae P. inscribitur, Upsala 1857. Kupfer, Adnotatt. ad A. P. Köslin 1859. 4. A. Rossbach, de Pers. cantico psychagogico, Breslau 1861. 4. Hannak, das Historische in den P. d. A., Wien 1865. Anderes, insbesondere die Schriften von F. Heimsöth (I. Die Wiederherstellung der Dramen des Aesch. Bonn 1861. II. Die indirecte Ueberlieferung des aeschyleischen Textes, Bonn 1862. III. Kritische Studien zu den griech. Tragikern. Erste Abtheilung: eine nothwendige Ergänzung der kritischen Methode, Bonn 1865), sowie die Aufsätze im Philologus über einzelne Stellen der Perser, von F. Wieseler, C. Volckmar, R. Enger, W. Dindorf, A. Meineke, ist in den kritischen Anmerkungen gelegentlich erwähnt.

---

41) Welcker, Trilogie S. 120, vgl. S. 507.
42) Droysen a. a. O. II. S. 51 f.

ΥΠΟΘΕΣΙΣ.

Γλαῦκος ἐν τοῖς περὶ Αἰσχύλου μύθων ἐκ τῶν Φοινισσῶν φησι Φρυνίχου τοὺς Πέρσας παραπεποιῆσθαι. ἐκτίθησι δὲ καὶ τὴν ἀρχὴν τοῦ δράματος ταύτην,

Τάδ' ἐστὶ Περσῶν τῶν πάλαι βεβηκότων.

πλὴν ἐκεῖ εὐνοῦχός ἐστιν ἀγγέλλων ἐν ἀρχῇ τὴν τοῦ Ξέρξου ἧτταν, στορνύς τε θρόνους τινας τοῖς τῆς ἀρχῆς παρέδροις, ἐνταῦθα δὲ προλογίζει χορὸς πρεσβυτῶν. καὶ ἔστιν ἡ μὲν σκηνὴ τοῦ δράματος παρὰ τῷ τάφῳ Δαρείου· ἡ δὲ ὑπόθεσις, Ξέρξης στρατευσάμενος κατὰ τῆς Ἑλλάδος μετὰ δυνάμεως πολλῆς, ἵππον μὲν ἄμετρον ἐπαγόμενος, ναῦς δὲ χιλίας διακοσίας ἑπτὰ, ἢ καὶ δεκατέσσαρας· καὶ πεζῇ μὲν ἐν Πλαταιαῖς νικηθεὶς, ναυτικῇ δὲ ἐν Σαλαμῖνι, καὶ διὰ Θεσσαλίας φεύγων διεπεραιώθη εἰς τὴν Ἀσίαν.

Ἐπὶ Μένωνος τραγῳδῶν Αἰσχύλος ἐνίκα Φινεῖ, Πέρσαις, Γλαύκῳ[1]), Προμηθεῖ.

ΑΛΛΩΣ[2]).

Ἰστέον ὅτι οἱ Ἕλληνες τριακοσίας μόνον νῆας εἶχον. πρώτη ἔφοδος Περσῶν ἐπὶ Δαρείου ἐδυστύχησε περὶ Μαραθῶνα. δευτέρα ἐπὶ Ξέρξου, περὶ Σαλαμῖνα καὶ Πλαταιάς, τοῦ Θεμιστοκλέους στρατηγοῦ ὄντος τότε τῶν Ἀθηναίων καὶ ῥήτορος, καὶ νῆας εἰπόντος ποιῆσαι καὶ ἀντιτάξασθαι πρὸς τὸν Ξέρξην. οὗ καὶ γενομένου περιεγένοντο αὐτοῦ. ὁ Ἀπόλλων γὰρ τοῖς Ἀθηναίοις μαντευομένοις πῶς τῶν Περσῶν περιγενήσονται εἶπε τείχη ξύλινα κατασκευάσαι καὶ οὕτω περιγενέσθαι αὐτῶν. καὶ οἱ μὲν τείχη ἔλεγον ποιῆσαι εἰς τὴν πόλιν ξύλινα ἀντὶ τῶν λιθίνων· ὁ δὲ Θεμιστοκλῆς οὐχ οὕτως, ἀλλὰ νῆας εἶπε ποιῆσαι. αἳ πολλάκις διὰ τῶν οἰκείων τειχῶν σώζουσι τοὺς ἀνθρώπους.

Ἐπὶ Μένωνος τραγῳδῶν Αἰσχύλος ἐνίκα Φινεῖ, Πέρσαις, Γλαύκῳ Ποτνιεῖ, Προμηθεῖ.

---

1) *Γλαύκῳ*] *Ποτνιεῖ* addidit scholiasta recentior, *Ποντίῳ* Welckerus. In didascaliis solum positum fuit Glauci nomen, ut *Προμηθεῖ* scriptum fuit, omisso *Πυρφόρου* nomine, quo grammatici drama hoc satyricum ab duabus distinxerunt tragoediis quae *Προμηθεὺς δεσμώτης* et *Προμηθεὺς λυόμενος* inscriptae sunt. (W. Dindorf.) Vgl. oben S. 15 f.

2) Haec ex scholiis Byzantinis excerpta sunt. (W. Dindorf.)

ΠΕΡΣΑΙ.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΧΟΡΟΣ ΓΕΡΟΝΤΩΝ.
ΑΤΟΣΣΑ.
ΑΓΓΕΛΟΣ.
ΕΙΔΩΛΟΝ ΔΑΡΕΙΟΥ.
ΞΕΡΞΗΣ.

ΧΟΡΟΣ.

Τάδε μὲν Περσῶν τῶν οἰχομένων
Ἑλλάδ' ἐς αἶαν πιστὰ καλεῖται,
καὶ τῶν ἀφνεῶν [καὶ πολυχρύσων]
ἑδράνων φύλακες, κατὰ πρεσβείαν
οὓς αὐτὸς ἄναξ Ξέρξης βασιλεὺς
Δαρειογενὴς
εἵλετο χώρας ἐφορεύειν.
ἀμφὶ δὲ νόστῳ τῷ βασιλείῳ
καὶ πολυχρύσου στρατιᾶς ἤδη
κακόμαντις ἄγαν ὀρσολοπεῖται
θυμὸς, ἔσωθεν δὲ βαΰζει.

Parodos ohne Prologos. Der Chor durchschreitet die Orchestra unter dem Tacte der Anapäste des Koryphaios: erster Theil der Parodos, v. 1—64. Anapästische Dimeter; vgl. Rossbach-Westphal III. S. 101.

V. 1—7. In alterthümlicher Einfachheit gibt der Chorführer selbst Aufschluss darüber was der Chor diessmal vorstelle. — *τάδε*, von näherer Bestimmung absehend, s. Kr. 43, 4. A. 15 f. Vgl. 681. 851. Sept. 973. Eum. 482. Auch s. Einl. S. 3. — *μὲν* (65) determinativ. — *πιστά*, 171. 681. Xen. Anab. I, 5, 15 (*Κῦρος*) *σὺν τοῖς παροῦσι τῶν πιστῶν*. — *ἕδρανα*, der Palast des Xerxes. — *κατὰ πρεσβ.* wegen ihrer Ehrwürdigkeit und darauf sich gründenden Zuverlässigkeit. — *ἐφορεύειν*, Kr. 55, 3. A. 20.

V. 8—11. Stimmung des Chors: Besorgniss um den König und das Heer. — *πολυχρ.* prachtvoll gerüstet; oder (hoffentlich) beutebeladen? — *ὀρσολ.*, *ταράσσεται, κινεῖται*, Schol. — *βαΰζει, ὑλακτεῖ* (Hesych.), vgl. Ag. 449. Kratin. fr. 3 Mein.

πᾶσα γὰρ ἰσχὺς Ἀσιατογενὴς
οἴχωκε νέων.
κοὔτε τις ἄγγελος οὔτε τις ἱππεὺς
  ἄστυ τὸ Περσῶν ἀφικνεῖται·
οἵτε τὸ Σούσων ἠδ' Ἀγβατάνων
καὶ τὸ παλαιὸν Κίσσινον ἕρκος
προλιπόντες ἔβαν,
οἱ μὲν ἐφ' ἵππων, οἱ δ' ἐπὶ ναῶν,
πεζοί τε βάδην
  πολέμου στῖφος παρέχοντες·
οἷος Ἀμίστρης ἠδ' Ἀρταφρένης
καὶ Μεγαβάτης ἠδ' Ἀστάσπης,
ταγοὶ Περσῶν,
βασιλῆς βασιλέως ὕποχοι μεγάλου
σοῦνται, στρατιᾶς πολλῆς ἔφοροι,
τοξοδάμαντές τ' ἠδ' ἱπποβάται,
φοβεροὶ μὲν ἰδεῖν, δεινοὶ δὲ μάχην
  ψυχῆς εὐτλήμονι δόξῃ·
Ἀρτεμβάρης θ' ἱππιοχάρμης
καὶ Μασίστης, ὅ τε τοξοδάμας
ἐσθλὸς Ἰμαῖος, Φαρανδάκης θ',
  ἵππων τ' ἐλατὴρ Σοσθάνης.
ἄλλους δ' ὁ μέγας καὶ πολυθρέμμων
Νεῖλος ἔπεμψεν· Σουσισκάνης,

V. 12—15. Grund der Besorgniss: die Grösse dessen was auf dem Spiele steht und das Ausbleiben von Nachrichten. — *ἄστυ*, 451. Kr. 46, 1. A. 1.

V. 16—20. Ausführung von V. 12 f. Zuerst allgemein: die von den Centren des Reichs Ausgegangenen und die verschiedenen Waffengattungen. — *Ἀγβ.* persisch Hagamatanan. Strabon identificiert (XIV. p. 728) *Κίσσιοι* u. *Σούσιοι*; *Κισσία* eine Landschaft der Provinz Susiana. — *ἔβαν* Pyrrhichius, vgl. Rossbach-Westphal III. S. 100. — V. 19. Wechsel der Darstellung. *στῖφος παρέχ.* einen dichten Haufen bildend.

V. 21—58. Specification der ausgezogenen Generale u. Völker, in epischer Weise. Die Namen nicht alle genau persisch, sondern nach ungefährem Klange gebildet. Vgl. S. 11. Ihre Häufung erweckte in den Hörern immer von Neuem das frohe Gefühl des Sieges.

V. 21—28. *Ἀρταφρ.* 778. Ein Führer der Lyder und Myser *Ἀ.* bei Herod. VII, 74. — *Μεγαβ* Namen dieser Art bei Herod. VII, 81. 97. — *Ἀστ.* ein *Ὑστάσπης* Herod. VII, 64. — *σοῦνται* vgl. Suppl. 836. Sept. 31. — V. 28 *δοκοῦσι γὰρ τὴν ψυχὴν ἔχειν εὐτλήμονα.*

V. 29—32. *Ἀρτεμβ.* Herod. I, 114—116 vgl. IX, 122. — *Μασ.* ib. VII, 82. IX, 107. Ein *Μασίστιος* ib. VII, 79. IX, 20. 24. Ein *Φαρανδάτης* ib. VII, 79. IX, 76. — *Σοσθ.* gebildet nach Analogie von *Ὀστάνης* (und *Ὀτάνης*). Ueber den Spondeus im dritten Fusse des Paroemiakos s. R.-W. III. S. 95.

V. 33—40. Hervorhebung der ägyp-

Πηγασταγὼν Αἰγυπτογενής,
ὅ τε τῆς ἱερᾶς Μέμφιδος ἄρχων
μέγας Ἀρσάμης, τάς τ' ὠγυγίους
Θήβας ἐφέπων Ἀριόμαρδος,
καὶ ἑλειοβάται ναῶν ἐρέται
δεινοὶ πλῆθός τ' ἀνάριθμοι.
ἁβροδιαίτων δ' ἕπεται Λυδῶν
ὄχλος, οἵτ' ἐπίπαν ἠπειρογενὲς
κατέχουσιν ἔθνος, τοὺς Μιτρογάθης
Ἀρκτεύς τ' ἀγαθὸς, βασιλῆς δίοποι,
καὶ πολύχρυσοι Σάρδεις ἐπόχους
πολλοῖς ἅρμασιν ἐξορμῶσιν,
δίρρυμά τε καὶ τρίρρυμα τέλη,
φοβερὰν ὄψιν προσιδέσθαι.
στεῦνται δ' ἱεροῦ Τμώλου πελάται
ζυγὸν ἀμφιβαλεῖν δούλιον Ἑλλάδι,
Μάρδων, Θάρυβις, λόγχης ἄκμονες,
καὶ ἀκοντισταὶ Μυσοί· Βαβυλὼν δ'
ἡ πολύχρυσος πάμμικτον ὄχλον
πέμπει σύρδην, ναῶν τ' ἐπόχους
τοξουλκῷ λήματι πιστούς·

tischen Mitstreiter im persischen Heere. Quorum in numero est Susiscanes etc. *Πηγασταγὼν*, nähere Bestimmung des S., dessen Herrschgebiet an den Quellen des Nils ist. — *Μέμφ.* s. Realenc. IV. S. 1766–1776. — *Ἀρσ.* vgl. Herod. I, 209. VII, 11. 69. 224. — *ὠγυγ.* 974 f. Sept. 321. Eum. 1036; Bezeichnung des Uralten. Nach Windischmann Ogygos = der Flutgeborene (augha sanskr. Flut). — *Θήβ.* vor Memphis die Hauptstadt; vgl. Realenc. VI, 2. S. 1785. — *Ἀριόμ.* Herod. VII, 67. 78. — Die *ἕλειοι* (Bewohner des Nildelta) *μαχιμώτατοί εἰσι τῶν Αἰγυπτίων*, Thukyd. I, 110.

V. 41—48. Vom Süden wendet sich die Aufzählung nach Norden und dann nach Osten. Qui omnes continentis incolas comprehendunt (G. Hermann), insbesondere die kleinasiatischen Ionier (Herod. I, 142), die aus Schonung hier nur indirect genannt sind und für die in *ἐξορμῶσιν* vielleicht eine leise Entschuldigung (der Unfreiwilligkeit) liegt. — *δίοποι*, *ἐπιμεληταί*, Wardeine. — Quos Arcteus et Sardes multis curribus vectos (vgl. 54) excitant, die unter Anführung des A. auf v. W. von Sardes daherziehen. — *τέλη*, *τάγματα*, Geschwader. *ἅρματα τέθριππα καὶ ἑξάιππα*, Sch. — V. 48 vgl. 27.

V. 49—55. *στεῦνται*, Il. III, 83 *στεῦται γάρ τι ἔπος εἰπεῖν*, vgl. Od. XVII, 525 *στεῦται δ' Ὀδυσῆος ἀκοῦσαι.* — *Τμώλου πελ.* = *Λυδοί.* — *λόγχ. ἄκμ.* auf denen die *λόγχαι* geschmiedet werden, d. h. die den (ihnen untergebenen) Lanzenschwingern ihre Schärfe (Energie) geben. Oder (von den Anführern) qui hastae (hostilis) ictus inconcussi ferunt. — *Μυσοί* nördlich von den Lydern; *ἀκοντίοισι ἐχρέωντο ἐπικαύτοισι* (Herod. VII, 74). Noch später waren sie vom Grosskönig nahezu unabhängig (Xen. An. III, 2, 23 f.). — *πολυχρ.* 3. 9. 45. — *σύρδην* de

τὸ μαχαιροφόρον τ' ἔθνος ἐκ πάσης
Ἀσίας ἕπεται,
δειναῖς βασιλέως ὑπὸ πομπαῖς.
τοιόνδ' ἄνθος Περσίδος αἴας
οἴχεται ἀνδρῶν,
οὓς πέρι πᾶσα χθὼν Ἀσιᾶτις
θρέψασα πόθῳ στένεται μαλερῷ,
τοκέες τ' ἄλοχοί θ' ἡμερολεγδὸν
τείνοντα χρόνον τρομέονται.

Στρ. α'.

πεπέρακεν μὲν ὁ περσέπτολις ἤδη
βασίλειος στρατὸς εἰς ἀντίπορον γείτονα χώραν,
λινοδέσμῳ σχεδίᾳ πορθμὸν ἀμείψας
Ἀθαμαντίδος Ἕλλας,
πολύγομφον ὅδισμα ζυγὸν ἀμφιβαλὼν αὐχένι πόντου.

Ἀντιστρ. α'.

πολυάνδρου δ' Ἀσίας θούριος ἄρχων
ἐπὶ πᾶσαν χθόνα ποιμανόριον θεῖον ἐλαύνει
διχόθεν, πεζονόμοις ἔκ τε θαλάσσας,
ὀχυροῖσι πεποιθὼς

longo tractu magnisque catervis quibus incedentes Babylonii vias impleverint (G. H.).

V. 56—58. Die Leibwache, die zehntausend (Herod. VII, 55) Perser; vgl. Her. VII, 54 περσικὸν ξίφος, τὸ ἀκινάκην καλέουσι, ein kurzes gerades Schwert. — Sub gravibus regis imperiis; Ag. 748. Choeph. 26.

V. 59—64. Zusammenfassung. Stimmung der Zurückgebliebenen hinsichtlich der Ausgezogenen. Ueberleitung vom epischen Theile zum lyrischen. στένεται, Sept. 872. vgl. τρομέονται, 64; zu Aristoph. Nub. 281.

Zweiter Theil, V. 65—113. Sieben Strophen, im Wechselgesange vom Chor vorgetragen, bestehend aus ionici a minori, theilweise anaklastischen (V. 86 = 92. 96. 107 = 113) oder durch Synkope in Anapäste verwandelten. Das Mass malt das unruhige Auf- und Ab-Wogen der Empfindungen, das Schwanken zwischen Furcht und Hoffnung. Vgl. R. - W. III. S. 291 ff. 314 f. nebst II, 2. S. 526.

V. 65—72. „Das Heer ist über den Hellespont gegangen“ (auf einer Schiffbrücke). — περσέπτ. ihre Absicht, 178. — ἀντίπ. (Suppl. 544 f.) auf der andern Seite des Sundes gelegen. — λινοδ. σχ. per rates lineis vinculis inter se iunctas. Die einzelnen Schiffe waren zusammengenagelt (πολύγομφον, vgl. Suppl. 846) und dann unter einander durch Stricke verbunden. Vgl. Herod. VII, 36. — Helle war Tochter des Thessaliers Athamas und der Nephele. — Die vielgenietete (feste) Bahn (die Schiffbrücke, deren Zweck war als Bahn zu dienen) als Joch umwerfend dem Nacken des Meeres.

V. 73—80. „Und überschwemmt und bedroht ganz Europa.“ θουρ. 754. Um so ruhmvoller war es ihn zu besiegen. — ἐ. π. χθ. nicht blos Hellas. — θεῖον die Grösse der Heerde überschreitet das menschliche Mass. — πεζον. ἔκ τε θ. Wechsel wie 18 f. — Unter zuverlässigen tüchtigen Befehlshabern; ὀχ. Ag. 44. —

στυφελοῖς ἐφέταις, χρυσογόνου γενεᾶς ἰσόθεος φώς. 80

Στρ. β΄.

κυάνεον δ' ὄμμασι λεύσσων φονίου δέργμα δράκοντος,
πολύχειρ καὶ πολυναύτας, Σύριόν θ' ἅρμα διώκων,
ἐπάγει δουρικλύτοις ἀνδράσι τοξόδαμνον Ἄρη. 85

Ἀντιστρ. β΄.

δόκιμος δ' οὔτις ὑποστὰς μεγάλῳ ῥεύματι φωτῶν 87
ὀχυροῖς ἕρκεσιν εἴργειν ἄμαχον κῦμα θαλάσσας· 90
ἀπρόσοιστος γὰρ ὁ Περσᾶν στρατὸς ἀλκίφρων τε
λαός. 92

Στρ. γ΄.

θεόθεν γὰρ κατὰ Μοῖρ' ἐκράτησεν τὸ παλαιόν, ἐπέσκηψε
δὲ Πέρσαις 102
πολέμους πυργοδαΐκτους 105
διέπειν ἱππιοχάρμας τε κλόνους πόλεών τ' ἀναστάσεις.

Ἀντιστρ. γ΄.

ἔμαθον δ' εὐρυπόροιο θαλάσσας πολιαινομένας πνεύ-
ματι λάβρῳ 108—110
ἐσορᾶν πόντιον ἄλσος,

χρυσογ. auro satae, sofern der mythische Stammvater der Perser, Perseus (Herod. VII, 150), von seiner Mutter Danaë in Gestalt eines goldenen Regens empfangen wurde.

V. 81—86. Die Furchtbarkeit des Xerxes. — κυάν. Hesiod. Scut. 7 βλεφάρων ἄπο κυανεάων. Ibyk. fr. 2 Ἔρως κυανέοισιν ὑπὸ βλεφάροις τάκερ' ὄμμασι δερκόμενος. — Den Blick der Schlangen hielt der Aberglaube für gefährlich; vgl. Basiliskenblick. — Reich an Mannschaft, Schiffen und (Streit-) Wagen. Herod. VII, 63 οὗτοι ὑπὸ μὲν Ἑλλήνων ἐκαλέοντο Σύριοι, ὑπὸ δὲ τῶν βαρβάρων Ἀσσύριοι ἐκλήθησαν. — Auffallende, kaum unbewusste (vgl. 348. 727) Aehnlichkeit mit dem Orakel vor der Schlacht bei Salamis, Herod. VII, 140 κατὰ γάρ μιν ἐρείπει πῦρ τε καὶ ὀξὺς Ἄρης, συριηγενὲς ἅρμα διώκων. — Die nationale Angriffswaffe der Hellenen ist das δόρυ (αἰχμή), der Orientalen (neben αἰχμὴ βραχεῖα oder ἀκόντιον, 52. vgl. Herod. V, 49. VII, 61) der Bogen. — Quantität von Ἄρη wie Sept. 115. 244. 344. 469.

V. 87—92. Unwiderstehlichkeit des heranbrausenden Heereszugs. Nemo adeo probatus est ut magno virorum flumini sese opponens validis munimentis arcere possit invictum maris fluctum.

V. 102—107. Denn die Perser sind von der Gottheit zu einem kriegführenden Volke bestimmt. θεόθεν (ἡ ἐκ θεῶν) μοῖρα, Nägelsbach nachhomer. Theol. S. 149 f. — κατὰ Μ. ἐκρ. (Kr. II. §. 68, 48. A. 4), hat es durchgesetzt und den Persern auferlegt etc. — πυργοδ. active Bedeutung der passiven Wortbildung wie ἀνδροδάϊκτος Choeph. 860 und Ar. Ran. 1264. vgl. Ag. 116. — ἱππιοχ. κλ. (Ag. 405) rossetummelndes Toben. — ἀναστ. Ag. 589.

V. 108—113. Jetzt haben sie (vermöge dieser ihrer kriegerischen Bestimmung) sich sogar auf das Meer gewagt. — πολ. vom gewaltigen Windhauch aufschäumend, vgl. Hom. πολιῆς ἁλός etc. Catull 64, 13 tortaque remigio spumis incanuit unda. — ἐσορ. Hor. O. I, 3, 19 qui (siccis oculis) vidit mare turgidum. — ἄλσ. Suppl. 868. Das heilige Meer. —

πίσυνοι λεπτοδόμοις πείσμασι λαοπόροις τε μαχαναῖς.

'Επῳδός.

δολόμητιν δ' ἀπάταν θεοῦ τίς ἀνὴρ θνατὸς ἀλύξει; 93
τίς ὁ κραιπνῷ ποδὶ πηδήματος εὐπετέος ἀνάσσων; 95
φιλόφρων γὰρ σαίνουσα τὸ πρῶτον παράγει βροτὸν εἰς
ἄρκυας Ἄτα· 97
τόθεν οὐκ ἔστιν ὑπὲκ θνατὸν ἀλύξαντα φυγεῖν. 100

Στρ. α'.

ταῦτά μοι μελαγχίτων
φρὴν ἀμύσσεται φόβῳ, 115
ὀᾶ, Περσικοῦ στρατεύματος
τοῦδε μὴ πόλις πύθη-
ται κένανδρον μέγ' ἄστυ Σουσίδος·

'Αντιστρ. α'.

καὶ τὸ Κισσίων πόλισμ' 120
ἀντίδουπον ἔσσεται,

λεπτοδ. dünngebaut; Meineke λεπτοτόνοις, dünngespannt, aus schwachen Strängen bestehende Taue (der Schiffbrücke, s. V. 69). Leichtsinn und Vermessenheit auf dergleichen sich zu verlassen.

V. 93—101. Ahnung schlimmer Folgen von solcher Herausforderung der göttlichen Nemesis. Zugleich halbe Entschuldigung des Herrschers: es ist freilich sehr schwer sich den Lockungen der Ate zu entziehen. Verschuldung bleibt aber auch so auf Seiten des Menschen welcher sich zum Uebermut verführen lässt. Vgl. S. 7. W. Hoffmann, Philologus XV. S. 264. — ἀπ. θ. Aeschyl. fr. 294 N. ἀπάτης δικαίας οὐκ ἀποστατεῖ θεός. — σαίν. durch anfängliche Erfolge. — οὐκ ἔστιν erfahrungsmässig kommt es sehr selten vor, wenn es auch wohl nicht für objectiv unmöglich erklärt werden will.

Dritter Theil, V. 114—139. Zwei Strophenpaare, das erste in katalekt. trochäischen Dipodieen (theilweise auch synkopiert); das zweite in den zwei ersten Versen aus synkopierten (katalekt.) troch. Dipodieen (= Kretikern), V. 3 aus einem trochäisch-daktylischen Logaöden mit Anakrusis, V. 4 aus einer troch. Tripodie (Ithyphallikus) bestehend. Vgl. R.-W. III. S. 168 f. u. 159 ff. mit II, 2. S. 516. Angst der Zurückgebliebenen um die Ausgezogenen, lyrische Ausführung von V. 59—64.

V. 114—119. ταῦτα, 159. 165. Kr. §. 46, 3. A. 4. vgl. zu Ar. Nub. 319. Wegen der Gefahr dass Xerxes durch Uebermut Verschuldung und Strafe sich und seinem Heere zuziehe. — μελαγχ. pulla veste indutus, i. e. lugens; vgl. Suppl. 785. — ἀμ. pungitur (vexatur) metu; 161. — ὀᾶ, vae, absichtlich fremdartiger Klageruf. — Περσ. στρ. zu verbinden mit φόβῳ (um das p. H.), oder wahrscheinlicher mit κένανδρον: ne civitas audiat (i. e. eveniat) urbem Susidis hoc Persarum exercitu orbatam (esse), vgl. 235.

V. 120—125. Parallele Ausführung der bangen Besorgniss. Κισσ. 17. — ἔσσ. (u. πέσῃ) noch abhängig von φόβῳ μή. Ionismus wie 656. vgl. Soph. El. 818. Hanc vocem clamante turba mulieribus referta. Der Nomin.

ὀᾶ, τοῦτ' ἔπος γυναικοπλη-
θὴς ὅμιλος ἀπύων,
βυσσίνοις δ' ἐν πέπλοις πέσῃ λακίς.

Στρ. β'.

πᾶς γὰρ ἱππηλάτας καὶ πεδοστιβὴς λεὼς
σμῆνος ὣς ἐκλέλοιπεν μελισσᾶν σὺν ὀρχάμῳ στρατοῦ,
τὸν ἀμφίζευκτον ἐξαμείψας ἀμφοτέρας ἅλιον
πρῶνα κοινὸν αἴας.

Ἀντιστρ. β'.

λέκτρα δ' ἀνδρῶν πόθῳ πίμπλαται δακρύμασιν·
Περσίδες δ' ἁκροπενθεῖς ἑκάστα πόθῳ φιλάνορι
τὸν αἰχμάεντα θοῦρον εὐνατῆρ' ἀποπεμψαμένα
λείπεται μονόζυξ.

ἀλλ' ἄγε, Πέρσαι, τόδ' ἐνεζόμενοι
στέγος ἀρχαῖον,
φροντίδα κεδνὴν καὶ βαθύβουλον
θώμεθα, χρεία δὲ προσήκει·
πῶς ἄρα πράσσει Ξέρξης βασιλεὺς
Δαρειογενής,

absol. indem *ὅμιλος*, vermöge der sachlichen Verwandtschaft beider Begriffe, zu *πόλισμα* in Apposition gesetzt wird. — Im Schmerze werden die Frauen ihre Gewänder zerreissen, orientalisches Zeichen der Trauer, 199. 835 f. 1060. Suppl. 131. Choeph. 27 ff.

V. 126—132. Begründung der Grösse der Besorgniss durch die Grösse der Gefahr. — *πεδοστ.* Activbedeutung (vgl. 105. Eur. Hel. 1536 *πτεροῖσιν ἀρθεῖσ' ἢ πεδοστιβεῖ ποδί*); anders Prom. 791. Suppl. 859. — *ἐκλ.* Sept. 218. Herod. VIII, 50 *ἐκλ. ἐς Πελοπόννησον*. — *σμ. ὡς* haufenweise und unter einem Anführer. — Die Anakrusis besteht in Str. und Gegenstr. aus *τόν*. — *ἐξαμείψας* (69) *τὸν ἀμφίζευκτον ἀμφοτέρας αἴας κοινὸν ἅλιον πρῶνα* (879. Ag. 307), aggregative Häufung von Bestimmungen. Der zusammengejochte, beiden Ländern gemeinsame Meervorsprung = die durch eine Brücke verbundenen und so Asien und Europa gemeinsam gewordenen Meergestade (des Hellespont). Sehr anschaulich ist der Ausdruck nicht.

V. 133—139. Die Sehnsucht insbesondere der einsam zurückgebliebenen Frauen. *ἀνδρῶν πόθῳ* und *πόθῳ φιλάνορι* neben einander, nicht unpassend, da dieses Gefühl immer wieder sich erneut. — *Περσίδες . . ἑκάστα* Kr. 47, 28. A. 3 und II. 57, 8. Anm. 2. — *αἰχμ.* von dem nationalen Unterschied der Bewaffnung (52. 85) absehend. — *εὐνατ.* 157. Suppl. 665. — *ἀποπ.* Catull 66, 29 virum mittens. Tibull I, 3, 9 Delia . . me cum mitteret urbe.

V. 140—154. Uebergang von der *πάροδος* zum *ἐπεισόδιον πρῶτον*, vom Chorliede zum Dialog; gesprochen vom Koryphaios. Vier Systeme anapästischer Dimeter; vgl. R.-W. III. S. 102. Der Chor setzt sich auf den Stufen die zur Bühne (somit hier zum Königspalast) hinaufführen und stellt, in Ermanglung positiver Nachrichten, Betrachtungen an, wie es wohl dem Xerxes und seinem Heere gehen möge. — *χρεία δὲ πρ.* parataktisch. —

τὸ πατρωνύμιον γένος ἡμέτερον;
πότερον τόξου ῥῦμα τὸ νικῶν,
ἢ δορυκράνου
λόγχης ἰσχὺς κεκράτηκεν;
ἀλλ' ἥδε θεῶν ἴσον ὀφθαλμοῖς
φάος ὁρμᾶται μήτηρ βασιλέως,
βασίλεια δ' ἐμή, προσπίτνω·
καὶ προσφθόγγοις δὲ χρεὼν αὐτὴν
πάντας μύθοισι προσαυδᾶν.
ὦ βαθυζώνων ἄνασσα Περσίδων ὑπερτάτη,
μῆτερ ἡ Ξέρξου γεραιά, χαῖρε, Δαρείου γύναι·
θεοῦ μὲν εὐνήτειρα Περσῶν, θεοῦ δὲ καὶ μήτηρ ἔφυς,
εἴ τι μὴ δαίμων παλαιὸς νῦν μεθέστηκε στρατῷ.

ΑΤΟΣΣΑ.

ταῦτα δὴ λιποῦσ' ἱκάνω χρυσεοστόλμους δόμους
καὶ τὸ Δαρείου τε κἀμὸν κοινὸν εὐνατήριον.

πατρ. γέν. sofern die *Πέρσαι* den Namen von Xerxes' väterlichem Urahnen, Perseus, tragen; vgl. 80. — Ist das Bogenanziehen (Bogenschiessen, also die Perser, s. 85) das Siegende oder die Hellenen (*δορυκρ.* vgl. 84)?

Mit V. 150 erscheint aus der Mittelthüre des Hintergrunds der Bühne (auf einem Thronsessel getragen, vgl. 607) Atossa und wird von dem Chor ehrfurchtsvoll begrüsst. Atossa war nach Herod. VII, 2 eine Tochter des Kyros und die zweite Gemahlin des Dareios Hystaspis, auf den sie grossen Einfluss übte (*ἡ γὰρ Ἄτοσσα εἶχε τὸ πᾶν κράτος*, ib. 3), und von ihm Mutter des Xerxes. — *ὀφθ.* für unsere Augen. — *ἴσ. θεῶν*, 80. 157. — *προσπίτνω = προσκυνῶ*; und was der Koryphaios thut macht der übrige Chor nach. Aelian. V. H. I, 21 *νόμος ἐστὶν ἐπιχώριος Πέρσαις τὸν εἰς ὀφθαλμοὺς ἐλθόντα τοῦ βασιλέως μὴ πρότερον λόγου μεταλαγχάνειν πρὶν ἢ προσκυνῆσαι αὐτόν.* Eur. Or. 1507 *προσκυνῶ σ', ἄναξ, νόμοισι βαρβάροισι προσπίτνων.* — *χρεὼν* (*ἐστι*), 95. 147.

Ἐπεισόδιον πρῶτον (155—531), die Mittel- und Hauptpartie des Stücks, dialogisch, gehalten theils in dem alterthümlichen Masse des Dialogs, dem tetram. troch. cat. (R.-W. III. S. 147), theils, bei der einfachen Erzählung, im iambischen Trimeter. Das erstere Mass wird zuerst vom Chorführer in vier (sonst zwei) Versen vorbildlich angeschlagen.

V. 155 — 158. Begrüssung der Atossa durch den Koryphaios. — *βαθύζ.* erst unter der Brust gegürtet, daher grosser *κόλπος*, bei Homer vorzugsweise Tracht asiatischer Frauen, später ionischer und besonders von Göttinnen, z. B. *βαθύζωνος Λήδα*, Pind. Ol. III, 35. K. F. Hermann, griech. Privatalt. 22, 21. — *θεοῦ*, von Dareios u. Xerxes, nach orientalischer Sitte, Curt. VIII, 5, 11. — *εὐνήτ.* anders in dem Chorliede, 138. Doch vgl. 160. — *ἔφυς* zeugmatisch, da die Parallelisierung der beiden Glieder durch *μὲν .. δὲ* die Auffassung des ersten (*εὐνήτ.*) als Vocativ unmöglich macht. — Nisi forte pristina fortuna (qualis erat sub Dario) nunc Persis mutata est, in welchem Falle Xerxes nicht als *θεός* (Herrscher von göttergleicher Macht) zu bezeichnen wäre.

V. 159—164. Auch Atossa ahnt Unglück. — *ταῦτα*, 114. — *Δαρ. τε κἀμόν*, Kr. II. §. 47, 9. A. 5. —

καί με καρδίαν ἀμύσσει φροντίς· ἐς δ' ὑμᾶς ἐρῶ
μῦθον, οὐδαμῶς ἐμαυτῆς οὖσ' ἀδείμαντος, φίλοι,
μὴ μέγας πλοῦτος κονίσας οὖδας ἀντρέψῃ ποδὶ
ὄλβον ὃν Δαρεῖος ἦρεν οὐκ ἄνευ θεῶν τινός.
ταῦτά μοι διπλῆ μέριμν' ἄφραστός ἐστιν ἐν φρεσί,
μήτε χρημάτων ἀνάνδρων πλῆθος ἐν τιμῇ σέβειν
μήτ' ἀχρημάτοισι λάμπειν φῶς, ὅσον σθένος πάρα.
ἔστι γὰρ πλοῦτός γ' ἀμεμφής, ἀμφὶ δ' ὀφθαλμοῖς φόβος·
ὄμμα γὰρ δόμων νομίζω δεσπότου παρουσίαν.
πρὸς τάδ', ὡς οὕτως ἐχόντων τῶνδε, σύμβουλοι λόγου
τοῦδέ μοι γένεσθε, Πέρσαι, γηραλέα πιστώματα·
πάντα γὰρ τὰ κέδν' ἐν ὑμῖν ἐστί μοι βουλεύματα.
ΧΟ. *εὖ τόδ' ἴσθι, γῆς ἄνασσα τῆσδε, μή σε δὶς φράσαι*
μήτ' ἔπος μήτ' ἔργον ὧν ἂν δύναμις ἡγεῖσθαι θέλῃ·
εὐμενεῖς γὰρ ὄντας ἡμᾶς τῶνδε συμβούλους καλεῖς.

ἀμύσσει, 115. — *κονίσ. οὖδ.* Il. XIV, 145 *εὐρὺ κονίσουσιν πεδίον* (celeri fuga). Prom. 962 *κέλευθον ἐγκόνει.* Der Reichthum möchte in der Hast seines Entfliehens über den Haufen werfen u. s. w.

V. 165—169. Fehlen der Hauptdiärese, gemildert durch einen Rest von Selbständigkeit des *α* priv. (wie un = ohne). Ausserdem nur Soph. Phil. 1402 *εἰ δοκεῖ, στείχωμεν. Ὦ γενναῖον εἰρηκὼς ἔπος.* R.-W. III. S. 149. — *μήτε σέβειν . . μήτε λαμπειν*, Uebergang vom subjectiven Ausdruck in den objectiven (vgl. 117). Gegenstand der unaussprechlichen doppelten Besorgniss sind *χρήματα ἄνανδρα* (die in ihren Augen keinen Werth haben; *ἐν τ. σ.* brachylogisch = *ἐν τ. ἔχειν καὶ σ.*) und *ἀχρήματοι ἄνδρες* (welche in der Bethätigung ihrer Kraft gehemmt sind). Sie deutet nur von ferne an was sie eigentlich fürchtet, dass entweder Xerxes oder seine Schätze (Macht) untergegangen sein möchten. Von diesen beiden möglichen Uebeln ist das zweite das kleinere und bei der Grösse der vorhandenen *χρήματα* kaum zu besorgen; um so mehr das erste. — *ὀφθαλμοί . . ὄμμα* in gleichem Sinn: sed de ocellis (um meinen geliebten Sohn, vgl. Choeph. 934) timor est. Im folgenden Verse ist aber das Köstlichste (*ὄμμα*, Eum. 1025) nicht eine Person (*δεσπότης*), sondern deren Anwesenheit. Der Gedankengang ist springend, die Ausdrucksweise gewunden, weil Atossa sich scheut ihre Besorgnisse unverhohlen auszusprechen.

V. 170—175. *πρὸς τάδ'*, 730. 829. Noch häufiger *πρὸς ταῦτα*, s. zu Ar. Nub. 990. Zudem erklärt durch die etwas prosaische Wendung (auch Ag. 1393. Soph. Ai. 282. 999. Ant. 1193) *ὡς οὕτ. ἐ. τ.* — *Πέρσαι*, 140. 255. 259. — In vobis sita sunt mihi, a vobis pendent. Eur. Hel. 1441 *ἐν σοὶ τόδε.* Soph. O. R. 314 *ἐν σοὶ γὰρ ἐσμέν.* — Reim am Schluss der Rede, wie 247 f. Soph. O. R. 12 f. 76 f. u. oft. — *φράσαι* unbestimmter als *φράσειν* und bestimmter als *ἂν φράσαι.* — *ἔπος . . ἔργον*, das ganze Gebiet des Möglichen, Soph. O. R. 72. 219 f. 814 f. — Quibus nostra faciendi potestas (facultas) praeire velit = quae in nostra potestate sita sunt. — *ὄντας* betont: deine Voraussetzung ist begründet.

ΑΤ. πολλοῖς μὲν ἀεὶ νυκτέροις ὀνείρασι
ξύνειμ' ἀφ' οὗπερ παῖς ἐμὸς στείλας στρατὸν
Ἰαόνων γῆν οἴχεται πέρσαι θέλων,
ἀλλ' οὔτι πω τοιόνδ' ἐναργὲς εἰδόμην
ὡς τῆς πάροιθεν εὐφρόνης· λέξω δέ σοι.
ἐδοξάτην μοι δύο γυναῖκ' εὐείμονε,
ἡ μὲν πέπλοισι Περσικοῖς ἠσκημένη,
ἡ δ' αὖτε Δωρικοῖσιν, εἰς ὄψιν μολεῖν,
μεγέθει τε τῶν νῦν ἐκπρεπεστάτα πολὺ
κάλλει τ' ἀμώμῳ, καὶ κασιγνήτα γένους
ταὐτοῦ· πάτραν δ' ἔναιον ἡ μὲν Ἑλλάδα
κλήρῳ λαχοῦσα γαῖαν, ἡ δὲ βάρβαρον.
τούτω στάσιν τιν', ὡς ἐγὼ 'δόκουν ὁρᾶν,
τεύχειν ἐν ἀλλήλαισι. παῖς δ' ἐμὸς μαθὼν
κατεῖχε κἀπράϋνεν, ἅρμασιν δ' ὕπο
ζεύγνυσιν αὐτὼ καὶ λέπαδν' ἐπ' αὐχένων
τίθησι. χἠ μὲν τῇδ' ἐπυργοῦτο στολῇ

V. 176—180. Erzählung im Trimeter. — *μὲν . . ἀλλά* (179), Hervorhebung des zweiten Gliedes, wie z. B. Il. III, 214 *ἀγόρευε παῦρα μὲν, ἀλλὰ μάλα λιγέως* u. oft. — *στείλ. στρ.* parans, movens exercitum, Ag. 799. — *Ἰάονες*, Iavanas, יָוָן. Vgl. zu 780. Schol. Ar. Ach. 104 *πάντας τοὺς Ἕλληνας Ἰάονας οἱ βάρβαροι ἐκάλουν.* Insbesondere aber galt ja der Zug des Xerxes den zum ionischen Stamme gehörigen Athenern. — *τοιόνδ' ἐναργ.* (vgl. 518. Prom. 663) einen solchen deutlichen. — *εἰδ.* vgl. 48. 62. — *εὐφρ.* ganz wie *νυκτός* (200).

V. 181—187. Atossa's Traum. Bei *δοκεῖν* ist Subject bald der Träumende (188) bald das Geträumte (181 u. Soph. fr. 796 N. *ἐδοξάτην μοι τὼ δύ' ἠπείρω μολεῖν*); beides zusammenfallend Eur. Iph. T. 44 *ἔδοξ' ἐν ὕπνῳ τῆσδ' ἀπαλλαχθεῖσα γῆς οἰκεῖν ἐν Ἄργει.* — *ἠσκ.*, *κεκοσμημένη.* Eur. Ion. 326 *εὖ ἤσκησαι πέπλοις.* — Die specifisch dorische (= althellenische = homerische, vgl. Herod. V, 87 *ἦ γε ἑλληνικὴ ἐσθὴς πᾶσα ἡ ἀρχαίη τῶν γυναικῶν ἡ αὐτὴ ἦν ἣν νῦν δωρίδα καλέομεν*) Frauentracht war das *ἱμάτιον* mit *περόναις*, im Unterschied von dem ionischen *χιτὼν ποδήρης* (Herod. l. l. Hermann, gr. Privatalt. 22, 2—8). — *μεγ.* als göttl. Wesen, vgl. Liv. I, 7 (vgl. VIII, 6) habitum formamque viri aliquanto ampliorem augustioremque humana. — *τῶν νῦν ἐκπρ.* brachylogisch = *ἐκπρεπεστάτα, τῶν νῦν πολὺ ἐκπρεπεστέρα*, Kr. II. §. 49, 10. A. 5 Vgl. Il. I, 505 *ὠκυμορώτατος ἄλλων.* II, 673 *κάλλιστος ἀνὴρ τῶν ἄλλων Δαναῶν.* — *κασιγν.* ursprüngliche Zusammengehörigkeit der beiden Erdtheile und Völker. — Patriam autem incolebant altera graecam terram sorte nacta, altera barbaram = patriam acceperant incolendam illa Graeciam, haec barbariem. — *κλήρῳ* der Geschwister unter einander, wie die Götter. — *βάρβ.* hellenische Naivität; 255. 337.

V. 188—200. *τούτω* (188) und *αὐτὼ* (191), Kr. 58, 1. A. 3. — *τεύχειν*, Kr. 55, 4. A. 7. Vgl. V. 564 f. Soph. Trach. 1238 *ἀνὴρ ὅδ', ὡς ἔοικεν, οὐ νέμειν ἐμοὶ φθίνοντι μοῖραν.* — *ἡ μὲν*, Asia that stolz mit ihrem Aufzug (dem Joch um den Nacken); dagegen Europa (Hellas) schlug um sich. Eur. fr. 818 N. *εἰ-*

ἐν ἡνίαισί τ' εἶχεν εὔαρκτον στόμα,
ἡ δ' ἐσφάδαζε, καὶ χεροῖν ἔντη δίφρου
διασπαράσσει καὶ ξυναρπάζει βίᾳ
ἄνευ χαλινῶν καὶ ζυγὸν θραύει μέσον.
πίπτει δ' ἐμὸς παῖς, καὶ πατὴρ παρίσταται
Δαρεῖος οἰκτείρων σφέ· τὸν δ' ὅπως ὁρᾷ
Ξέρξης, πέπλους ῥήγνυσιν ἀμφὶ σώματι.
καὶ ταῦτα μὲν δὴ νυκτὸς εἰσιδεῖν λέγω.
ἐπεὶ δ' ἀνέστην καὶ χεροῖν καλλιρρόου
ἔψαυσα πηγῆς, σὺν θυηπόλῳ χερὶ
βωμὸν προσέστην, ἀποτρόποισι δαίμοσι
θέλουσα θῦσαι πέλανον, ὧν τέλη τάδε.
ὁρῶ δὲ φεύγοντ' ἀετὸν πρὸς ἐσχάραν
Φοίβου· φόβῳ δ' ἄφθογγος ἐστάθην, φίλοι·
μεθύστερον δὲ κίρκον εἰσορῶ δρόμῳ
πτεροῖς ἐφορμαίνοντα καὶ χηλαῖς κάρα
τίλλονθ'· ὁ δ' οὐδὲν ἄλλο γ' ἢ πτήξας δέμας
παρεῖχε. ταῦτ' ἔμοιγε δείματ' ἔστ' ἰδεῖν,

κὸς σφαδάζειν ἣν ἄν, ὡς νεόζυγα πῶλον, χαλινὸν ἀρτίως δεδεγμένον. — ἄνευ χαλ. der Zügel ledig, sie abwerfend; Gegentheil 193. — πίπτ. vom Wagen. — σφέ nachhomerisch als Sing., Prom. 9. Sept. 469. 615. Eum. 610, vgl. σφιν 759. — ὅπως temporal in der ältern Sprache, z. B. Il. XII, 208 Τρῶες δ' ἐρρίγησαν ὅπως ἴδον αἰόλον ὄφιν. — πέπλ. in weitester Ausdehnung des Begriffs, wie 1060. vgl. 182. — ῥήγν. 125. Von Männern ebenso Herod. III, 66. Curt. V, 12, 12. Der Schmerz über sein Missgeschick steigert sich beim Anblick des Vaters, vgl. 163 f.

V. 201—210. Bedeutungsvolles Erlebniss der Atossa nach dem Traume. — ἔψ. πηγ. nach dem schlimmen Traume, Uebertragung hellenischer Sitte, vgl. Ar. Ran. 1338 ff. Eur. Hec. 72. u. a. — ξύν, Ag. 111. sacrifica manu arae adstiti. βωμόν, poetische Construction (vgl. 140 f.), wie Soph. fr. 594 N. προστῆναι μέσην τράπεζαν. Uebrigens (οἱ Πέρσαι) οὔτε βωμοὺς ποιεῦνται οὔτε πῦρ ἀνακαίουσι μέλλοντες θύειν, οὐ σπονδῇ χρέωνται, οὐκὶ αὐλῷ, οὐ στέμμασι, οὐκὶ οὐλῇσι (Herod. I, 132). — ἀποτροπ. (Cho. 43. vgl. Sept. 8), gleichfalls hellenisch, wie Φοίβου. — Quorum munera haec sunt (τὸ ἀποτρέπειν und was damit zusammenhängt), von denen also die Erfüllung abhängig ist. — Φοίβου — φόβῳ, Anklang wie Ag. 1080 ff. Cho. 911. — Il. XXII, 139 κίρκος ἐλαφρότατος πετεηνῶν. — κάρα, τοῦ ἀετοῦ, vgl. 210. Od. XV, 525 ff. ἐπέπτατο .. κίρκος, Ἀπόλλωνος ταχὺς ἄγγελος· ἐν δὲ πόδεσσιν τίλλε πέλειαν ἔχων. Herod. III, 76 ἐφάνη (im Traum) ἰρήκων ἑπτὰ ζεύγεα, δύο αἰγυπιῶν ζεύγεα διώκοντά τε καὶ τίλλοντα καὶ ἀμύσσοντα. — οὐδὲν ἄλλο ἢ παρεῖχε, Kr. 62, 3. A. 7. — Schol. A: ἀετὸν τὸν Ξέρξην φησί, διὰ τὸ βασιλικὸν καὶ γενναῖον, ἱέρακα δὲ τὸ τῶν Ἀθηναίων (Ἑλλήνων) στράτευμα, διὰ τὸ πρὸς τοὺς Πέρσας ἐλάττονα ἔχειν κατὰ πολὺ τὴν δύναμιν.

V. 210—214. Weibliche Logik, wie 165 ff. Haec mihi quae vidi et vobis qui audistis (vermöge eurer Treue) formidolosa sunt, nicht aber für Xerxes, wofern er nur das Leben behält (welche Voraussetzung aber selbst wieder ein wesentlicher Theil

ὑμῖν δ' ἀκούειν. εὖ γὰρ ἴστε, παῖς ἐμὸς
πράξας μὲν εὖ θαυμαστὸς ἂν γένοιτ' ἀνήρ,
κακῶς δὲ πράξας οὐχ ὑπεύθυνος πόλει,
σωθεὶς δ' ὁμοίως τῆσδε κοιρανεῖ χθονός.
ΧΟ. *οὔ σε βουλόμεσθα, μῆτερ, οὔτ' ἄγαν φοβεῖν λόγοις*
οὔτε θαρσύνειν. θεοὺς δὲ προστροπαῖς ἱκνουμένη,
εἴ τι φλαῦρον εἶδες, αἰτοῦ τῶνδ' ἀποτροπὴν τελεῖν,
τὰ δ' ἀγάθ' ἐκτελῆ γενέσθαι σοί τε καὶ τέκνοις σέθεν
καὶ πόλει φίλοις τε πᾶσι. δεύτερον δὲ χρὴ χοὰς
γῇ τε καὶ φθιτοῖς χέασθαι· πρευμενῶς δ' αἰτοῦ τάδε
σὸν πόσιν Δαρεῖον, ὅνπερ φῂς ἰδεῖν κατ' εὐφρόνην,
ἐσθλά σοι πέμπειν τέκνῳ τε γῆς ἔνερθεν ἐς φάος,
τἄμπαλιν δὲ τῶνδε γαίᾳ κάτοχα μαυροῦσθαι σκότῳ.
ταῦτα θυμόμαντις ὤν σοι πρευμενῶς παρῄνεσα·
εὖ δὲ πανταχῇ τελεῖν σοι τῶνδε κρίνομεν πέρι.
ΑΤ. *ἀλλὰ μὴν εὔνους γ' ὁ πρῶτος τῶνδ' ἐνυπνίων κριτὴς*
παιδὶ καὶ δόμοις ἐμοῖσι τήνδ' ἐκύρωσας φάτιν.
ἐκτελοῖτο δὴ τὰ χρηστά· ταῦτα δ', ὡς ἐφίεσαι,
πάντα θήσομεν θεοῖσι τοῖς τ' ἔνερθε γῆς φίλοις,

ihrer Besorgniss ist); denn als unverantwortlich hat er auch im Falle des Misslingens nichts zu fürchten (anders als ein hellenischer Stratege). — *ἔμοιγε . . ὑμῖν δέ*, 168. — *ὁμοίως, ὥσπερ καὶ πρόσθεν.* Lukian. merc. cond. 40 *τοῖς γεγηρακόσιν ἵπποις ἐοικώς, ὧν οὐδὲ τὸ δέρμα ὁμοίως χρήσιμον.* Archiloch. fr. 91 *οὐκέθ' ὁμῶς θάλλεις ἁπαλὸν χρόα.*

V. 215—225. Antwort des Chorführers (in feierlichen troch. Tetrametern). Vgl. Soph. O. R. 89 f. *οὔτε θρασὺς οὔτ' οὖν προδείσας εἰμὶ τῷ γε νῦν λόγῳ.* Das Rathsamste ist unter allen Umständen die Götter anzurufen. — *μῆτερ*, vgl. 664. 671. — *θεοὺς ἱκν.* ad sensum, (supplicando) appellare. — *εἴ τι φλ. εἶδ. τῶνδε*, wie Eur. Suppl. 254 f. *εἴ τι πράξας μὴ καλῶς εὑρίσκομαι, τούτων κολαστήν.* — Eustath. Hom. Od. X, 518 *οἰκεῖον νεκροῖς ἡ χοή.* — *γῇ* vgl. 628 f. 640. — *πρευμενῶς* mit *αἰτοῦ* (nicht *πέμπειν*) zu verbinden gestattet V. 224. Von Atossa wird als Freundlichkeit erbeten was dieser ihr eigenstes Interesse gebietet. — *τάδε* um Folgendes, nämlich u. s. w. — *θυμόμ.* (vgl. *θυμόσοφος*, Ar. Nub. 877), Gegentheil von *θεόμαντις, ἐκ τοῦ θυμοῦ μαντευόμενος.* — *ἐπῄνεσα*, zu Ar. Nub. 174. — *τελεῖν* intrs. Kr. II. §. 52, 2. A. 1. Wir denken (hoffen) es wird für dich Alles gut ablaufen.

V. 226—231. Es ist mir in der That erfreulich alsbald einer so wohlwollenden Auslegung zu begegnen. *κριτής*, 520. Cho. 37. — *θεοῖσι*, 216—219. *τοῖς τε φίλ.* 220 f. —

εὖτ' ἂν εἰς οἴκους μόλωμεν. κεῖνο δ' ἐκμαθεῖν θέλω,
ὦ φίλοι, ποῦ τὰς Ἀθήνας φασὶν ἱδρῦσθαι χθονός.
ΧΟ. τῆλε πρὸς δυσμαῖς ἄνακτος Ἡλίου φθινασμάτων.
ΑΤ. ἀλλὰ μὴν ἵμειρ' ἐμὸς παῖς τήνδε θηρᾶσαι πόλιν.
ΧΟ. πᾶσα γὰρ γένοιτ' ἂν Ἑλλὰς βασιλέως ὑπήκοος.
ΑΤ. ὧδέ τις πάρεστιν αὐτοῖς ἀνδροπλήθεια στρατοῦ;
ΧΟ. καὶ στρατὸς τοιοῦτος ἔρξας πολλὰ δὴ Μήδους κακά.
ΑΤ. καὶ τί πρὸς τούτοισιν ἄλλο; πλοῦτος ἐξαρκὴς δόμοις;
ΧΟ. ἀργύρου πηγή τις αὐτοῖς ἐστι, θησαυρὸς χθονός.
ΑΤ. πότερα γὰρ τοξουλκὸς αἰχμὴ διὰ χερός σφιν ἐμπρέπει;
ΧΟ. οὐδαμῶς· ἔγχη σταδαῖα καὶ φεράσπιδες σαγαί.
ΑΤ. τίς δὲ ποιμάνωρ ἔπεστι κἀπιδεσπόζει στρατῷ;
ΧΟ. οὔτινος δοῦλοι κέκληνται φωτὸς οὐδ' ὑπήκοοι.
ΑΤ. πῶς ἂν οὖν μένοιεν ἄνδρας πολεμίους ἐπήλυδας;
ΧΟ. ὥστε Δαρείου πολύν τε καὶ καλὸν φθεῖραι στρατόν.
ΑΤ. δεινά τοι λέγεις ἰόντων τοῖς τεκοῦσι φροντίσαι.
ΧΟ. ἀλλ' ἐμοὶ δοκεῖν, τάχ' εἴσει πάντα ναμερτῆ λόγον·
τοῦδε γὰρ δράμημα φωτὸς Περσικὸν πρέπει μαθεῖν,
καὶ φέρει σαφές τι πρᾶγος ἐσθλὸν ἢ κακὸν κλύειν.

εὖτε, Kr. 69, 28. vgl. Sept. 338. — Genauere Erkundigung nach Athen, das (wie dem Dichter so auch) Atossa (als das unmittelbare Ziel des Feldzugs) besonders wichtig ist.

V. 232—238. πρὸς ταῖς δυσμαῖς τῶν φθινασμάτων τοῦ ἡλίου, fern im Westen, wo die Sonne verschwindet, vgl. 436. 543. Prom. 6. Die bauschigte Ausdrucksweise malt zugleich die grosse Entfernung und erinnert dadurch den Hörer dass er sich den Schauplatz der Handlung weit im Osten zu denken habe. — ἀλλὰ μὴν (226) halb Einwendung gegen die Angabe des Chors, halb Verwunderung darüber dass dennoch Xerxes u. s. w. Aber er hat es trotzdem gethan, weil Athen der Schlüssel zu ganz Hellas ist. γένοιτ' ἄν, εἰ Ἀθήνας εἷλε. — ἀνδροπλ. στρ. 116 f. — τοιοῦτος ἔρξας Vermischung von τοιοῦτος (οἷος) ἔρξαι und στρατὸς ἔρξας, um den Uebergang aus der Möglichkeit in die Wirklichkeit hervorzuheben. — Μήδ. ungenau st. Πέρσας, 791 und sonst. Erinnerung an Marathon. — ἄλλο, sc. πάρεστιν αὐτοῖς. Vgl. Herodot VII, 9 Ἕλληνας οὐ τιμωρησόμεθα; τί δείσαντες; κοίην πλήθεος συστροφήν; κοίην δὲ χρημάτων δύναμιν; — V. 238 Hinweisung auf die Silberbergwerke von Laurion, Böckh Staatsh. d. Ath. S. 420 ff.

V. 239—248. τοξ. αἰ. bogenspannende (55; oder bogengespannte?) Spitze = Pfeil. — ἐμπρ. Ag. 6. Cho. 356. — Speere für den Nahkampf und Schilde, vgl. 84 f. 147. — ποιμ. 75. — οὖν, wenn sie kein Oberhaupt haben. — ἐπήλ. wie Sept. 34; anders Suppl. 195. 401. 611. — ἰόντων, Kr. 47, 10. A. 1. — δοκεῖν, Kr. 55, 1. A. 3. — τάχ. εἴσ. Ag. 489. Soph. O. R. 84. — Der Bote kommt von der linken Seite (vom Standpunkt des Publicum), aus dem Westen, und wird daher vom Chor früher erblickt als von Atossa. — Dieses Mannes Lauf gibt sich als ein persischer kund für das Erkennen, man sieht es dem Manne an dass er ein persischer Läufer ist. — πρέπ. Suppl. 721 πρέπον-

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ὦ γῆς ἁπάσης Ἀσιάδος πολίσματα,
ὦ Περσὶς αἶα καὶ πολὺς πλούτου λιμήν,
ὡς ἐν μιᾷ πληγῇ κατέφθαρται πολὺς
ὄλβος, τὸ Περσῶν δ' ἄνθος οἴχεται πεσόν.
ὤμοι, κακὸν μὲν πρῶτον ἀγγέλλειν κακά·
ὅμως δ' ἀνάγκη πᾶν ἀναπτύξαι πάθος,
Πέρσαι· στρατὸς γὰρ πᾶς ὄλωλε βαρβάρων.

Στρ. α'.

ΧΟ. ἄνι' ἄνια κακὰ, νεόκοτα
καὶ δάϊ'. αἰαῖ διαίνεσθε, Πέρσαι, τόδ' ἄχος κλύοντες.
ΑΓ. ὡς πάντα γ' ἔστ' ἐκεῖνα διαπεπραγμένα·
καὐτὸς δ' ἀέλπτως νόστιμον βλέπω φάος.

Ἀντιστρ. α'.

ΧΟ. ἦ μακροβίοτος ὅδε γέ τις
αἰὼν ἐφάνθη γεραιοῖς, ἀκούειν τόδε πῆμ' ἄελπτον.
ΑΓ. καὶ μὴν παρών γε κοὐ λόγους ἄλλων κλύων,
Πέρσαι, φράσαιμ' ἂν οἷ' ἐπορσύνθη κακά.

Στρ. β'.

ΧΟ. ὀτοτοτοῖ, μάταν
τὰ πολλὰ βέλεα παμμιγῆ

σιν ἄνδρες νήϊοι ἰδεῖν. Soph. El. 664 ***πρέπει ὡς τύραννος εἰσορᾶν.*** Eur. Suppl. 1066 ***πρέπεις ὁρᾶν.***

V. 249—255. Summarischer Bericht, zuerst lyrisch (wie Ag. 503 ff.). —***πλ. λιμ.*** (nachgeahmt von Eur. Or. 1075 ***καὶ δῶμα πατρὸς καὶ π. π. λ.***), es ist viel Reichthum in die Stadt (Susa) eingelaufen und hat in ihr Anker geworfen. — Zu 251 (vgl. 255) s. R.-W. III. S. 186 f. — Zu 253 vgl. Soph. Ant. 277 ***στέργει γὰρ οὐδεὶς ἄγγελον κακῶν ἐπῶν.*** — ***Πέρσαι***, 171. Der Bote erblickt zuerst nur den Chor; Atossa bleibt nach der alterthümlichen Oekonomie aus dem Spiele, so lange der Bote und der Chor mit einander reden. — ***βαρβ.*** 187.

V. 256—261. ***Κομμάτια*** (und ***κομμός***), unterbrochen je durch zwei Trimeter des Boten. Der Anfang besteht aus lauter (elf) Kürzen, entsprechend dem wimmernden Charakter des Lieds; die zwei ersten Kürzen (in der Gegenstrophe vertreten durch eine Länge) bilden den Auftact (Anakrusis), die neun andern eine trochäische Tripodie; vgl. R.-W. III. S. 562. — ***ἄνιος*** (1055. 1061) = ***ἀνιηρός***. — ***νεόκοτος*** (Sept. 803) = ***νέος***. — Der zweite Vers ist kretisch (3 cretici) = logaödisch mit einsilbiger Anakrusis. ***διαίνεσθε*** (1047. 1064) benetzet euch (mit Thränen); die eine Chorhälfte zur andern. — ***ὡς***, ja thut es nur, denn u. s. w. — ***διαπεπρ.*** 517. — ***καὐτὸς δὲ*** und auch ich, 546. — ***νόστ. φ.*** wie Homer ***νόστιμον ἦμαρ.***

V. 262—267. Wahrlich unser Leben hat allzulange gewährt in unsern Augen, dass wir solches Leid vernehmen müssen. — ***ἀκούειν***, Kr. II. 55, 3. A. 20. — Die Sache ist nur zu gewiss; ich war selbst Augenzeuge.

V. 268—273. Zwei trochäische Verse (1. trip. catal.; 2. tetrap. cat. mit Anakrusis) und zwei logaödi-

γᾶς ἀπ' Ἀσίδος ἦλθ' ἐπ' αἶαν
δίαν Ἑλλάδα χώραν.
ΑΓ. πλήθουσι νεκρῶν δυσπότμως ἐφθαρμένων
Σαλαμῖνος ἀκταὶ πᾶς τε πρόσχωρος τόπος.

Ἀντιστρ. β'.

ΧΟ. ὀτοτοτοῖ, φίλων
πολύδονα σώμαθ' ἁλιβαφῆ
κατθανόντα λέγεις φέρεσθαι
πλαγκτοῖς ἐν διπλάκεσσιν.
ΑΓ. οὐδὲν γὰρ ἤρκει τόξα, πᾶς δ' ἀπώλλυτο
στρατὸς δαμασθεὶς ναΐοισιν ἐμβολαῖς.

Στρ. γ'.

ΧΟ. ἴυζ' ἄποτμον βοὰν
δυσαιανῆ Πέρσαις
δαΐοις ὡς πάντα παγκάκως
ἔθεσαν, αἰαῖ, στρατοῦ φθαρέντος.
ΑΓ. ὦ πλεῖστον ἔχθος ὄνομα Σαλαμῖνος κλύειν·
φεῦ, τῶν Ἀθηνῶν ὡς στένω μεμνημένος.

Ἀντιστρ. γ'.

ΧΟ. στυγναί γ' Ἀθᾶναι δαΐοις·
μεμνῆσθαί τοι πάρα
ὡς πολλὰς Περσίδων μάταν
ἔκτισαν εὔνιδας ἠδ' ἀνάνδρους.
ΑΤ. σιγῶ πάλαι δύστηνος ἐκπεπληγμένη
κακοῖς· ὑπερβάλλει γὰρ ἥδε συμφορὰ

sche. — ἀσίς (763. Suppl. 547), dagegen ἀσία und ἀσιάς (12. 57. 61. 249. Prom. 735). — δίαν Suppl. 5. Der Kriegszug gegen ein gottgeweihtes und gottgeschütztes Land konnte nur schlimm enden. — πλήθ. (420) νεκρ. Ag. 1220. — Σαλαμ. 327, R.-W. III. S. 189.

V. 274—279. πολύδονος (multum agitatus), Prom. 788. — δίπλαξ (διπλῆ, μεγάλη διπλοΐς, ὥστε διπλῇ χρῆσθαι, Hesych.), kaftanartig. Videtur Aeschylus amplas Persarum vestes dicere, quae in mari nantibus mortuis late expansae huc illuc ferebantur (G. Hermann). — ναΐοισιν, Dorismus wie Suppl. 2 u. Soph. Ai. 355, vgl. ναμερτῆ, 246. Endung wie 336. ἐμβ. 409; in der Seeschlacht.

V. 280—289. Ueber die corrupte Strophe und Gegenstrophe s. die kritischen Bemerkungen. Der allgemeine Sinn ist unzweifelhaft: stimme ein Jammergeschrei an über das Unglück der Perser, deren Heer vernichtet ist. Das Nähere aber, insbesondere die Beziehung von δαΐοις und ἔθεσαν, ist unsicher. — ἔχθος (wie στύγος, μῖσος, odium, scelus) abstr. pro concr. — μάταν ohne dass die Frauen ihnen etwas zu Leide gethan hätten. — εὖνις, ἐστερημένος τῶν παίδων. — ἀνάνδρους, χήρας; vgl. 579 f.

V. 290—298. Durch die letzten Worte des Chors indirect aufgefordert löst jetzt Atossa den Chor im Gespräche mit dem Boten ab. — ὑπερβάλλει enthält einen negativen Be-

τὸ μήτε λέξαι μήτ' ἐρωτῆσαι πάθη.
ὅμως δ' ἀνάγκη πημονὰς βροτοῖς φέρειν
θεῶν διδόντων· πᾶν δ' ἀναπτύξας πάθος
λέξον καταστάς, κεἰ στένεις κακοῖς, ὅμως,
τίς οὐ τέθνηκε, τίνα δὲ καὶ πενθήσομεν
τῶν ἀρχελείων ὅστ' ἐπὶ σκηπτουχίᾳ
ταχθεὶς ἄνανδρον τάξιν ἠρήμου θανών;
ΑΓ. Ξέρξης μὲν αὐτὸς ζῇ τε καὶ βλέπει φάος.
ΑΤ. ἐμοῖς μὲν εἶπας δώμασιν φάος μέγα
καὶ λευκὸν ἦμαρ νυκτὸς ἐκ μελαγχίμου.
ΑΓ. Ἀρτεμβάρης δὲ μυρίας ἵππου βραβεὺς
στυφλοὺς παρ' ἀκτὰς θείνεται Σιληνιῶν.

griff: es hindert durch seine Grösse am Sprechen und Fragen, — und ist daher nach Analogie dieser Verba construiert (Prom. 786 f. οὐκ ἐναντιώσομαι τὸ μὴ γεγωνεῖν). Nach Andern Anakoluthie, als wäre vorausgegangen τοιαύτη τις ἐστὶν ὥστε (μήτε etc.). — Soph. Phil. 1316 ἀνθρώποισι τὰς μὲν ἐκ θεῶν τύχας δοθείσας ἔστ' ἀναγκαῖον φέρειν. — καταστάς gefasst, ruhig; Herod. III, 80 ὁ θόρυβος κατέστη. — ὅμως, an den Bedingungssatz (anderwärts ein Particip) angelehnt, gehört aber (begrifflich) zu λέξον. Vgl. 840. Sept. 712 πείθου γυναιξί, καίπερ οὐ στέργων, ὅμως. Choeph. 115 μέμνησ' Ὀρέστου, κεἰ θυραῖός ἐσθ', ὅμως. Plaut. mil. 1341 bene dicatis et mihi absenti tamen. Kr. II. 56, 13. A. 2. — Wer ist noch am Leben und wer ist gefallen von den höheren Befehlshabern? Die Antwort befolgt dann dieselbe Ordnung. Direct nach Xerxes zu fragen scheut sich Atossa. — καὶ gar, überhaupt; Ag. 278. Prom. 995. — ἀρχέλειος zerdehnt = ἀρχέλεως; vgl. εὔγειος und εὔγεως. Andere von λεία (Hesych. ἡ τῶν θρεμμάτων ἀγέλη). — ὅστε (vgl. Kr. II. §. 51, 8. A. 2), Rest des parataktischen Satzbaues. Im Trimeter selten. — Quem vero lugebimus ex ductoribus ut in sua statione mortuum? ἐπὶ σκ. ταχθ. in imperio (dessen Zeichen das σκῆπτρον ist) constitutus. — ἄνανδρ. proleptisch, Folge von ἠρήμου. Soph. O.R. 58 ἔρημος ἀνδρῶν μὴ ξυνοικούντων ἔσω.

V. 299—301. Il. I, 88 ἐμεῦ ζῶντος καὶ ἐπὶ χθονὶ δερκομένοιο; dagegen Eur. Orest. 386 οὐ γὰρ ζῶ κακοῖς, φάος δ' ὁρῶ. — Soph. Ant. 600 ὃ τέτατο φάος ἐν Οἰδίπου δόμοις. — ἐκ, Ag. 900 κάλλιστον ἦμαρ εἰσιδεῖν ἐκ χείματος. — μελαγχ. vgl. 114. Suppl. 745. Cho. 11.

V. 302—330. Zur Antwort auf Atossas Frage schüttet der Bote, ehe er sich auf eine geordnete Erzählung einlässt (337 ff.), eine Fülle von Namen aus, theils um der Darstellung ein concret nationales Colorit zu geben, theils um einzelne tapfere Thaten in Erinnerung zu bringen. Die Namen mögen theilweise geschichtlich sein; wenigstens finden sich Atramis und Seisames (vgl. 308. 318. 322) auch auf der Xenophantosvase; Anderes hat einen unzweifelhaft persischen Anstrich, wie z. B. Ἀδεύης (zendisch daêva; Hesych. Δεύας, τοὺς κακοὺς θεοὺς μάγοι; also daemonibus non obnoxius, nach Pott und Bréal). Der grössere Theil aber wird wohl freie dichterische Ausmalung sein, wie V. 21 ff.; am deutlichsten ist diess bei den Namen Αἴλαιος, Ἀργήστης, Ἀρκτεύς, Φερεσσεύης, Χρυσεὺς Μάταλλος.

V. 302—307. Ἀρτεμβ. 29. — ἵππου 315. Thuk. I, 62 ἡ διακοσία ἵππος. — βραβ. Lenker = Befehlshaber, vgl. 78. Ag. 230. — στυφλ. 78. — θείνεται wird gestossen an, vgl. 310. — Σιληνίαι ein Theil des

χὠ χιλίαρχος Δαδάκης πληγῇ δορὸς
πήδημα κοῦφον ἐκ νεὼς ἀφήλατο·
Τενάγων τ' ἄριστος Βακτρίων ἰθαιγενὴς
θαλασσόπληκτον νῆσον Αἴαντος πολεῖ.
Λίλαιος, Ἀρσάμης τε κἀργήστης τρίτος,
οἵδ' ἀμφὶ νῆσον τὴν πελειοθρέμμονα
νικώμενοι κύρισσον ἰσχυρὰν χθόνα·
πηγαῖς τε Νείλου γειτονῶν Αἰγυπτίου
Ἀρκτεὺς, Ἀδεύης, καὶ Φερεσσεύης τρίτος,
Φαρνοῦχος, οἵδε ναὸς ἐκ μιᾶς πέσον.
Χρυσεὺς Μάταλλος μυριόνταρχος θανὼν,
ἵππου μελαίνης ἡγεμὼν τρισμυρίας,
πυρρὰν ζαπληθῆ δάσκιον γενειάδα
ἔτεγγ', ἀμείβων χρῶτα πορφυρέᾳ βαφῇ.
καὶ Μᾶγος Ἄραβος, Ἀρτάβης τε Βάκτριος,
σκληρᾶς μέτοικος γῆς ἐκεῖ κατέφθιτο.
Ἄμιστρις Ἀμφιστρεύς τε πολύπονον δόρυ
νωμῶν, ὅ τ' ἐσθλὸς Ἀριόμαρδος Σάρδεσιν
πένθος παρασχὼν, Σεισάμης θ' ὁ Μύσιος,

Gestades von Salamis, in der Nähe der *Τροπαία ἄκρα.* — Manchfaltigkeit der Wendungen für den einen Begriff des Gefallenseins. Mit bitterem Volkshumor 305; abschwächende Nachbildung des von einem Feinde gesprochenen Verses Il. XVI, 745 *ἦ μάλ' ἐλαφρὸς ἀνὴρ, ὡς ῥεῖα κυβιστᾷ.* Aehnliche Tonfärbung 310. 319. — Tenago princeps indigena; Odyss. I, 245 *οσσοι γὰρ νήσοισιν ἐπικρατέουσιν ἄριστοι.* — *ἰθαιγ.* = *ἐγχώριος*; es war dies also nicht das Regelmässige; vgl. 44 f. 311. 34 f. mit 960; 38 mit 321. Herod. VII, 96 f. ib. VI, 53 *φαινοίατο ἂν ἐόντες οἱ τῶν Δωριέων ἡγεμόνες Αἰγύπτιοι ἰθαγενέες.* — *πολεῖ* umschwimmt als Leiche die Insel des (Telamoniers) Aias = Salamis.

V. 308—313. *Ἀρσ.* 37. *πελειοθρ.* (vgl. 33), Salamis. *νικώμ.* Kr. 53. 1. A. 3. — *κύρισσον* (vgl. 313. 376. 416. 458. 490. 506. Kr. II. §. 28, 3. A. 4.) von den Leichen welche durch die Strömung mit dem Kopfe gegen das Land getrieben werden, = *κερατίζειν.* — *γειτ.* Suppl. 780 vgl. 286. — *Ἀρκτ.* 44 f. — *Φαρνοῦχος*, bei Herod. VII, 88 ein *Φαρνούχης*, der aber schon in Sardes verunglückte. — *ναὸς ἐκ μιᾶς*, wahrscheinlicher durch ein einziges (hellenisches) Schiff als von éinem (persischen) Schiffe aus.

V. 314—319. Chryse, Name mehrerer Inseln und einer Stadt in Troas. — *μελαίν.* geht wohl nicht auf die Farbe der Pferde, sondern der Reiter. — *Μᾶγος* entweder weil in der Zeit des Aesch. die Quantität noch nicht festgestellt war, oder weil Aesch. den medischen Volksstamm (Herod. I, 101. Strab. XVII. p. 727. Plin. N. H. VI, 26, 29) von der gleichnamigen Priesterkaste (irriger Weise) unterscheiden zu müssen glaubte. — *μέτοικος* dort sich (unfreiwillig, als Todter) niederlassend, dort bleibend.

V. 320—330. *πολύπ.* mit Activbedeutung, wie Soph. Phil. 777. — *Ἀριόμ.* 38. — *πένθ. παρασχ.* der Vaterstadt durch seinen Tod. — *Σεισ.* ähnliche Namen bei Herod. V, 25. VII, 66. — Lyrna, von Steph. Byz. mit Lyrnessos in Troas identi-

Θάρυβίς τε πεντήκοντα πεντάκις νεῶν
ταγὸς, γένος Λυρναῖος, εὐειδὴς ἀνὴρ,
κεῖται θανὼν δείλαιος οὐ μάλ' εὐτυχῶς·
Συέννεσίς τε πρῶτος εἰς εὐψυχίαν,
Κιλίκων ἔπαρχος, εἷς ἀνὴρ πλεῖστον πόνον
ἐχθροῖς παρασχὼν, εὐκλεῶς ἀπώλετο.
τοιῶνδέ γ' ἀρχῶν νῦν ὑπεμνήσθην πέρι.
πολλῶν παρόντων δ' ὀλίγ' ἀπαγγέλλω κακά.
ΑΤ. αἰαῖ, κακῶν ὕψιστα δὴ κλύω τάδε,
αἴσχη τε Πέρσαις καὶ λιγέα κωκύματα.
ἀτὰρ φράσον μοι τοῦτ' ἀναστρέψας πάλιν,
πόσον δὲ πλῆθος ἦν νεῶν Ἑλληνίδων,
ὥστ' ἀξιῶσαι Περσικῷ στρατεύματι
μάχην ξυνάψαι ναΐοισιν ἐμβολαῖς;
ΑΓ. πλήθους μὲν ἂν σάφ' ἴσθ' ἕκατι βάρβαρον
ναυσὶν κρατῆσαι. καὶ γὰρ Ἕλλησιν μὲν ἦν
ὁ πᾶς ἀριθμὸς ἐς τριακάδας δέκα
ναῶν, δεκὰς δ' ἦν τῶνδε χωρὶς ἔκκριτος·
Ξέρξῃ δὲ, καὶ γὰρ οἶδα, χιλιὰς μὲν ἦν
ὧν ἦγε πλῆθος, αἱ δ' ὑπέρκομποι τάχει
ἑκατὸν δὶς ἦσαν ἑπτά θ'· ὧδ' ἔχει λόγος.

ficiert. — *οὐ μάλ. εὐτ.* ohne das Glück gefunden zu haben das ihm durch seine Schönheit bestimmt schien. — *Συένν.* kilikischer Königsname. Drei sind aus dieser Zeit bekannt (Realenc. VI, 2. S. 1528); gemeint ist wohl der bei Herod. VII, 98 (*Κίλιξ Συένν. Ὡρομέδοντος*). — Plat. Charmid. p. 158 A *εἰς πάντα πρῶτον εἶναι.* — *Κιλίκων*, 273. — Eur. Heracl. 8 *πόνων πλείστων μετέσχον εἷς ἀνὴρ Ἡρακλέει.* Kr. 49, 10. A. 5.

V. 331—336. *ἀναστρ. πάλ.* (Kr. 52, 2. A. 5. Eur. Hippol. 982 *ἀνέστραπται πάλιν*) = *λόγῳ ἀνελθὼν, τὸν λόγον ἀναλαβών.* — *πόσον δὲ*, Kr. 69, 16. A. 5. — *ἀξιῶσαι, ἄξιον ἡγήσασθαι, τολμῆσαι*, Sch. A. vgl. Eum. 425.

V. 337—343. *πλήθ. μὲν* (vgl. 453).. *ἕκατι* (Ar. Nub. 320 *ἕνεκέν γε ψυχῆς στερρᾶς*): wenn es auf die grosse Zahl (allein) angekommen wäre; daher *ἂν* (*κρατῆσαι*). — *βάρβαρον* (187), generisch, Kr. 50, 3. mit Anm. 6. Vgl. Herod. VIII, 82 *ἐν τοῖσι τὸν βάρβαρον κατελοῦσι.* — Auch die Hellenen, so wenig als andere Völker, waren numerisch den Persern gewachsen. — Abgesehen von den 300 Schiffen (und ausser ihnen) waren 10 auserlesene vorhanden, im Ganzen also 310; Herod. VIII, 82 gibt 380 an, wovon 16 auf Sparta, 180 (ebenso Plut. Themist. 14; rund 200 bei Herod. VIII, 61, vgl. Diod. I, 15) auf Athen kamen. Auf persischer Seite 1207 auch bei Herod. VII, 79, Plut. Themist. 14, sowie Diod. XI, 3 (*πλείους τῶν χιλίων καὶ διακοσίων*); rund 1200 bei Isokr. Paneg. 93. 97. 118 und Cornel. Nep. Themistocl. 2; noch ungenauer Plat. Legg. III. p. 699 B (*νεῶν χιλίων καὶ ἔτι πλεόνων ἐπιφερομένων*) und Cic. Verr. I, 18. — *ὧδ' ἔχ. λ.* Sept. 225. Ag. 1661.

μή σοι δοκοῦμεν τῇδε λειφθῆναι μάχῃ;
ΑΤ. ἀλλ' ὧδε δαίμων τις κατέφθειρε στρατόν,
τάλαντα βρίσας οὐκ ἰσορρόπῳ τύχῃ;
ΑΓ. θεοὶ πόλιν σώζουσι Παλλάδος θεᾶς.
ΑΤ. ἔστ' ἄρ' Ἀθηνῶν, ἔστ' ἀπόρθητος πόλις;
ΑΓ. ἀνδρῶν γὰρ ὄντων ἕρκος ἐστὶν ἀσφαλές.
ΑΤ. ἀρχὴ δὲ ναυσὶ συμβολῆς τίς ἦν; φράσον.
τίνες κατῆρξαν, πότερον Ἕλληνες, μάχης,
ἢ παῖς ἐμός, πλήθει καταυχήσας νεῶν;
ΑΓ. ἦρξεν μέν, ὦ δέσποινα, τοῦ παντὸς κακοῦ
φανεὶς ἀλάστωρ ἢ κακὸς δαίμων ποθέν.
ἀνὴρ γὰρ Ἕλλην ἐξ Ἀθηναίων στρατοῦ
ἐλθὼν ἔλεξε παιδὶ σῷ Ξέρξῃ τάδε,

V. 344—349. **μή σοι δοκοῦμεν**, Prom. 247. 959. Plat. Apol. p. 28 D **μὴ αὐτὸν οἴει φροντίσαι θανάτου** du wirst doch hoffentlich nicht glauben dass er um den Tod sich Sorge macht? — **λειφθ.** inferiores fuisse. „An Zahl" ergänzt sich ohne grosse Mühe aus dem ganzen Vorhergehenden seit 334. **τῇδε** von **μάχῃ** zu trennen ist nicht möglich. — **ὧδε** (Prom. 513) quum haec ita sint, quum Persae navium numero Graecis adeo superiores fuissent; at ergo deus aliquis exercitum afflixit? Da auf natürlichem Wege das Geschehene räthselhaft bleibt, so sucht Atossa nach einer übernatürlichen Erklärung. Vgl. die kritischen Bemerkungen. — Das Bild vom Abwägen des Geschickes Il. VIII, 70 ff. XXII, 208 ff. — Wenn die Götter auch wohl nicht direct gegen uns sind, so sind sie doch jedenfalls für Athen, die heilige Pallasstadt. — Eur. Med. 824 ff. **Ἐρεχθεῖδαι .. χώρας ἀπορθήτου ἀποφερβόμενοι.** Anspielung auf das Orakel bei Herod. VII, 141 **τεῖχος Τριτογενεῖ ξύλινον διδοῖ εὐρύοπα Ζεὺς μοῦνον ἀπόρθητον τελέθειν.** Die Frage ob Athen unzerstörbar sei wird nicht einfach bejaht (denn diess wäre gegen die Wahrheit, da die Stadt vor der Schlacht bei Salamis von den Persern eingenommen und verwüstet worden war), sondern dahin beantwortet dass sofern die Stadt aus **ἄνδρες** besteht (nicht aus Mauern und Steinen) sie allerdings **ἀπόρθητος** sei. Alkäos fr. 22 **οὐ λίθοι τειχέων εὖ δεδομαμένοι, ἀλλ' ἄνδρες πόλιος πύργος ἀρήϊοι.** Soph. O. R. 56 f. Thuk. VII, 77 **ἄνδρες γὰρ πόλις, καὶ οὐ τείχη οὐδὲ νῆες ἀνδρῶν κεναί.** Vgl. auch Herod. VIII, 61. Plut. Themist. 11. — **ἀνδρῶν** emphatisch: so lange es (echte) Männer hat besitzt es ausreichenden Schutz. Von deren Vorhandensein wird das **ἀπόρθητον εἶναι** (und die Bejahung von Atossa's Frage) abhängig gemacht.

V. 350—354. Die Verwirrung (Synchysis) der Worte in 351 malt die Verwirrung der Redenden. Vgl. Eur. Cycl. 118 **σπείρουσιν, ἢ τῷ ζῶσι, Δήμητρος στάχυν**; Ovid. Tr. III, 9, 12 (speculator) hospes, ait, nosco, Colchide, vela, venit. — **ἀλάστωρ** (Suppl. 415. Ag. 1501. 1509) heissen nach Galenos **αὐτοί τε οἱ ἄνθρωποι οἱ τὰ ἄλαστα** (vgl. 990) **ἐργασάμενοι** (Soph. Ai. 374) **καὶ οἱ τιμωροὶ αὐτῶν δαίμονες.** Bei Aesch. findet sich nur letztere Bedeutung (Rachegeist bes. für begangenen Uebermut), s. Nägelsbach, nachhom. Theol. S. 482 f. H. Keck zum Agam. S. 17—21. — **ποθέν** um nicht zu sagen **ἐκ θεῶν τινος.**

V. 355—360. Beschreibung des Verlaufes der Schlacht bei Salamis (355—432). **ἀνὴρ Ἕλλην**, der **οἰκέτης** und **παιδαγωγός** im Hause

ὡς εἰ μελαίνης νυκτὸς ἵξεται κνέφας,
Ἕλληνες οὐ μενοῖεν, ἀλλὰ σέλμασιν
ναῶν ἐπενθορόντες ἄλλος ἄλλοσε
δρασμῷ κρυφαίῳ βίοτον ἐκσωσοίατο.
ὁ δ' εὐθὺς ὡς ἤκουσεν, οὐ ξυνεὶς δόλον
Ἕλληνος ἀνδρὸς οὐδὲ τὸν θεῶν φθόνον,
πᾶσιν προφωνεῖ τόνδε ναυάρχοις λόγον·
εὖτ' ἂν φλέγων ἀκτῖσιν ἥλιος χθόνα
λήξῃ, κνέφας δὲ τέμενος αἰθέρος λάβῃ,
τάξαι νεῶν στῖφος μὲν ἐν στοίχοις τρισὶν
ἔκπλους φυλάσσειν καὶ πόρους ἁλιρρόθους,
ἄλλας δὲ κύκλῳ νῆσον Αἴαντος πέριξ·
ὡς εἰ μόρον φευξοίαθ' Ἕλληνες κακὸν,
ναυσὶν κρυφαίως δρασμὸν εὑρόντες τινὰ,
πᾶσι στέρεσθαι κρατὸς ἦν προκείμενον.
τοσαῦτ' ἔλεξε κάρθ' ὑπ' εὐθύμου φρενός·
οὐ γὰρ τὸ μέλλον ἐκ θεῶν ἠπίστατο.
οἱ δ' οὐκ ἀκόσμως, ἀλλὰ πειθάρχῳ φρενὶ
δοίνην ἐπορσύνοντο, ναυβάτης τ' ἀνὴρ
τροποῦτο κώπην σκαλμὸν ἀμφ' εὐήρετμον.
ἐπεὶ δὲ φέγγος ἡλίου κατέφθιτο
καὶ νὺξ ἐπῄει, πᾶς ἀνὴρ κώπης ἄναξ
ἐς ναῦν ἐχώρει, πᾶς δ' ὅπλων ἐπιστάτης·

des Themistokles, Σίκιννος, im Auftrage seines Herrn, Herod. VIII, 75 (Diod. XI, 17), wo auch: φράσοντα ὅτι οἱ Ἕλληνες δρησμὸν βουλεύονται καταρρωδηκότες. Δρασμὸς war wohl das authentische geringschätzige Wort.

V. 361—373. δόλον . . φθόνον . . λόγον (vgl. Suppl. 942 ff.) bilden eine Art Kette. — θεῶν φθόνον auf die ausserordentliche Macht des Perserreiches. Der Mann aus dem Volke spricht im Sinne des Volkes; auch scheint der Dichter in diesem ältesten Stücke seine späteren reineren Gottesbegriffe noch nicht ausgebildet zu haben. — εὖτ' ἂν, 230. Der Ausdruck pathetisch wie 357. 386. Vgl. Od. IX, 168 ἦμος δ' ἠέλιος κατέδυ καὶ ἐπὶ κνέφας ἦλθε. — τέμ. αἰθ., Ennius Ann. 50 V. (vgl. 67. Trag. 421) caeli caerula templa, und Trag. 227 o magna templa caelitum, commixta stellis splendidis! — τάξαι, Kr. 55, 3. A. 13. — φυλάσσειν, ebd. A. 20. — Die halbmondförmige Bai von Salamis war durch die persische Flotte, welche sich quer vor dieselbe legte, abgeschlossen. — νῆσ. Αἴ. 307. — Machte sie mit ihrem Kopfe dafür verantwortlich dass die Hellenen nicht entrinnen; vgl. Herod. VIII, 76; auch 1 Kön. 20, 39. — εὔθυμος wohlgemut (vgl. 394), nichts Arges ahnend.

V. 374—385. Hesychius: τροπώσασθαι, τὸ τὴν κώπην πρὸς τὸν σκαλμὸν δῆσαι τῷ τροπωτῆρι. Vgl. Poll. I, 87 σκαλμός· ὅθεν αἱ κῶπαι ἐκδέονται. — κώπ. ἄναξ (vgl. 383), nachgeahmt von Eur. Cycl. 86 und im Teleph. κώπης ἀνάσσειν, welches letztere Aristot. Rhet. III, 2 tadelt, als ἀπρεπές, ὅτι μεῖζον τὸ ἀνάσσειν ἢ κατ' ἀξίαν. — πᾶς δ' und auch, und ebenso. — ὅπλ. ἐπιστ.

τάξις δὲ τάξιν παρεκάλει νεὼς μακρᾶς·
πλέουσι δ' ὡς ἕκαστος ἦν τεταγμένος·
καὶ πάννυχοι δὴ διάπλοον καθίστασαν
ναῶν ἄνακτες πάντα ναυτικὸν λεών.
καὶ νὺξ ἐχώρει, κοὐ μάλ' Ἑλλήνων στρατὸς
κρυφαῖον ἔκπλουν οὐδαμῇ καθίστατο·
ἐπεί γε μέντοι λευκόπωλος ἡμέρα
πᾶσαν κατέσχε γαῖαν εὐφεγγὴς ἰδεῖν,
πρῶτον μὲν ἠχῇ κέλαδος Ἑλλήνων πάρα
μολπηδὸν εὐφήμησεν, ὄρθιον δ' ἅμα
ἀντηλάλαξε νησιώτιδος πέτρας
ἠχώ· φόβος δὲ πᾶσι βαρβάροις παρῆν
γνώμης ἀποσφαλεῖσιν· οὐ γὰρ ὡς φυγῇ
παιᾶν' ἐφύμνουν σεμνὸν Ἕλληνες τότε,
ἀλλ' ἐς μάχην ὁρμῶντες εὐψύχῳ θράσει.
σάλπιγξ δ' ἀϋτῇ πάντ' ἐκεῖν' ἐπέφλεγεν·
εὐθὺς δὲ κώπης ῥοθιάδος ξυνεμβολῇ
ἔπαισαν ἅλμην βρύχιον ἐκ κελεύματος,
θοῶς δὲ πάντες ἦσαν ἐκφανεῖς ἰδεῖν.

= ἐπιβάτης, miles classiarius, in derselben Weise wie κώπ. ἄν. = ἐρέτης. — νεὼς μ. (Gegentheil στρογγύλα = φορτηγά), distributiv. — πάννυχοι vgl. Herod. VIII, 76 οἱ μὲν δὴ ταῦτα τῆς νυκτὸς οὐδὲν ἀποκοιμηθέντες παραρτέοντο. — διάπλ. λ. Schol.: διαπλέοντα τὴν θάλασσαν.

V. 386—394. λευκόπ. ἡμ. vgl. Odyss. XXIII, 243 ff. Soph. Ai. 673 τῇ λευκοπώλῳ φέγγος ἡμέρᾳ φλέγειν. Theokr. 13, 11 ἁ λεύκιππος . . Ἀώς. Liv. V, 23 curru albis equis iuncto urbem invectus . . . Iovis Solisque equis aequiparari dictatorem in religionem trahebant. Dagegen Tibull. I, 3 extr. Aurora candida roseis equis. Die Rosse bezeichnen die Fortbewegung des Lichts. — ἠχῇ mit lautem Schall, vgl. Kr. II. 48, 15. A. 12. Anstimmen des Päan (393) zum Beginn der Schlacht; vgl. Sept. 268. 635. Thuk. I, 21 ἤδη ἐπεπαιάνιστο ὡς ἐπίπλουν. Xen. Anab. I, 10, 10. V, 2, 14 ἐπεὶ δ' ἐπαιάνισαν καὶ ἡ σάλπιγξ ἐφθέγξατο, ἅμα τε τῷ Ἐνυαλίῳ ἠλάλαξαν. VI, 5, 27 ἡ σάλπιγξ ἐφθέγξατο καὶ ἐπαιάνιζον καὶ μετὰ ταῦτα ἠλάλαζον. — Eur. Heracl. 330 ἐσήμην' ὄρθιον (laut) σάλπιγγι. — ὡς φυγῇ, ὡς πρὸς φυγὴν ἀποκλῖναι μέλλοντες (Schol.). — Minder idealisch Herod. VIII, 83; da aber bei Aesch. ein Perser redet, so konnte von diesen Zänkereien der Hellenen abgesehen werden. — παιᾶνα zu Apollon als παιήων, ἀλεξίκακος, σωτήρ, mit dem Refrain ἰὴ Παιάν; vgl. 388 f.

V. 395—398. Jetzt gab die Trompete das Zeichen zum Angriff. — πάντ' ἐκεῖνα, unbestimmte Zusammenfassung des ganzen vorher Beschriebenen, vgl. 260. Herod. VII, 34 ἐζευγμένου τοῦ πόρου ἐπιγενόμενος χειμὼν μέγας συνέκοψέ τε ἐκεῖνα πάντα καὶ διέλυσε. So auch πάντα ταῦτα, zu Ar. Nub. 328. — ξυνεμβ. das gleichzeitige Einsetzen der Ruder nach dem Tacte (ἐκ κελ.). Thuk. II, 92 ἀπὸ ἑνὸς κελεύσματος ἐμβοήσαντες. Eur. Iph. T. 1405 χέρας κώπῃ προσαρμόσαντες ἐκ κελεύσματος.

τὸ δεξιὸν μὲν πρῶτον εὐτάκτως κέρας
ἡγεῖτο κόσμῳ, δεύτερον δ᾽ ὁ πᾶς στόλος
ἐπεξεχώρει, καὶ παρῆν ὁμοῦ κλύειν
πολλὴν βοήν, „ὦ παῖδες Ἑλλήνων ἴτε,
ἐλευθεροῦτε πατρίδ᾽, ἐλευθεροῦτε δὲ
παῖδας, γυναῖκας, θεῶν τε πατρῴων ἕδη,
θήκας τε προγόνων· νῦν ὑπὲρ πάντων ἀγών.“
καὶ μὴν παρ᾽ ἡμῶν Περσίδος γλώσσης ῥόθος
ὑπηντίαζε, κοὐκέτ᾽ ἦν μέλλειν ἀκμή.
εὐθὺς δὲ ναῦς ἐν νηῒ χαλκήρη στόλον
ἔπαισεν· ἦρξε δ᾽ ἐμβολῆς Ἑλληνικὴ
ναῦς, κἀποθραύει πάντα Φοινίσσης νεὼς
κόρυμβ᾽, ἐπ᾽ ἄλλην δ᾽ ἄλλος ηὔθυνεν δόρυ.
τὰ πρῶτα μέν νυν ῥεῦμα Περσικοῦ στρατοῦ
ἀντεῖχεν· ὡς δὲ πλῆθος ἐν στενῷ νεῶν
ἤθροιστ᾽, ἀρωγὴ δ᾽ οὔτις ἀλλήλοις παρῆν,

V. 399—407. Herod. VIII, 85 *κατὰ μὲν δὴ Ἀθηναίους ἐτετάχατο Φοίνικες· οὗτοι γὰρ εἶχον τὸ πρὸς Ἐλευσῖνός τε καὶ ἑσπέρης κέρας, κατὰ δὲ Λακεδαιμονίους Ἴωνες· οὗτοι δ᾽ εἶχον τὸ πρὸς τὴν ἠῶ τε καὶ τὸν Πειραιέα.* Anders der wenig glaubwürdige Diod. XI, 18. Mit Herod. stimmt unsere Stelle (399 ff.), sofern naturgemäss der attische Dichter vor einem attischen Publicum denjenigen Flügel besonders hervorhob auf welchem die Athener standen. Vgl. 410. — *παῖδ. Ἑλλ.* epische Umschreibung (*υἷες Ἀχαιῶν*). — *δὲ* im zweiten Gliede der Anaphora, Kr. 59, 1. A. 4. II. 59, 1. A. 2.— Liv. V, 30 pro aris focisque et deum templis ac solo in quo nati essent dimicandum fore. — *ἕδος, τὸ ἄγαλμα καὶ ὁ τόπος ἐν ᾧ ἵδρυται* (Timä. lex. plat. s. v.). Enger z. B. Dionys. Hal. Ant. I, 47 *Αἰνείας παραλαβὼν . . τὰ ἕδη τῶν θεῶν διαπλεῖ τὸν Ἑλλήσποντον.* — *θήκ.* Ag. 454. Soph. El. 895 *ὁρῶ περιστεφῆ ἀνθέων θήκην πατρός.* Plat. Legg. III. p. 699 C. *ἤμυνεν ἱεροῖς τε καὶ τάφοις καὶ πατρίδι καὶ τοῖς ἄλλοις οἰκείοις τε ἅμα καὶ φίλοις.* Herod. VII, 127 *μαχησόμεθα περὶ τῶν τάφων* u. A. — Ar. Vesp. 533 f. *σοὶ μέγας ἐστὶν ἀγὼν καὶ περὶ τῶν ἁπάντων.* — *ῥοθ.* (vgl. 396). Dem Hellenen ist nur seine Sprache eine artikulierte, menschliche; Herod. II, 57 *αἱ γυναῖκες, διότι βάρβαροι ἦσαν, ἐδόκουν σφι ὁμοίως ὄρνισι φθέγγεσθαι.* — Curt. III, 10 iam in conspectu . . utraque acies erat, cum priores Persae inconditum et trucem sustulere clamorem.

V. 408—411. Schol. Apoll. Rh. I, 1089 *στόλος λέγεται τὸ ἐξέχον ἀπὸ τῆς πτύχης καὶ διῆκον ἄχρι τῆς πρώρας ξύλον.* — *ἦρξε*, nach Herod. VIII, 84 (Diod. XI, 27) Ameinias (der Bruder des Aeschylos). Die Festhaltung des Standpunktes des Redenden, welcher auf der feindlichen Seite keine einzelnen Personen und Namen kennt, entspricht zugleich der hohen Weise des Aeschylos und vermied die Erregung von Eifersucht. Selbst dass es ein attisches Schiff war sagt er nur indirect, durch *Φοινίσσης*, s. zu V. 399. Eine ferne Andeutung von Persönlichem nur in *ἄλλος*. Brachylogische Vermischung zweier Constructionen: *ἄλλος ἐπ᾽ ἄλλον* und *ἄλλη ἐπ᾽ ἄλλην.* — *δόρυ = στόλος*, 408.

V. 412—420. *ῥεῦμα*, 88. — *στενῷ, μεταξὺ Σαλαμῖνος καὶ Αἰγίνης.* — Vordersatz: *ὡς ἤθροιστο,*

αὐτοὶ δ' ὑφ' αὐτῶν ἐμβόλοις χαλκοστόμοις
παίοντ', ἔθραυον πάντα κωπήρη στόλον·
Ἑλληνικαί τε νῆες οὐκ ἀφρασμόνως
κύκλῳ πέριξ ἔθεινον, ὑπτιοῦτο δὲ
σκάφη νεῶν, θάλασσα δ' οὐκέτ' ἦν ἰδεῖν,
ναυαγίων πλήθουσα καὶ φόνου βροτῶν.
ἀκταὶ δὲ νεκρῶν χοιράδες τ' ἐπλήθυον,
φυγῇ δ' ἀκόσμῳ πᾶσα ναῦς ἠρέσσετο,
ὅσαιπερ ἦσαν βαρβάρου στρατεύματος.
τοὶ δ' ὥστε θύννους ἤ τιν' ἰχθύων βόλον
ἀγαῖσι κωπῶν θραύμασίν τ' ἐρειπίων
ἔπαιον, ἐρράχιζον, οἰμωγὴ δ' ὁμοῦ
κωκύμασιν κατεῖχε πελαγίαν ἅλα,
ἕως κελαινῆς νυκτὸς ὄμμ' ἀφείλετο.
κακῶν δὲ πλῆθος οὐδ' ἂν εἰ δέκ' ἤματα
στοιχηγοροίην, οὐκ ἂν ἐκπλήσαιμί σοι.
εὖ γὰρ τόδ' ἴσθι, μηδάμ' ἡμέρᾳ μιᾷ
πλῆθος τοσοῦθ' ἀριθμὸν ἀνθρώπων θανεῖν.
ΑΤ. αἰαῖ, κακῶν δὴ πέλαγος ἔρρωγεν μέγα
Πέρσαις τε καὶ πρόπαντι βαρβάρων γένει.

ἀρωγὴ δὲ .. παρῆν, αὐτοὶ δ' .. ἐπαίοντο, Nachsatz: *ἔθραυον*. — *ἔμβολον* (und *ἔμβολος*) = *στόλος* 408. — *κωπ. στόλ.* = 400, anders als 408. — Und diese Verwirrung wurde von den Hellenen benützt. Die Folge davon ist parataktisch angereiht (*ὑπτιοῦτο δέ*). — *φόνου* = *αἵματος*. Vgl. Ag. 659 f. u. Herod. VIII, 12 (von der Schlacht bei Artemision) *οἱ δὲ νεκροὶ καὶ τὰ ναυπήγια ἐξεφορέοντο ἐς τὰς Ἀφέτας καὶ περί τε τὰς πρώρας τῶν νεῶν εἱλέοντο καὶ ἐτάρασσον τοὺς ταρσοὺς τῶν κωπέων.*

V. 421—428. *ὅσαιπερ* Restriction von *πᾶσα ναῦς*. — Sie schlugen drauf los wie auf Thunfische, welche im Mittelmeere heerdenweise daherziehen und mit Harpunen getödtet wurden. Plin. N. H. IX, 2 tanta thynnorum multitudine ut magni Alexandri classis haud alio modo quam hostium acie obvia contrarium agmen adversa fronte direxerit: aliter sparsis non erat evadere. non voce, non sonitu, non ictu, non fragore terrentur, nec nisi ruina turbantur. Vgl. W. E. Weber zu Hor. Sat. II, 4. S. 385 f. Massenhaftigkeit und Wehrlosigkeit der Erschlagenen. — *τιν'* aut quemlibet alium. — *ἐρειπ.* Ag. 660. — *ἐρραχ.* gehört nicht mehr zum Bilde. — Bis das Eintreten der Nacht (*ὄμμα νυκτός*, freilich befremdender Ausdruck, ganz anders als Sept. 390) dem ein Ende machte. *ἀφείλετο* mit allgemeinem Object.

V. 429—434. *δέκα*, zu Ar. Nub. 10. — *οὐδ' ἂν .. οὐκ ἄν*, die wesentliche Bedingtheit des ganzen Satzes wird gleich zu Anfang bemerklich gemacht. — Odyss. III, 114 ff. *ἄλλα τε πόλλ' ἐπὶ τοῖς πάθομεν κακά· τίς κεν ἐκεῖνα ... μυθήσαιτο .. ; οὐδ' εἰ πεντάετές γε καὶ ἑξάετες παραμίμνων ἐξερέοις.* — *μηδαμὰ* = *μηδαμῇ*, Prom. 526. — *πέλαγος*, Suppl. 469 ff. Sept. 758. Prom. 746. — *ἐρρ.* Soph. O. R. 1281 *τάδ' ἐκ δυοῖν ἔρρωγεν.* Trach. 854 *ἔρρωγεν παγὰ δακρύων.* Eur. Hipp. 1338 *σοὶ τάδ' ἔρρωγεν κακά.*

ΑΓ. εὖ νῦν τόδ' ἴσθι, μηδέπω μεσοῦν κακόν·
τοιάδ' ἐπ' αὐτοὺς ἦλθε συμφορὰ πάθους
ὡς τοῖσδε καὶ δὶς ἀντισηκῶσαι ῥοπῇ.
ΑΤ. καὶ τίς γένοιτ' ἂν τῆσδ' ἔτ' ἐχθίων τύχη;
λέξον τίν' αὖ φῂς τήνδε συμφορὰν στρατῷ
ἐλθεῖν κακῶν ῥέπουσαν ἐς τὰ μάσσονα.
ΑΓ. Περσῶν ὅσοιπερ ἦσαν ἀκμαῖοι φύσιν,
ψυχήν τ' ἄριστοι κεὐγένειαν ἐκπρεπεῖς,
αὐτῷ τ' ἄνακτι πίστιν ἐν πρώτοις ἀεί,
τεθνᾶσιν αἰσχρῶς δυσκλεεστάτῳ μόρῳ.
ΑΤ. οἲ 'γὼ τάλαινα συμφορᾶς κακῆς, φίλοι.
ποίῳ μόρῳ δὲ τούσδε φῂς ὀλωλέναι;
ΑΓ. νῆσός τις ἐστὶ πρόσθε Σαλαμῖνος τόπων,
βαιά, δύσορμος ναυσὶν, ἣν ὁ φιλόχορος
Πὰν ἐμβατεύει, ποντίας ἀκτῆς ἔπι.
ἐνταῦθα πέμπει τούσδ', ὅπως, ὅτ' ἂν νεῶν
φθαρέντες ἐχθροὶ νῆσον ἐκσωσοίατο,
κτείνοιεν εὐχείρωτον Ἑλλήνων στρατὸν,

V. 435—440. Frage und Antwort je drei Verse. Auch sonst ist der Parallelismus gross (ἦλθε συμφ. πάθ. . . συμφορὰν ἐλθεῖν κακ.; ῥοπῇ . . ῥέπουσαν). — Eur. Med. 60 ἐν ἀρχῇ πῆμα, κοὐδέπω μεσοῖ. — δὶς ἀντισ. Uebertreibung, s. Einleit. S. 6.

V. 441—446. Der Werth der gefallenen Perser wird gesteigert, um die Bedeutung ihres Falls zu erhöhen. — ξυμφορᾶς, Kr. II. 47, 3. A. 2.

V. 447—471. Vernichtung der 400 auf der Insel Psyttaleia (auch dieser Name wird nicht genannt, zu 409) aufgestellten Perser durch attische Hopliten unter Anführung des Aristeides, s. Einleitung S. 6. Vgl. Herod. VIII, 76 ἐς τὴν νησῖδα τὴν Ψυττάλειαν, μεταξὺ Σαλαμῖνός τε κειμένην καὶ τῆς ἠπείρου, πολλοὺς τῶν Περσέων ἀπεβίβασαν . . . ὡς ἐπεὰν γένηται ναυμαχίη, ἐνθαῦτα μάλιστα ἐξοισομένων τῶν τε ἀνδρῶν καὶ τῶν ναυηγίων, . . ἵνα τοὺς μὲν περιποιῶσι, τοὺς δὲ διαφθείρωσι. Ib. 95 Ἀριστείδης . . . παραλαβὼν πολλοὺς τῶν ὁπλιτέων οἳ παρατετάχατο παρὰ τὴν ἀκτὴν τῆς Σαλαμινίης χώρης, γένος ἐόντες Ἀθηναῖοι, ἐς τὴν Ψυττάλειαν νῆσον ἀπέβησε ἄγων, οἳ τοὺς Πέρσας τοὺς ἐν τῇ νησῖδι ταύτῃ κατεφόνευσαν πάντας. Vgl. Plut. Aristid. 9.

V. 447—453. Vgl. Paus. I, 36, 2 νῆσος δὲ πρὸ Σαλαμῖνός ἐστι καλουμένη Ψυττάλεια. ἐς ταύτην τῶν βαρβάρων ὅσον τετρακοσίους ἀποβῆναι λέγουσιν κ. τ. λ. Strab. IX. p. 395 νησίον ἔρημον πετρῶδες. Als solche ein Lieblingsaufenthalt des Pan, ὃς πάντα λόφον νιφόεντα λέλογχε καὶ κορυφὰς ὀρέων καὶ πετρήεντα κέλευθα (Hom. hymn. 19, 6 f.). — Kratin. fr. 294 M. Πάν, Πελασγικὸν Ἄργος ἐμβατεύων. Eur. fr. (Teleph.) 697 N. ὃς πέτρον Ἀρκάδων δυσχείμερον Πὰν ἐμβατεύεις. — Bei ὅτ' ἂν ἐκσωζοίατο ist ἂν ein Rest aus der or. recta (κτενεῖτε ὅταν ἐκσώζωνται) welcher geblieben ist trotzdem dass das Zeitwort im Modus der or. obl. steht; vgl. Kr. 54, 17. A. 4. nebst II. 54, 17. A. 7. Oder Assimilation an κτείνοιεν . . ὑπεκσώζοιεν? — νεῶν φθ. zu Grunde gerichtet in Bezug auf die Schiffe, vgl. Kr. II. 47, 26. A. 12. — νῆσον, Kr. II. 46, 3. —

φίλους δ' ὑπεκσώζοιεν ἐναλίων πόρων,
κακῶς τὸ μέλλον ἱστορῶν. ὡς γὰρ θεὸς
ναῶν ἔδωκε κῦδος Ἕλλησιν μάχης,
αὐθημερὸν φάρξαντες εὐχάλκοις δέμας
ὅπλοισι ναῶν ἐξέθρωσκον· ἀμφὶ δὲ
κυκλοῦντο πᾶσαν νῆσον, ὥστ' ἀμηχανεῖν
ὅποι τράποιντο. πολλὰ μὲν γὰρ ἐκ χερῶν
πέτροισιν ἠράσσοντο, τοξικῆς τ' ἀπὸ
θώμιγγος ἰοὶ προσπίτνοντες ὤλλυσαν.
τέλος δ' ἐφορμηθέντες ἐξ ἑνὸς ῥόθου
παίουσι, κρεοκοποῦσι δυστήνων μέλη,
ἕως ἁπάντων ἐξαπέφθειραν βίον.
Ξέρξης δ' ἀνῴμωξεν κακῶν ὁρῶν βάθος·
ἕδραν γὰρ εἶχε παντὸς εὐαγῆ στρατοῦ,
ὑψηλὸν ὄχθον ἄγχι πελαγίας ἁλός·
ῥήξας δὲ πέπλους κἀνακωκύσας λιγὺ,
πεζῷ παραγγείλας ἄφαρ στρατεύματι
ἵησ' ἀκόσμῳ ξὺν φυγῇ. τοιάνδε σοι
πρὸς τῇ πάροιθε συμφορὰν πάρα στένειν.

πόρων, 457. Kr. 47, 23. — τὸ μέλλ. 373. — ἱστ. = γιγνώσκων, Ag. 676. Eur. 455.

V. 453—464. κῦδ. ἔδ. homerisch, z. B. Il. VIII, 216 ὅτε Ϝοι Ζεὺς κῦδος ἔδωκεν. — αὐθ. Herod. VIII, 95 Ἀριστείδης . . ἐν τῷ θορύβῳ τούτῳ τῷ περὶ Σαλαμῖνα γενομένῳ τάδε ἐποίεε. — φάρξ. Ausführung des Begriffs ὁπλίτης. — δὲ 418. — κυκλοῦντο . . τράποιντο . . ἠράσσοντο . . παίουσι, rascher Wechsel des Subjects. — πολλὰ μὲν . . τέλος δὲ, ἐκ χερῶν . . τοξικῆς τ' ἀ. θώμ. (Eum. 182). Zwar erlitten die Hellenen Aufangs (aus der Ferne) Verluste durch Steinwürfe und Pfeilschüsse; schliesslich aber rückten sie den Persern auf den Leib und hieben alle nieder. — παίουσι κρεοκ. (Eur. Cycl. 358 κρεοποπεῖν μέλη ξένων), 426. — ἕως, 428.

V. 465—471. Ξέρξης etc. (und 509 vgl. 251. 255) malerische Arrhythmie, R.-W. III. S. 186, A. 11. Die Menge von ω trägt mit dazu bei dass das Einzelne gewichtig ins Ohr fällt. — Von wo aus er das ganze Heer sehen konnte. εὐαγῆ hell für das Sehen (εὔοπτος, Hesych.), wie Hippokr. san. vict. rat. II, 11 οἱ ὄρθριοι περίπατοι . . τὰ περὶ τὴν κεφαλὴν κοῦφά τε καὶ εὐαγέα καὶ εὐήκοα παρασκευάζουσι. Bei Plat. Legg. XII. p. 952 A. steht εὐαγέστερος im Gegensatz zu σκοτωδέστερος und ἀσαφής. Aehnlich bei lat. Dichtern caecus und surdus activisch und passivisch. — ὄχθον, Herod. VIII 90 κατήμενος (Xerxes) ὑπὸ τῷ οὔρεϊ τῷ ἀντίον Σαλαμῖνος, τὸ καλέεται Αἰγάλεως (Realenc. I, 1. S. 225 f. mit Anm.). Sein δίφρος ἀργυρόπους fiel den Hellenen in die Hände und befand sich auf der Akropolis von Athen unter den ἀριστεῖα τῆς πόλεως (Demosth. XXIV, 129). — ἀνακωκύσας . . παραγγείλας . . ἵησι, 542 ff. 825 f. vgl. zu Ar. Nub. 996 f. Kr. II. 56, 15. A. 2. — παραγγ. technisch von dem augenblicklichen Commando von Mund zu Munde (Heimsöth, Ind. Ueberl. S. 42). Den Inhalt desselben gibt ἵησι, dessen Object τὸ στράτευμα ist. — ἄφαρ homerisch. Dass Xerxes selbst auch die Flucht ergriff ist nur indirect angedeutet.

ΑΤ. ὦ στυγνὲ δαῖμον, ὡς ἄρ' ἔψευσας φρενῶν
Πέρσας· πικρὰν δὲ παῖς ἐμὸς τιμωρίαν
κλεινῶν Ἀθηνῶν εὗρε, κοὐκ ἀπήρκεσαν
οὓς πρόσθε Μαραθὼν βαρβάρων ἀπώλεσεν·
ὧν ἀντίποινα παῖς ἐμὸς πράξειν δοκῶν
τοσόνδε πλῆθος πημάτων ἐπέσπασεν.
σὺ δ' εἰπὲ, ναῶν αἳ πεφεύγασιν μόρον,
ποῦ τάσδ' ἔλειπες· οἶσθα σημῆναι τορῶς;
ΑΓ. ναῶν δὲ ταγοὶ τῶν λελειμμένων σύδην
κατ' οὖρον οὐκ εὔκοσμον αἴρονται φυγήν.
στρατὸς δ' ὁ λοιπὸς ἔν τε Βοιωτῶν χθονὶ
διώλλυθ', οἱ μὲν ἀμφὶ κρηναῖον γάνος
δίψῃ πονοῦντες, οἱ δ' ὑπ' ἄσθματος κενοὶ
διεκπερῶμεν ἔς τε Φωκέων χθόνα
καὶ Δωρίδ' αἶαν, Μηλιᾶ τε κόλπον, οὗ
Σπερχειὸς ἄρδει πεδίον εὐμενεῖ ποτῷ·
κἀντεῦθεν ἡμᾶς γῆς Ἀχαιΐδος πέδον
καὶ Θεσσαλῶν πόλεις ὑπεσπανισμένους

V. 472—479. 'δαῖμ. 345. zu Ar. Nub. 1264. δαίμ. wo der Gottheit eine unerfreuliche Eigenschaft oder Handlung zugeschrieben wird. — Soph. Ai. 1391 καί μ' ἔψευσας ἐλπίδων πολύ. — Herod. VII, 8 μέλλω .. ἐλᾶν στρατιὰν δι' Εὐρώπης ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα, ἵνα Ἀθηναίους τιμωρήσομαι. — οὓς ἀπώλεσεν, 'es waren 6400, Herod. VI, 117 in. — ἀντίποινα (Eum. 268) πράττειν, εἰσπρ., ἀπαιτεῖν, exigere, Cho. 311. Eum. 623 f. — δοκῶν 188.

V. 480—487. ναῶν δέ· οὗτος ὁ σύνδεσμος συναφειά ἐστι πρὸς τὴν ἄνω διήγησιν αὐτοῦ τοῦ ἀγγέλου, εἰ καὶ διὰ μέσου ἡ Ἄτοσσα ἀπεκλαύσατο τὴν τῶν Περσῶν δυστυχίαν (Schol. B). — κατ' οὖρ. Sept. 690. Benützen den günstigen Wind zur Flucht. — οὐκ εὔκ. φ. 422. 470. — κρ. γάν. labender Quell, 615. Eur. Suppl. 1149 Ἀσωποῦ γάνος. Für sie aber wurde er zum Verderben. Theophyl. Simoc. II, 55 οἱ Πέρσαι φρέασι περιτυχόντες λαφύττουσιν ἀπληστότερον καὶ ἐς μέγα κακοῦ ἀποκλίνουσι, τῆς κοιλίας αὐτοῖς τῇ ἀθρόᾳ τοῦ ὕδατος ἐμβολῇ διενεγκεῖν οὐκ ἐχούσης τοῦ ἐπιφορτισθέντος ὕδατος τὴν ἀντίληψιν. — Wir andern (die wir nicht dort unsern Tod fanden) zogen von Schwerathmigkeit erschöpft weiter. Nach ἔν τε Βοι. χθ. ist nicht fortgefahren ἔν τε Φωκέων (Θεσσαλῶν κτλ.) χθονὶ, sondern die Theilung nach Oertlichkeiten, um Eintönigkeit zu vermeiden, gekreuzt durch die Erzählung der Erlebnisse (Lebenbleiben und Sterben, verschiedene Todesursachen). Der Rückweg war derselbe wie der Herweg: Thessalien, das malische Gebiet (Thermopylen), Doris, Phokis, Boeotien, Attika. — Herod. VII, 198 πρώτη πόλις ἐστὶ ἐν τῷ κόλπῳ (dem malischen) .. Ἀντικύρη· παρ' ἣν ποταμὸς Σπερχήϊος, ῥέων ἐξ Ἐνιήνων, ἐς θάλασσαν ἐκδιδοῖ.

V. 488—491. Strab. IX. p. 429 ἔχουσι τὰ μὲν πρὸς Εὐβοίᾳ καὶ Θερμοπύλαις Μαλιεῖς καὶ οἱ Φθιῶται Ἀχαιοί, τὰ δὲ πρὸς τῷ Πηλίῳ Μάγνητες. Vgl. ib. p. 433 ἡ Ἅλος Φθιῶτις καλεῖται καὶ Ἀχαΐκή. Achaia (Φθιῶτις) der südöstlichste Theil Thessaliens. — ὑπεσπ. 1024.

βορρᾶς ἐδέξαντ᾽· ἔνθα δὴ πλεῖστοι θάνον
δίψῃ τε λιμῷ τ᾽· ἀμφότερα γὰρ ἦν τάδε.
Μαγνητικὴν δὲ γαῖαν ἔς τε Μακεδόνων
χώραν ἀφικόμεσθ᾽, ἐπ᾽ Ἀξίου πόρον,
Βόλβης θ᾽ ἕλειον δόνακα, Παγγαῖόν τ᾽ ὄρος,
Ἠδωνίδ᾽ αἶαν· νυκτὶ δ᾽ ἐν ταύτῃ θεὸς
χειμῶν᾽ ἄωρον ὦρσε, πήγνυσιν δὲ πᾶν
ῥέεθρον ἁγνοῦ Στρυμόνος. θεοὺς δέ τις
τὸ πρὶν νομίζων οὐδαμοῦ, τότ᾽ εὔχετο
λιταῖσι, γαῖαν οὐρανόν τε προσκυνῶν.
ἐπεὶ δὲ πολλὰ θεοκλυτῶν ἐπαύσατο
στρατὸς, περᾷ κρυσταλλοπῆγα διὰ πόρον·
χὤστις μὲν ἡμῶν πρὶν σκεδασθῆναι θεοῦ
ἀκτῖνας ὡρμήθη σεσωσμένος κυρεῖ.
φλέγων γὰρ αὐγαῖς λαμπρὸς ἡλίου κύκλος
μέσον πόρον διῆκε, θερμαίνων φλογί·
πῖπτον δ᾽ ἐπ᾽ ἀλλήλοισιν· εὐτυχεῖ δέ τοι
ὅστις τάχιστα πνεῦμ᾽ ἀπέρρηξεν βίου.
ὅσοι δὲ λοιποὶ κἄτυχον σωτηρίας,
Θρῄκην περάσαντες μόγις πολλῷ πόνῳ,
ἥκουσιν ἐκφυγόντες, οὐ πολλοί τινες,

Cho. 577. Herod. VIII, 115 καὶ τῶν δενδρέων .. τὰ φύλλα καταδρέποντες κατήσθιον ... ταῦτα δ᾽ ἐποίευν ὑπὸ λιμοῦ· ἐπιλαβὼν δὲ λοιμός τε τὸν στρατὸν καὶ δυσεντερίη κατ᾽ ὁδὸν διέφθειρε. Justin. II, 13, 12 multorum dierum inopia contraxerat et pestem, tantaque foeditas morientium fuit ut viae cadaveribus implerentur etc. Oros. II, 10 labore, fame ac metu distabuerunt.

V. 492—499. ἔς τε Kr. (II.) 68, 9. A. 2. — Ἄξιος, Makedoniens Hauptstrom und Ostgrenze vor Philipp II, mit schwierigem Uebergang; Realenc. I, 2. S. 2204. — Βόλβη, grosser Landsee in Mygdonien, östlich von Thessalien, weithin von Sumpfland umgeben, s. ebds. S. 2425. — Πάγγ. nordwestlich vom Bolbesee, bei Philippi, zwischen Strymon und Nestos, wie das Edonerland. — ταύτῃ wo wir am Strymon anlangten. — ἄωρον nach dem Massstabe von Hellas. Uebrigens fand die Schlacht bei Salamis am 20. Boedromion Statt (ungefähr 10. Sept.) und Xerxes brauchte auf dem Heimwege, ohne Heer, bis zum Hellespont 45 Tage (Herod. VIII, 115). — Strymon bedeutend östlich vom Axios. — ἁγνοῦ persisch? Herod. I, 138 ἐς ποταμὸν οὔτε ἐνουρέουσι οὔτε ἐμπτύουσι, οὐ χεῖρας ἐναπονίζονται, οὐδὲ ἄλλον οὐδένα περιορῶσι, ἀλλὰ σέβονται ποταμοὺς μάλιστα. — οὐδαμοῦ nullo loco (numero) habere; Soph. Ant. 183 τοῦτον οὐδαμοῦ λέγω.

V. 500—507. Il. XXIII, 227 ὑπεὶρ ἅλα κίδναται ἠώς. Herod. VIII, 22 ἅμα ἡλίῳ σκιδναμένῳ. — πρὸ τοῦ ἥλιον ἀνατεῖλαι καὶ τὸ πεπηγὸς θερμᾶναι, Schol. A. — Es war diess die letzte Gefahr die sie zu bestehen hatten. — διίημι dissolvo. — Eur. Iph. T. 974 βίον ἀπορρήξειν θανών. Or. 864 διὰ σιδήρου πνεῦμ᾽ ἀπορρῆξαί με δεῖ.

V. 508—514. Θρῄκην κ. τ. λ., auch der Vers schleppt sich mühsam von

ἐφ᾽ ἑστιοῦχον γαῖαν· ὡς στένειν πόλιν
Περσῶν, ποθοῦσαν φιλτάτην ἥβην χθονός.
ταῦτ᾽ ἔστ᾽ ἀληθῆ· πολλὰ δ᾽ ἐκλείπω λέγων
κακῶν ἃ Πέρσαις ἐγκατέσκηψεν θεός.

ΧΟ. ὦ δυσπόνητε δαῖμον, ὡς ἄγαν βαρὺς
ποδοῖν ἐνήλου παντὶ Περσικῷ γένει.

ΑΤ. οἲ ᾽γὼ τάλαινα διαπεπραγμένου στρατοῦ·
ὦ νυκτὸς ὄψις ἐμφανὴς ἐνυπνίων,
ὡς κάρτα μοι σαφῶς ἐδήλωσας κακά.
ὑμεῖς δὲ φαύλως αὔτ᾽ ἄγαν ἐκρίνατε.
ὅμως δ᾽ ἐπειδὴ τῇδ᾽ ἐκύρωσεν φάτις
ὑμῶν, θεοῖς μὲν πρῶτον εὔξασθαι θέλω·
ἔπειτα γῇ τε καὶ φθιτοῖς δωρήματα
ἥξω λαβοῦσα πέλανον ἐξ οἴκων ἐμῶν·
ἐπίσταμαι μὲν ὡς ἐπ᾽ ἐξειργασμένοις,
ἀλλ᾽ ἐς τὸ λοιπὸν εἴ τι δὴ λῷον πέλοι.
ὑμᾶς δὲ χρὴ ᾽πὶ τοῖσδε τοῖς πεπραγμένοις
πιστοῖσι πιστὰ ξυμφέρειν βουλεύματα·
καὶ παῖδ᾽, ἐάν περ δεῦρ᾽ ἐμοῦ πρόσθεν μόλῃ,
παρηγορεῖτε, καὶ προπέμπετ᾽ ἐς δόμους,
μὴ καί τι πρὸς κακοῖσι πρόσθηται κακόν.

ΧΟ. ἀλλ᾽ ὦ Ζεῦ βασιλεῦ, νῦν Περσῶν

der Stelle; s. 465. — ἑστ. Sept. 73. Soph. Ant. 1083 ἑστιοῦχον εἰς πόλιν. — πόλ. Acc. des Subjects. — Ist Wahrheit, aber nicht die ganze, 329 f. — θεός, durch seine Stellung den religiösen Gesichtspunkt nachdrücklich hervorhebend.

V. 515—520. δυσπόν. Schol. A χαλεποὺς πόνους ἡμῖν ἐμποιήσας. — ἐνήλου insultasti; vgl. die krit. Bemerkungen. — οἲ ᾽γὼ τ. 445. — νυκτ. ὄ. ἐνυπν. Kr. 47, 9. A. 7. — ἐκρίν. 226. Atossa hat die tröstliche Seite der Deutung des Chors ausschliesslich aufgefasst und behalten.

V. 521—526. ἐκ. φάτ. 227. — 522 vgl. 216. — 523 = 220. — Ar. Nub. 305 οὐρανίοις τε θεοῖς δωρήματα. Vgl. 981. — Als Geschenk einen πέλανος (204). Ausführung der anfänglichen Absicht (229), woran At. durch die Zwischenfragen 230 ff. und das Auftreten des Boten verhindert worden war. Zwar kommt sie d[…] zu spät; doch hilft es vielleicht […] die Zukunft. — ὡς ἐπ᾽ ἐξειργ. […] chylogisch; vgl. Cho. 739. Soph. […] 377 τί δῆτ᾽ αν ἀλγοίης ἐπ᾽ ἐξ[…]γασμένοις; Herod. VIII. 94 ἐπ᾽ […]ειργασμένοισι ἐλθεῖν. — εἴ τι, […] 65, 1. A. 10.

V. 527—531. πιστοῖσι mir […] meinem Hause; Berufung auf frü[…] Beweise ihrer treuen Gesinnung, […] sicht auf künftige. V. 529 entsp[…] der Bau des Verses dem zöger[…] Tone der Redenden. — πρόσθ. […] manus sibi inferendo.

V. 532—547. Atossa und der […] ab. Drei anapästische Systeme, […] Abschluss des ersten Epeisodion[…] zur Einleitung des ersten Stasi[…] Vgl. R.-W. III. S. 103 f. Das […] System spricht von der Traue[…] welche das ganze persische R[…] durch die schlimme Nachricht […] stürzt ist; das zweite hebt in d[…]

τῶν μεγαλαύχων καὶ πολυάνδρων
στρατιὰν ὀλέσας
ἄστυ τὸ Σούσων ἠδ' Ἀγβατάνων
πένθει δνοφερῷ κατέκρυψας.
πολλαὶ δ' ἁμαλαῖς χερσὶ καλύπτρας
κατερεικόμεναι
διαμυδαλέοις δάκρυσι κόλπους
τέγγουσ', ἄλγους μετέχουσαι.
αἱ δ' ἁβρογόοι Περσίδες ἀνδρῶν
ποθέουσαι ἰδεῖν ἀρτιζυγίαν,
λέκτρων εὐνὰς ἁβροχίτωνας,
χλιδανῆς ἥβης τέρψιν, ἀφεῖσαι,
πενθοῦσι γόοις ἀκορεστοτάτοις.
κἀγὼ δὲ μόρον τῶν οἰχομένων
αἴρω δοκίμως πολυπενθῆ.

Στρ. α'.

νῦν γὰρ δὴ πρόπασα μὲν στένει
γαῖ' Ἀσιὰς ἐκκενουμένα.
Ξέρξης μὲν ἄγαγεν, ποποῖ,
Ξέρξης δ' ἀπώλεσεν, τοτοῖ,

Beziehung insbesondere die Mütter, das dritte die Frauen der Gefallenen hervor (vgl. 63 f. 289. 579 ff.), und schliesst mit dem Gedanken dass auch der Chor (zugleich der Vertreter der greisen Väter) an dem allgemeinen Schmerz theilnehme, was er denn durch sein Lied bethätigt.

V. 532—536. *Ζεῦ βασ.* Ag. 355. zu Ar. Nub. 2. — Die Centralpunkte des Reichs wie 16. 117 ff.

V. 537—540. Gar viele Mütter sind dadurch in tiefe Betrübniss versetzt. Eur. Heracl. 76 *τὸν γέροντ' ἀμαλόν.* — *κατερ.* (1060) vgl. 125. Sappho fr. 67 *καττύπτεσθε, κόραι, καὶ κατερείκεσθε χίτωνας.* — *διαμυδ.* permadidus, mit einem Strome von Thränen. — Dumpfer Charakter des Schlusses durch starke Vertretung des U-Lauts.

V. 541—547. *ἄνδρας ἀρτιγάμους, νεογάμους.* — *ἀφεῖσαι* enthält den Grund von *ποθέουσαι*, vgl. 468 f. — *κἀγὼ δὲ* (261) *αἴρω* ich trage mit (Schol. *βαστάζω, φέρω*). Anders Ar. Ran. 377 *ὅπως ἀρεῖς τὴν Σώτειραν*, von einem preisenden Liede. — *δοκίμως* (87) *πολ.* vere (re vera) luctuosam.

V. 548—557. Im ersten der drei Strophenpaare (aa bb cc) werden drei (katalekt.) trochäische Tetrapodien mit meist (vgl. 559) langer Anakrusis umschlossen durch zwei (katal.) troch. Hexapodien (die erste mit Synkopen, die zweite mit Anakrusis). Den Schluss bilden wieder drei (katalekt.) trochäische Tetrapodien (ohne Anakrusis) und zwei Pherekrateen. Etwas anders R.-W. III. S. 169 f. Die Strophe setzt sich (durch Synkopen) langsam in Bewegung. Inhalt: So ist denn Persien durch Xerxes seiner Männer beraubt. Unter Dareíos kam doch dergleichen nicht vor. — Westphal vertheilt an B je Vers 4 und 7—9, das Uebrige an A.

Sept. 330 *βοᾷ δ' ἐκκενουμένα πόλις.* — Gleichheit des Subjects (*Ξέρξης*, Gegenstr. *νᾶες*) bei den entgegengesetzten Handlungen (*ἄγαγεν . . ἀπώλεσεν*), vgl. Eur. Phoen. 1689 *ἓν ἦμάρ μ' ὤλβισ', ἕν μ' ἀπώλεσεν* und bes. Ovid. Fast. II, 235 f. una dies Fabios ad bellum miserat

Ξέρξης δὲ πάντ' ἐπέσπε δυσφρόνως
βαρίδεσσι ποντίαις.
τίπτε Δαρεῖος μὲν οὕτω τότ' ἀβλαβὴς ἐπῆν
τόξαρχος πολιήταις,
Σουσίδαις φίλος ἄκτωρ;

'Αντιστρ. α'.

πεζοὺς γάρ τε καὶ θαλασσίους
ὁμόπτεροι κυανώπιδες
νᾶες μὲν ἄγαγον, ποποῖ,
νᾶες δ' ἀπώλεσαν, τοτοῖ,
νᾶες πανολεθρίοισιν ἐμβολαῖς,
διὰ δ' 'Ιαόνων χέρας.
τυτθὰ δ' ἐκφυγεῖν ἄνακτ' αὐτὸν ὡς ἀκούομεν
Θρήκης ἂμ πεδιήρεις
δυσχίμους τε κελεύθους.

Στρ. β'.

τοὶ δ' ἄρα πρωτόμοροί γε, φεῦ,
λειφθέντες πρὸς ἀνάγκαν, ἐή,
ἀκτὰς ἀμφὶ Κυχρείας, ὀᾶ,

omnes, Ad bellum missos perdidit una dies. — Nach Atossa's Abtreten übt der Chor freie Kritik. — Herod. II, 96 *ἕλκει τὴν βᾶριν· τοῦτο γὰρ δὴ οὔνομά ἐστι τοῖσι πλοίοισι τούτοισιν* (in Aegypten, vgl. ib. 41. Diod. I, 92. 96 s. fin. Prop. IV, 10, 44); Suppl. 836. 874 einem Aegypter in den Mund gelegt, wie hier Persern, und Eur. Iph. A. 249 *βαρβάρους βάριδας*; in der spätern Literatur aber kurzweg für Schiff, Kahn gebraucht. — *τίπτε*, Ag. 975. Die Gegenseite wäre *Ξέρξης δὲ οὔ* = warum hat es X. nicht gemacht wie D.? — *τότε* von einem dem Redenden im Sinne liegenden früheren Zeitpunkte (vgl. 495); zu Ar. Nub. 1215. — Die Greise loben den früheren König auf Kosten des jetzigen (Hor. A. p. 173); vgl. aber auch oben S. 8—10. — *τόξαρχος, ἡγεμὼν τῶν τοξικωτάτων Περσῶν*, Schol. B. — *ἄκτωρ*, Eum. 399.

V. 558—567. Umfang der Niederlage. Xerxes selbst rettete kaum das Leben. — *γάρ* Begründung des verschwiegenen Gedankens dass Xerxes das Gegentheil gethan habe. — *ὁμόπτ.* naves ab utraque parte pariter remis — tanquam alis — movendis cursum suum peragentes (G. Hermann). Vgl. Cho. 174. — *κυανῶπις* (Suppl. 743) = *κυανόπρωρος, κυανέμβολος* (Eur. El. 436), vgl. Suppl. 716. *κυα* einsilbig (p. synizes.), vgl. V. 81. — *νᾶες* dreimal die persischen. — Durch ihre grundverderblichen Angriffe sowie die energische Gegenwehr der Ionier (Hellenen, 178). — *ἐκφυγεῖν* 189: sei entkommen, wie wir hören. — *δυσχ.* (Sept. 509. Cho. 184. Fragm. 333 N.), unwirtlich, wild.

V. 568—575. Grösstentheils logaödische Strophe, deren Verse meist durch klagende Interjectionen von einander getrennt sind. Der drittletzte Vers iambische Dipodie mit Interjection; der letzte eine trochäische Tripodie mit iambischer Anakrusis. Vgl. R.-W. III. S. 528. — Klage über die Erstgefallenen (unfreiwillig Zurückgebliebenen, vgl. 319). — *πρὸς ἀνάγκαν* adverbial wie *πρὸς βίαν, ἡδονήν, χάριν*. — *Κυχρεύς*, salaminischer Heros, nach welchem die Insel früher Kychreia geheissen haben soll. Ein *Κυχρεῖος πάγος* da-

ἔρρανται· στένε καὶ δακνάζου, βαρὺ δ' ἀμβόασον
οὐράνι' ἄχη. ὀᾶ.
τεῖνε δὲ δυσβάϋκτον
βοᾶτιν τάλαιναν αὐδάν.

'Αντιστρ. β'.

γναπτόμενοι δ' ἁλὶ δεινά, φεῦ,
σκύλλονται πρὸς ἀναύδων, ἐή,
παίδων τᾶς ἀμιάντου. ὀᾶ.
πενθεῖ δ' ἄνδρα δόμος στερηθείς, τοκέες δ' ἄπαιδες
δαιμόνι' ἄχη, ὀᾶ,
δυρόμενοι γέροντες
τὸ πᾶν δὴ κλύουσιν ἄλγος.

Στρ. γ'.

τοὶ δ' ἀνὰ γᾶν Ἀσίαν δὴν
οὐκέτι περσονομοῦνται,
οὐδ' ἔτι δασμοφοροῦσιν
δεσποσύνοισιν ἀνάγκαις,
οὐδ' ἐς γᾶν προπίτνοντες
ἄρξονται· βασιλεία
γὰρ διόλωλεν ἰσχύς.

'Αντιστρ. γ'.

οὐδ' ἔτι γλῶσσα βροτοῖσιν
ἐν φυλακαῖς· λέλυται γὰρ

selbst bei Strab. IX. p. 393 und Steph. Byz. — *ἔρρανται*, seltene Pluralform (s. G. Hermann) von *ῥαίνω*, conspersi (mersi) sunt, haben im Meere ihren Tod gefunden (im Unterschied von den auf Psyttaleia und auf dem Rückzug Umgekommenen). — *οὐράν*. Suppl. 808. Soph. Ai. 194 *οὐρανία ἄτα*. Ar. Ran. 781 *ὁ δῆμος ἀνεβόα . . οὐράνιόν γ' ὅσον*. — *ἀμβ. ἄχη*, 636. 581 f. — *δυσβ*. (13), infausto eiulatu editus. — Häufung synonymer Ausdrücke wie 635 f.

V. 576 — 583. Erste Hälfte die Thatsache, zweite der Jammer darüber (wie in der Strophe). Im Meere schrecklich herumgestossen, werden sie von den Fischen zerrissen. Herod. VI, 44 *θηριωδεστάτης ἐούσης τῆς θαλάσσης . . ὑπὸ τῶν θηρίων διεφθείροντο ἀρπαζόμενοι*. — *τᾶς ἀμιάντου*=*θαλάσσης. οὐ γὰρ μιαίνεται πώποτε καὶ πολλῶν μολυσμάτων ἐπιχυθέντων αὐτῇ*. Die Nähe von *ἁλί* erleichtert diesen Gebrauch des Adj.; anders 612. — Die kinderlosen Eltern, unendliches Leid beklagend, müssen so in ihrem Alter lauter Jammer vernehmen.

V. 584—590. Daktylisch-trochäische Logaöden. An die Darstellung des Eindrucks der Niederlage auf die nächsten Angehörigen schliesst sich an die der Wirkung auf weitere Kreise: Furcht (beziehungsw. Hoffnung) dass jetzt die unterworfenen Völker das persische Joch abschütteln und dadurch der Zerfall des ganzen Reiches eintreten werde. — Neque amplius tributa pendunt necessitatibus quae a dominis imponuntur. Eur. Andr. 132 *δεσποτῶν ἀνάγκαις*. — *προπιτν*. vgl. 152.

V. 591—597. Wie in der Strophe,

λαὸς ἐλεύθερα βάζειν,
ὡς ἐλύθη ζυγὸν ἀλκᾶς.
αἱμαχθεῖσα δ' ἄρουρα,
Αἴαντος περικλύστα
νᾶσος ἔχει τὰ Περσᾶν.

ΑΤ. *φίλοι, κακῶν μὲν ὅστις ἔμπειρος κυρεῖ*
ἐπίσταται βροτοῖσιν ὡς ὅταν κλύδων
κακῶν ἐπέλθῃ πάντα δειμαίνειν φιλεῖ·
ὅταν δ' ὁ δαίμων εὐροῇ, πεποιθέναι
τὸν αὐτὸν ἀεὶ δαίμον' οὐριεῖν τύχης.
ἐμοὶ γὰρ ἤδη πάντα μὲν φόβου πλέα
ἐν ὄμμασίν τ' ἀνταῖα φαίνεται θεῶν,
βοᾷ δ' ἐν ὠσὶ κέλαδος οὐ παιώνιος·
τοία κακῶν ἔκπληξις ἐκφοβεῖ φρένας.
τοιγὰρ κέλευθον τήνδ' ἄνευ τ' ὀχημάτων
χλιδῆς τε τῆς πάροιθεν ἐκ δόμων πάλιν
ἔστειλα, παιδὸς πατρὶ πρευμενεῖς χοὰς
φέρουσ', ἅπερ νεκροῖσι μειλικτήρια·
βοός τ' ἀφ' ἁγνῆς λευκὸν εὔποτον γάλα,
τῆς τ' ἀνθεμουργοῦ στάγμα, παμφαὲς μέλι,
λιβάσιν ὑδρηλαῖς παρθένου πηγῆς μέτα·
ἀκήρατόν τε μητρὸς ἀγρίας ἄπο
ποτὸν παλαιᾶς ἀμπέλου γάνος τόδε·

zuerst die Folgen (besonders im Innern des Reiches selbst) und dann die Ursache. Liv. VI, 16 extr. amotus dictaturae terror et linguam et animos liberaverat hominum. — *Αἴαντος νᾶσος* 307. 368. — *περίκλ.* vgl. 879. — Die Macht der Perser ist in Salamis begraben.

V. 598 — 606. Atossa kehrt aus dem Palaste zurück, zu Fuss, ohne königlichen Schmuck. Dienerinnen tragen ihr Gegenstände zum Opfern nach. — **βροτοῖσιν .. φιλεῖ** rascher Uebergang von der Zusammenfassung zur Vereinzelung; zu Ar. Nub. 975. Der causative Gebrauch von *δειμαίνειν* (Furcht einflössen) ist unerweislich (Plat. Legg. IX. p. 865 E steht es = *ταράττεσθαι*). Vgl. Kr. 41, 4. A. 10. — *εὐρ.* vgl. die stoische *εὔροια τοῦ βίου*. — *ἐπίσταται ὡς .. φιλεῖ .. πεποιθέναι*, 754 f. — Es tönt in meinen Ohren nicht wie Siegsgeschrei (vgl. Ag. 1199), sonder wie das Jammergeschrei von Verwun deten und Sterbenden.

V. 607 — 618. *ἔστειλα*, vgl. 225 333. Kr. 52, 2. Anders 177. Prom. 392 Ag. 1133. — Noch einfacherer Ap parat bei der Nekromantie Odyss. X 518 ff. (*χοὴν χεῖσθαι πᾶσιν νεκύεσσιν, πρῶτα μελικρήτῳ, μετέπειτα δὲ ἡδέι οἴνῳ, τὸ τρίτον αὖθ' ὕδατι*; vgl. XI, 26 ff.). Nachahmung unserer Stelle bei Eur. Iph. Taur. 160 ff. vgl. ibid. 633 ff. Uebrigens vgl. zu V. 203. — *ἁγνῆς* gesund, ohne Körperfehler. — *λιβάσιν .. μέτα*, Kr. II 68, 27 a. — *ἀγρ.* acer, feurig. — *παλ. ἀμπ.* Uebertragung der Eigenschaf des Weins auf den Weinstock; vgl. Eur. Alc. 757 *πίνει μελαίνης μητρὸς εὔζωρον μέθυ.* — Eur. bei Ar. Ran. 1321 *οἰνάνθας γάνος ἀμπέλου.* — Ovid. Met. VIII, 295 cum ramis semper frondentis olivae. Sid.

τῆς τ' αἰὲν ἐν φύλλοισι θαλλούσης βίον
ξανθῆς ἐλαίας καρπὸς εὐώδης πάρα,
ἄνθη τε πλεκτὰ, παμφόρου γαίας τέκνα.
ἀλλ', ὦ φίλοι, χοαῖσι ταῖσδε νερτέρων
ὕμνους ἐπευφημεῖτε, τόν τε δαίμονα
Δαρεῖον ἀγκαλεῖσθε, γαπότους δ' ἐγὼ
τιμὰς προπέμψω τάσδε νερτέροις θεοῖς.
ΧΟ. *βασίλεια γύναι, πρέσβος Πέρσαις,*
σύ τε πέμπε χοὰς θαλάμους ὕπο γῆς,
ἡμεῖς δ' ὕμνοις αἰτησόμεθα
φθιμένων πομποὺς
εὔφρονας εἶναι κατὰ γαίας.
ἀλλὰ χθόνιοι δαίμονες ἁγνοὶ,
Γῆ τε καὶ Ἑρμῆ, βασιλεῦ τ' ἐνέρων,
πέμψατ' ἔνερθε ψυχὴν ἐς φῶς·
εἰ γάρ τι κακῶν ἄκος οἶδε πλέον,
μόνος ἂν θνητῶν πέρας εἴποι.

Στρ. α'.

ἦ ῥ' ἀΐει μου μακαρίτας ἰσοδαίμων βασιλεὺς
βάρβαρα σαφηνῆ

Apoll. XV, 5 aeternum virens oliva. — *βίον* vgl. Theokr. XXV, 15 *μελιηδέα ποίην λειμῶνες θαλέθουσιν.* Ar. Nub. 570 *αἰθέρα . . βιοθρέμμονα πάντων.* — Verg. Aen. V, 304 flava oliva; aber Anakr. fr. 78 Bgk. *χλωρὰ ἐλαία*, und Soph. O. C. 701 *γλαυκᾶς ἐλαίας.* — *καρπ.* hier vom Oel selbst. — Kranz zur Ausschmückung des Grabes, Soph. El. 895. — Chairem. fr. 5 N. *κισσὸς, ἐνιαυτοῦ παῖς*; fr. 9 *ἀνθηροῦ τέκνα ἔαρος πέριξ στρώσαντες*; fr. 10 (*ἄνθη*) *τὰ λειμώνων τέκνα.*

V. 619—622. *χοαῖσι νερτ.* an die Gestorbenen (inferi), wie Cho. 15; anders 622. Inhalt des Lieds bestimmt durch *ὑμν.* und *ἀγκαλ.* — *δαίμονα* vgl. Manes und Divus. — *γάπ.* proleptisch, a terra bibendos. Während Atossa mit dem Todtenopfer beschäftigt ist singt der Chor sein Lied.

V. 623—632. Die Uebergangsanapästen (vgl. 532 ff.) zerfallen in zwei Systeme, deren erstes an Atossa, das zweite an die chthonischen Gottheiten gerichtet ist. — *πρέσβ.* Ag. 855. 1393. — *τε .. δέ*, Kr. 69, 16. A. 6. — *ἀλλά*, 532. — Dreizahl der angerufenen Götter, zu Ar. Nub. 1234. — *βασιλεῦ*, s. 650. — *ψυχήν, τὴν τοῦ Δαρείου* (Schol.). — *ἐς φῶς*, zu Ar. Nub. 632. — Wenn es ein weiteres Mittel der Abhülfe gibt und er es kennt, wird er es gewiss mittheilen (vermöge seines Wohlwollens für Persiens Land und Volk).

Das zweite Stasimon (633—680) besteht aus 7 Strophen (aa bb cc d) und enthält eine Beschwörung des Schattens von Dareios. Ein Versuch der Vertheilung des Liedes (nicht blos von Strophe und Gegenstr. mit dem Unisono der Epode) an die zwei Chorhälften bei Rossbach, Bresl. Sommerkatal. 1861.

V. 633—639. Anrufung des Dareios. Zweifelnde Frage ob er sie auch höre. Der erste Vers choriambisch, der zweite iambisch; darauf

ἱέντος τὰ παναίολ' αἰανῆ δύσθροα βάγματα;
παντάλαν' ἄχη διαβοάσω;
νέρθεν ἆρα κλύει μου;

'Αντιστρ. α'.

ἀλλὰ σύ μοι Γᾶ τε καὶ ἄλλοι χθονίων ἁγεμόνες
δαίμονα μεγαυχῆ
ἰόντ' αἰνέσατ' ἐκ δόμων, Περσᾶν Σουσιγενῆ θεόν·
πέμπετε δ' ἄνω οἷον οὔπω
Περσὶς αἶ' ἐκάλυψεν.

Στρ. β'.

ἦ φίλος ἀνήρ, φίλος ὄχθος· φίλα γὰρ κέκευθεν ἤθη.
'Αϊδωνεὺς δ' ἀναπομπὸς ἀνείης, 'Αϊδωνεύς,
Δαρεῖον, οἷον ἄνακτα Δαρεῖον. ἠή.

'Αντιστρ. β'.

οὔτε γὰρ ἄνδρας πότ' ἀπώλλυ πολεμοφθόροισιν ἄταις,
θεομήστωρ δ' ἐκικλήσκετο Πέρσαις, θεομήστωρ δ'
ἔσκεν, ἐπεὶ στρατὸν εὖ ἐποδώκει. ἠή.

Στρ. γ'.

βαλὴν ἀρχαῖος, βαλήν, ἴθι, ἱκοῦ,
ἔλθ' ἐπ' ἄκρον κόρυμβον ὄχθου,

nach zwei Glykoneen ein trochäischer Vers und ein Pherekrateus. — Fünf Epitheta von *βάγματα* (lautes Klagelied). — *διαβοᾶν* ita clamare ut clamor diffusus usquequaque audiatur. Vgl. Krit. Anh.

V. 640—646. Bitte an die Götter der Unterwelt ihn heraufzulassen. — *ἰόντ' αἰνέσατε* nach Analogie von Kr. 56, 6. A. 1. — Virum qualem (cuius similem) numquam Persis terra texit.

V. 647 — 651. Begründung der Bitte und Erneuerung derselben. Der erste Vers choriambisch-logaödisch, der zweite ionisch, der dritte corrupt. — *ὄχθος* (467) 658. vgl. Cho. 4. — *οἷον*, 1006 f.

V. 652—656. Nähere Begründung des vorhergehenden Lobes des Dareios; vgl. 555. — *οὔτε .. ἄταις*, aber der Skythenfeldzug und Marathon? vgl. oben S. 9. — *θεομ.* vgl. Il. II, 636 *Διῒ μῆτιν ἀτάλαντος*, und VII, 366 *θεόφιν μήστωρ ἀτάλαντος*. — Die episch-ionische Form *ἔσκε* bei Aesch. nur hier, bei Soph. u. Eur. nie. — *ποδοκεῖν* und *ποδοχεῖν* (s. krit. Anm.), *κυβερνᾶν*.

V. 657—664. Speciellere Aufforderung zu erscheinen, jetzt an Dareios selbst gerichtet. Rascher Wechsel der Rhythmen, entsprechend der Erregung des Chors. — *βαλὴν*, hebräisch בַּעֲלֵנוּ unser Herr; vgl. אֲדֹנִי, *Ἄδωνις*, mein Herr. Im Munde der Semiten trat das Wort den Hellenen meist in der Suffixform entgegen und diese wurde daher von ihnen für die eigentliche Namensform gehalten. Sext. Emp. p. 672, 26 Bk: *οἱ παρὰ τῷ Σοφοκλεῖ ποιμένες 'ἰὼ βαλλήν' λέγοντες ἰὼ βασιλεῦ λέγουσι φρυγιστί.* Hesych. I. p. 685 *βαλλήν· βασιλεύς, φρυγιστί.* So das phryg. *βαληναῖον ὄρος* bei Ps. Plut. fluv. 12, 3 = *βασιλικόν* und das phryg. Königsfest (*βαληναῖος ἑορτή*). — Zu *ἀρχαῖος* vergleicht Westphal Aelian. V. H. XIII, 3 in. *Ξέρξης .. τοῦ Βήλου τοῦ ἀρχαίου διασκάψας τὸ μνῆμα* (vgl. Strab. XVI. p. 738), und bezieht es

κροκόβαπτον ποδὸς εὔμαριν ἀείρων,
βασιλείου τιήρας φάλαρον πιφαύσκων.
βάσκε, πάτερ ἄκακε Δαρειάν. οἶ.

'Αντιστρ. γ'.

ὅπως καινά τε κλύῃς νέα τ' ἄχη,
δέσποτα δεσπότου φάνηθι.
Στυγία γάρ τις ἐπ' ἀχλὺς πεπόταται.
νεολαία γὰρ ἤδη κατὰ πᾶσ' ὄλωλε.
βάσκε, πάτερ ἄκακε Δαρειάν. οἶ.

'Επῳδός.

αἰαῖ, αἰαῖ.
ὦ πολύκλαυτε φίλοισι θανών.
τί τάδε δυνάτα δυνάτα
περὶ τᾷ σᾷ δίδυμα διάγοιεν ἁμάρτια
πάσᾳ γᾷ σᾷ τᾷδ', ἐξέφθινθ' αἱ τρίσκαλμοι
νᾶες ἄναες ἄναες.

ΕΙΔΩΛΟΝ ΔΑΡΕΙΟΥ.

ὦ πιστὰ πιστῶν ἥλικές θ' ἥβης ἐμῆς

auf den stehenden Beinamen des Baal בַּל אֵיתָן. — Vorausankündigung des (königlichen) Costüms in welchem Dareios erscheint. Fussbekleidung: *εὔμαρις* (Eur. Or. 1370), kothurnartig und safranfarbig (vgl. luteus soccus, Catull 59, 8; puniceus cothurnus, Verg. Ecl. 7, 31); Kopfbedeckung die tiara recta (Sen. benef. VI, 31, 12 ut curru vectus intraret rectam capite tiaram gerens. id solis datum regibus etc.), kronenartig (steif und oben gezackt, nach Abbildungen, s. Caylus Recueil d'Ant. II. p. 124). — *φάλαρον*, apex. — In der Ilias immer *βάσκ' ἴθι*. — Herod. III, 89 *διὰ ταύτην τὴν ἐπίταξιν τοῦ φόρου καὶ παραπλήσια ταύτῃ ἄλλα λέγουσι Πέρσαι ὡς Δαρεῖος μὲν ἦν κάπηλος, Καμβύσης δὲ δεσπότης, Κῦρος δὲ πατήρ*, Letzterer *ὅτι ἤπιός τε (ἦν) καὶ ἀγαθά σφι πάντα ἐμηχανήσατο.*

V. 665—672. Zweck für welchen Dareios erscheinen solle. — Ganz unerhörte *ἄχη* vernehmen, vgl. 693. — *ἐπ' ἀ. πεπ.* (Eum. 378 f.) und *κατὰ π. ὄλ.*, 102. 917. — *νεολαία*, Suppl. 686. — *κατόλωλε*, absichtlich starker Ausdruck (vgl. 251. 345. 716. 729). Das Compositum wurde von späteren Schriftstellern aufgefrischt.

V. 673—680. *πολύκλαυτε*, vgl. Aen. II, 283 quibus, Hector, ab oris exspectate venis? Ueber das Weitere s. die krit. Anm. Unzweifelhaft ist nur dass an die Vernichtung des Landheers ('*Αντιστρ. γ'*) hier nun auch die der Flotte angereiht wird; dass der volltönende A-Laut am Schlusse mit Absichtlichkeit gehäuft ist (vgl. 539 f.); dass *τρίσκ.* (376) *νᾶες* = *τριήρεις*, und *νᾶες ἄναες* ein Ausdruck ist wie *ἄχαρις χάρις* (Prom. 545 u. a.), *νόμος ἄνομος* (Ag. 1142), *ἄπολις πόλις* (Eum. 457), *παῖδες ἄπαιδες* (Eum. 1033).

In Folge des Opfers von Atossa und der Anrufung des Chores erscheint wirklich das *εἴδωλον Δαρείου* (Med.) aus der Unterwelt herauf (also wohl durch das *ἀναπίεσμα*) an seinem Grabe. Vgl. S. 12. Erst jetzt wird Dareios sichtbar, wie das Schweigen des Chors im Vorhergehenden und dessen nunmehriges Verhalten beweist. Er wendet sich zuerst an den vor ihm stehenden Chor (Atossa steht auf der Seite).

V. 681—685. *πιστά*, 1. 623. — *πιστῶν*, wohl nicht Gen. der Ange-

Πέρσαι γεραιοί, τίνα πόλις πονεῖ πόνον;
στένει, κέκοπται καὶ χαράσσεται πέδον·
λεύσσων δ' ἄκοιτιν τὴν ἐμὴν τάφου πέλας
ταρβῶ, χοὰς δὲ πρευμενὴς ἐδεξάμην.
ὑμεῖς δὲ θρηνεῖτ' ἐγγὺς ἑστῶτες τάφου
καὶ ψυχαγωγοῖς ὀρθιάζοντες γόοις
οἰκτρῶς καλεῖσθέ μ'· ἔστι δ' οὐκ εὐέξοδον,
ἄλλως τε πάντως χοἰ κατὰ χθονὸς θεοὶ
λαβεῖν ἀμείνους εἰσὶν ἢ μεθιέναι.
ὅμως δ' ἐκείνοις ἐνδυναστεύσας ἐγὼ
ἥκω· τάχυνε δ', ὡς ἄμεμπτος ὦ χρόνου.
τί δ' ἐστὶ Πέρσαις νεοχμὸν ἐμβριθὲς κακόν;
ΧΟ. σέβομαι μὲν προσιδέσθαι,
σέβομαι δ' ἀντία λέξαι
σέθεν ἀρχαίῳ περὶ τάρβει.
ΔΑ. ἀλλ' ἐπεὶ κάτωθεν ἦλθον σοῖς γόοις πεπεισμένος,
μή τι μακιστῆρα μῦθον, ἀλλὰ σύντομον λέγων
εἰπὲ καὶ πέραινε πάντα, τὴν ἐμὴν αἰδῶ μεθείς.
ΧΟ. δίεμαι μὲν χαρίσασθαι,
δίεμαι δ' ἀντία φάσθαι,
λέξας δύσλεκτα φίλοισιν.

hörigkeit, sondern partitivus; Soph. O. R. 465 ἄρρητ' ἀρρήτων. O. C. 1237 κακὰ κακῶν. El. 849 δειλαία δειλαίων κυρεῖς. Phil. 65 ἔσχατ' ἐσχάτων κακά. — Er setzt voraus dass ein Reichsunglück der Anlass zu seiner Berufung sei; vgl. 693. Alliteration wie 751. Sept. 1004. Ag. 233 f. 1167 u. sonst. — Zur Sitte bei einem Gebet an θεοὶ χθόνιοι mit Schlag oder Fussstoss gleichsam an den Eingang zu ihrer Wohnung, die Erde, zu pochen s. Nägelsbach, nachhomer. Theol. S. 214 vgl. S. 102. — ταρβῶ. Schlimmes ahnend.

V. 686—693. ὀρθ. (389), Ag. 29. 1120. Cho. 271. — Zu den allgemeinen Schwierigkeiten kommt noch die besondere, in der Natur der Beherrscher liegende, hinzu. — ἄ. τε π. Prom. 636. Eum. 726. Plat. Apol. p. 35 D ἄλλως τε μέντοι νὴ Δία πάντως καὶ ἀσεβείας φεύγοντα. — Auctoritate mea perfeci ut venirem, vgl. Xen. Hell. VIII, 1, 42 ἐνδυναστεύει ὁ Ἐπαμινώνδας ὥστε μὴ φυγαδεῦσαι τοὺς κρατίστους. — τάχυνε, vgl. 697 ff.

V. 694—699. Ionici (bezeichnend für die verlegene Unsicherheit des Chors), geschlossen durch einen Parömiakus. Anders R.-W. III. S. 119. — Das Schweigen des in stummer Ehrfurcht zu Boden geworfenen Chors bringt den Dialog wieder in seine normale Bahn. — Pind. Pyth. V, 77 λέοντες περὶ δείματι φύγον. — πέραινε vgl. Sept. 1051.

V. 700—702 = 694—696. δίημι = διώκω, δίεμαι fugio. Il. XII, 304 οὔ ῥά τ' ἀπείρητος μέμονε σταθμοῖο δίεσθαι; ib. XVIII, 584 ἐνδίεσαν. — χαρίσ., τὰ κατὰ χάριν εἰπεῖν (Schol. A), zu Gefallen reden (der Wahrheit zuwider). — φάσθαι, Medialform, s. 64. 179. — λέξας, dem ἀντ. φάσθαι begrifflich vorausgehend.!

ΔΑ. ἀλλ' ἐπεὶ δέος παλαιόν σοὶ φρενῶν ἀνθίσταται,
τῶν ἐμῶν λέκτρων γεραιὰ ξύννομ' εὐγενὲς γύναι,
κλαυμάτων λήξασα τῶνδε καὶ γόων σαφές τί μοι
λέξον. ἀνθρώπεια δ' ἄν τοι πήματ' ἂν τύχοι βροτοῖς.
πολλὰ μὲν γὰρ ἐκ θαλάσσης, πολλὰ δ' ἐκ χέρσου κακὰ
γίγνεται θνητοῖς, ὁ μάσσων βίοτος ἢν ταθῇ πρόσω.
ΑΤ. ὦ βροτῶν πάντων ὑπερσχὼν ὄλβον εὐτυχεῖ πότμῳ,
ὡς ἕως τ' ἔλευσσες αὐγὰς ἡλίου ζηλωτὸς ὢν
βίοτον εὐαίωνα Πέρσαις ὡς θεὸς διήγαγες,
νῦν τέ σε ζηλῶ θανόντα πρὶν κακῶν ἰδεῖν βάθος·
πάντα γάρ, Δαρεῖ', ἀκούσει μῦθον ἐν βραχεῖ χρόνῳ·
διαπεπόρθηται τὰ Περσῶν πράγμαθ', ὡς εἰπεῖν ἔπος.
ΔΑ. τίνι τρόπῳ; λοιμοῦ τις ἦλθε σκηπτὸς ἢ στάσις
πόλει;
ΑΤ. οὐδαμῶς· ἀλλ' ἀμφ' Ἀθήνας πᾶς κατέφθαρται στρατός.
ΔΑ. τίς δ' ἐμῶν ἐκεῖσε παίδων ἐστρατηλάτει; φράσον.
ΑΤ. θούριος Ξέρξης, κενώσας πᾶσαν ἠπείρου πλάκα.
ΔΑ. πεζὸς ἢ ναύτης δὲ πεῖραν τήνδ' ἐμώρανεν τάλας;
ΑΤ. ἀμφότερα· διπλοῦν μέτωπον ἦν δυοῖν στρατευμάτοιν.
ΔΑ. πῶς δὲ καὶ στρατὸς τοσόσδε πεζὸς ἤνυσεν περᾶν;
ΑΤ. μηχαναῖς ἔζευξεν Ἕλλης πορθμόν, ὥστ' ἔχειν πόρον.
ΔΑ. καὶ τόδ' ἐξέπραξεν, ὥστε Βόσπορον κλῇσαι μέγαν;
ΑΤ. ὧδ' ἔχει, γνώμης δέ πού τις δαιμόνων ξυνήψατο.

V. 703—708. Die angestammte Furcht stellt sich beim Chor der Besinnung gegenüber, sie verdunkelnd. — Ueber das Mass des Menschlichen wird es nicht hinausgehen. — ἂν . . ἄν, 429 f. — Anrede des D. und Antwort der Atossa je 6 Verse.

V. 709—714. ὡς begründend. ἕως τε . . νῦν τε, felix non vitae tantum claritate sed etiam opportunitate mortis (Tac. Agr. 45). — διαπεπ. vgl. 260. 517. Soph. Ai. 885 ὤχωκ', ὄλωλα, διαπεπόρθημαι, φίλοι. — ὡς εἰπ. ἔπος, den starken Ausdruck (διαπεπ.) entschuldigend und abschwächend.

V. 715—738. Stichomythie von 24 Versen.

V. 715—720. Aus seiner ersten Ehe hatte Dareios τρεῖς παῖδες, aus der mit Atossa τέσσερες, Herod. VII, 2. — ἐμώρανε δὲ π. τ. πεζὸς ἢ ναύτης;

V. 721—726. Soph. O. R. 720 f. Ἀπόλλων οὐκ ἐκεῖνον ἤνυσεν φονέα γενέσθαι πατρός. — μηχ. 113. Herod. VII, 8 μέλλω ζεύξας τὸν Ἑλλήσποντον ἐλᾶν στρατὸν ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα. — Unter dem Βόσπορος (Rinderfurt) ist hier (wie 746) der Ἑλλήσποντος verstanden. Am Bosp. Thracicus hatte auch Dareios eine Schiffbrücke geschlagen; Herod. IV, 85 Δαρεῖος . . ἀπίκετο τῆς Καλχηδονίης ἐπὶ τὸν Βόσπορον, ἵνα ἔζευκτο ἡ γέφυρα. VII, 10, 3 πατὴρ σὸς ζεύξας Βόσπορον τὸν Θρηΐκιον, γεφυρώσας δὲ ποταμὸν Ἴστρον διέβη ἐπὶ Σκύθας. — Er kam mit der Wirkung dass des X.

ΔΑ. φεῦ, μέγας τις ἦλθε δαίμων, ὥστε μὴ φρονεῖν καλῶς.
ΑΤ. ὡς ἰδεῖν τέλος πάρεστιν οἷον ἤνυσεν κακόν.
ΔΑ. καὶ τί δὴ πράξασιν αὐτοῖς ὧδ' ἐπιστενάζετε;
ΑΤ. ναυτικὸς στρατὸς κακωθεὶς πεζὸν ὤλεσε στρατόν.
ΔΑ. ὧδε παμπήδην δὲ λαὸς πᾶς κατέφθαρται δορί;
ΑΤ. πρὸς τάδ' ὡς Σούσων μὲν ἄστυ πᾶν κενανδρίαν στένει.
ΔΑ. ὢ πόποι κεδνῆς ἀρωγῆς κἀπικουρίας στρατοῦ.
ΑΤ. Βακτρίων δ' ἔρρει πανώλης δῆμος, οὐ δέ τις γέρων.
ΔΑ. ὦ μέλεος, οἵαν ἄρ' ἥβην ξυμμάχων ἀπώλεσεν.
ΑΤ. μονάδα δὲ Ξέρξην ἔρημον φασὶν οὐ πολλῶν μέτα
ΔΑ. πῶς τε δὴ καὶ ποῖ τελευτᾶν; ἔστι τις σωτηρία;
ΑΤ. ἄσμενον μολεῖν γέφυραν γαῖν δυοῖν ζευκτηρίαν.
ΔΑ. καὶ πρὸς ἤπειρον σεσῶσθαι τήνδε, τοῦτ' ἐτήτυμον;
ΑΤ. ναί· λόγος κρατεῖ σαφηνής· τοῦτό γ' οὐκ ἔνι στάσις.
ΔΑ. φεῦ, ταχεῖά γ' ἦλθε χρησμῶν πρᾶξις, ἐς δὲ παῖδ' ἐμὸν
Ζεὺς ἀπέσκηψεν τελευτὴν θεσφάτων· ἐγὼ δέ που
διὰ μακροῦ χρόνου τάδ' ηὔχουν ἐκτελευτήσειν θεούς·
ἀλλ' ὅταν σπεύδῃ τις αὐτός, χὼ θεὸς συνάπτεται.

Sinn verblendet wurde. — (Du hast Recht,) quantum (quidem) intelligi potest ex eventu.

V. 727—732. *πράξασιν*, Ag. 1287 f. zu Ar. Nub. 234. — Artemisia zu Xerxes bei Herod. VIII, 68, 3: *ἢν αὐτίκα ἐπειχθῇς ναυμαχῆσαι, δειμαίνω μὴ ὁ ναυτικὸς στρατὸς κακωθεὶς τὸν πεζὸν προσδηλήσηται.* — Aesch. fr. 151 *ὅταν κακῶσαι δῶμα παμπήδην θέλῃ.* — *δορί*, 84. 240. — *πρὸς τ. ὡς*, ita ut propterea (170. 829). — *ὢ πόποι* sonst nicht im Dialog; vgl. 550. 560. 852. Ag. 1072. 1076. 1100. Eum. 146. — *ἀρωγὴ* (Ag. 47. 73) *κἀπικ.* (Suppl. 721) *στρ.* die treue Hülfe und Stütze welche das Heer gewährte (und die in ihm bestand).

V. 733—738. Vgl. Eur. Hec. 1130 *μόνον δὲ σὺν τέκνοισί μ' εἰσάγειν.* Herod. VI, 15 *μετ' ὀλίγων συμμάχων μεμονωμένοι.* Thuk. VI, 10 *μονωθεὶς μετ' ὀλίγων ξυνδιαβάντων.* — Was ist schliesslich aus ihm geworden? Demosth. I, 14 *σκοπεῖσθε εἰς τί ποτ' ἐλπὶς ταῦτα τελευτῆσαι.* — *ἄσμ. μολεῖν* (vgl. Il. XX, 350 *φύγεν ἄσμενος ἐκ θανάτοιο.* Kr. 57, 5. A. 2), der Dichter vergisst dass er den Boten diess nicht hat erzählen lassen. Auch berichtet (wohl genauer) Herod. VIII, 117 dass Xerxes mit dem Reste des Heeres *τῇσι νηυσὶ διέβησαν ἐς Ἄβυδον· τὰς γὰρ σχεδίας οὐκ εὗρον ἔτι ἐντεταμένας, ἀλλ' ὑπὸ χειμῶνος διαλελυμένας.* — *κρατεῖ*, Suppl. 294. |

V. 739—743. Von *χρησμοὶ* welche den Persern Unglück in ihrem Kampfe gegen Hellas geweissagt hätten spricht auch Herod. IX, 42 f. vgl. VII, 6. Uebrigens ist nach der Art der Erwähnung dieser Orakel in V. 739. 741 wahrscheinlich dass sie in dem den *Πέρσαι* vorausgehenden Stücke der Trilogie näher dargelegt waren; vgl. oben S. 15 f. — *διὰ* Kr. 68, 22.

νῦν κακῶν ἔοικε πηγὴ πᾶσιν ηὑρῆσθαι φίλοις.
παῖς δ' ἐμὸς τάδ' οὐ κατειδὼς ἤνυσεν νέῳ θράσει·
ὅστις Ἑλλήσποντον ἱερὸν δοῦλον ὣς δεσμώμασιν
ἤλπισεν σχήσειν ῥέοντα, Βόσπορον, ῥόον θεοῦ·
καὶ πόρον μετερρύθμιζε, καὶ πέδαις σφυρηλάτοις
περιβαλὼν πολλὴν κέλευθον ἤνυσεν πολλῷ στρατῷ,
θνητὸς ὢν θεῶν δὲ πάντων ᾤετ', οὐκ εὐβουλίᾳ,
καὶ Ποσειδῶνος κρατήσειν. πῶς τάδ' οὐ νόσος φρενῶν
εἶχε παῖδ' ἐμόν; δέδοικα μὴ πολὺς πλούτου πόνος
οὑμὸς ἀνθρώποις γένηται τοῦ φθάσαντος ἁρπαγή.
ΑΤ. ταῦτα τοῖς κακοῖς ὁμιλῶν ἀνδράσιν διδάσκεται
θούριος Ξέρξης· λέγουσι δ' ὡς σὺ μὲν μέγαν τέκνοις
πλοῦτον ἐκτήσω ξὺν αἰχμῇ, τὸν δ' ἀνανδρίας ὕπο
ἔνδον αἰχμάζειν, πατρῷον δ' ὄλβον οὐδὲν αὐξάνειν.
τοιάδ' ἐξ ἀνδρῶν ὀνείδη πολλάκις κλύων κακῶν
τήνδ' ἐβούλευσεν κέλευθον καὶ στράτευμ' ἐφ' Ἑλλάδα.
ΔΑ. τοιγάρ σφιν ἔργον ἐστὶν ἐξειργασμένον
μέγιστον, ἀείμνηστον, οἷον οὐδέπω
τόδ' ἄστυ Σούσων ἐξεκείνωσεν πεσόν,

A. 3. — 742 doppelseitige Sentenz; vgl. Eur. fragm. 435 N. *τῷ γὰρ πονοῦντι καὶ θεὸς συλλαμβάνει.* — Und so scheint es dass aus dieser Quelle (den Unglück kündenden Weissagungen) über alle Freunde sich Leid ergossen hat.

V. 744—752. *ἱερόν*, 49. 497. Auch Dareios (vgl. 736) weiss hier mehr als er eigentlich soll. — *δεσμ.* vgl. 69—72. Die Geschichtchen bei Herod. VII, 35 kannte wohl Aeschylos noch gar nicht. Bei ihm sind die *δεσμώματα* und *πέδαι* Mittel des Uebergangs über den Hellespont. Dass aus seinen Worten jene Märchen entstanden seien ist, bei deren Beschaffenheit, nicht glaublich; aber auf athenischem Boden sind sie sicher erwachsen und von Herodot vorgefunden worden. — *μετερρ.*, *εἰς γῆν* (Schol. B). — *πολλῷ στρ.* für ein zahlreiches Heer. — *δέ*, 719. — Mit *πῶς τάδ'* wird begonnen als sollte *ἦν* das Zeitwort werden. — *πολ. πλούτ.* (um Reichthum) *πόνος .. ἁρπαγή*, ad sensum: mein mühsam erworbener Reichthum; vgl. Cho. 137 *ἐν τοῖσι σοῖς πόνοισι χλίουσιν μέγα* in dem mühsam von dir Erworbenen. — *ἀνθρώποις τοῦ φθ.* ohne in Beziehung zu einander gesetzt zu sein. Vgl. 818 f. *φθάσ.* primi occupantis (als res nullius), des ersten besten Angreifers.

V. 753—758. *τοῖς* die bekannten, nämlich Mardonios, Onomakritos, die Aleuaden und Peisistratiden, s. Herod. VII, 5. 6. VIII, 99. — *ὡς σὺ .. τὸν δ'*, 599 ff. — *ἔνδον*, in der *γυναικωνῖτις*; vgl. Plat. Symp. p. 176 E *ταῖς γυναιξὶ ταῖς ἔνδον*. Pind. Ol. XII, 14 *ἐνδομάχας ἅτ' ἀλέκτωρ*. Soph. El. 301 f. *ὁ πάντ' ἄναλκις οὗτος, .. ὁ σὺν γυναιξὶ τὰς μάχας ποιούμενος.* — *κέλευθον καὶ στρ.* Hendiadys.

V. 759—764. *σφιν*, die intellectuellen Urheber werden für das Geschehene mitverantwortlich gemacht. — *ἐξεκείν. πεσ.* vgl. krit. Bemerk. Seit dem Bestehen des persischen

ἐξ οὗτε τιμὴν Ζεὺς ἄναξ τήνδ' ὤπασεν,
ἕν' ἄνδρ' ἁπάσης Ἀσίδος μηλοτρόφου
ταγεῖν, ἔχοντα σκῆπτρον εὐθυντήριον.
Μῆδος γὰρ ἦν ὁ πρῶτος ἡγεμὼν στρατοῦ·
ἄλλος δ' ἐκείνου παῖς τόδ' ἔργον ἤνυσεν·
φρένες γὰρ αὐτοῦ θυμὸν οἰακοστρόφουν.
τρίτος δ' ἀπ' αὐτοῦ Κῦρος, εὐδαίμων ἀνήρ,
ἄρξας ἔθηκε πᾶσιν εἰρήνην φίλοις·
Λυδῶν δὲ λαὸν καὶ Φρυγῶν ἐκτήσατο,
Ἰωνίαν τε πᾶσαν ἤλασεν βίᾳ·
θεὸς γὰρ οὐκ ἤχθηρεν, ὡς εὔφρων ἔφυ.
Κύρου δὲ παῖς τέταρτος ηὔθυνε στρατόν.
πέμπτος δὲ Μάρδος ἦρξεν, αἰσχύνη πάτρᾳ
θρόνοισί τ' ἀρχαίοισι· τὸν δὲ σὺν δόλῳ
Ἀρταφρένης ἔκτεινεν ἐσθλὸς ἐν δόμοις,

Reichs. — Archiloch. fr. 22 Bgk. *οὐδ' Ἀσίης γε καρτερὸς μηλοτρόφου.* — *ταγεῖν*, vgl. Sept. 58 *ταγεύειν*.

V. 765 ff. Die folgende Uebersicht der persischen Geschichte bis auf Xerxes, mit der Tendenz zu zeigen wie noch nie etwas Derartiges und ein solcher Regent dagewesen sei, weicht von den Angaben des Herodot manchfach ab. Vermittlungsversuche sind vergeblich. Billigerweise kann man von Aesch. nicht die genaue Kenntniss eines Herodot erwarten, der als Kleinasiate, Geschichtschreiber und Späterer für die Ermittlung des Richtigen viel günstiger gestellt war.

V. 765—767. *Μῆδος* Eigenname (indem nach hellenischer Sitte der Staatengründer als gleichnamig mit dem Volksstamme gesetzt wird, wie *Ἴων*, *Βοιωτός* u. s. w.). Wenn Appellativ, so ist entweder Kyaxares gemeint (Herod. I, 46 *ἡ Ἀστυάγεος τοῦ Κυαξάρεω ἡγεμονίη καταιρεθεῖσα ὑπὸ Κύρου τοῦ Καμβύσεω*) oder Astyages (Xen. Cyrop. I, 5, 2 *ὁ μὲν Ἀστυάγης ἐν τοῖς Μήδοις ἀποθνήσκει, ὁ δὲ Κυαξάρης, ὁ τοῦ Ἀστυάγου παῖς, τῆς δὲ Κύρου μητρὸς ἀδελφός, τὴν ἀρχὴν ἔλαβε τῶν Μήδων*). Jedenfalls liegt eine dunkle Kenntniss der Thatsache zu Grunde dass zuerst die Meder das herrschende Volk waren. — *τόδ' ἔργον* das von dem Vater begonnene der Begründung der Herrschaft über Asien. Es gelang ihm diess, denn er war ein *Ἀρταφρένης* (= *τὰς φρένας ἔχων ἀρτίας*), mit etymologischer Ausdeutung des Namens, wie Prom. 85 f. 381. Sept. 658. 829. Ag. 1080 ff. Wenn Aesch. hienach für den zweiten Regenten (und Sohn des *Μῆδος*) einen Artaphrenes hielt, so kommt diess dem Astyages des Herodot näher als dem Kyaxares des Xenophon. Das Geschichtliche über die Aufeinanderfolge der Achämeniden s. in Real-Enc. I, 1. S. 46 ff.

V. 768—773. Kyros (Khurush oder Kurus = dominus) reg. 560—530 v. Chr. Von seinen Eroberungen sind nur die dem hellenischen Gesichtskreise nächstliegenden genannt: das lydische Reich (Kroisos) und mit (in) diesem Phrygien und Ionien. — *ἤλασεν* vgl. Soph. O. R. 27 f. *ἐν δ' ὁ πυρφόρος θεὸς σκήψας ἐλαύνει.* — *ὡς*, 369. — *Κύρ. παῖς*, Kambyses (Kambudschiya), J. 530—523 v. Chr.

V. 774—777. J. 521 v. Chr. Vgl. Herod. III, 61 ff. und die grosse Inschrift von Behistun, nach der Uebersetzung von Fr. Spiegel, die altper-

ξὺν ἀνδράσιν φίλοισιν, οἷς τόδ' ἦν χρέος.
[ἕκτος δὲ Μάραφις, ἕβδομός τ' Ἀρταφρένης.]
κἀγὼ πάλον δ' ἔκυρσα τοὔπερ ἤθελον,
κἀπεστράτευσα πολλὰ σὺν πολλῷ στρατῷ.
ἀλλ' οὐ κακὸν τοσόνδε προσέβαλον πόλει.
Ξέρξης δ' ἐμὸς παῖς ὢν νέος φρονεῖ νέα,
κοὐ μνημονεύει τὰς ἐμὰς ἐπιστολάς·
εὖ γὰρ σαφῶς τόδ' ἴστ', ἐμοὶ ξυνήλικες,

sischen Keilinschriften (Leipzig 1862), S. 5 ff., wo Darius sagt: „Kambujiya hatte einen Bruder Bard'iya mit Namen . . Diesen tödtete er. Als Kambujiya den Bardiya getödtet hatte . . gieng er nach Aegypten . . Da war ein Mann, ein Mager, Gaumâta mit Namen (bei Justin. I, 9, 7 Cometes), von Pisiyâuvâdâ aus lehnte er sich auf . . . So log er die Leute an: 'Ich bin Bard'iya, Sohn des Kuru, Bruder des Kambujiya.' Darauf wurde das ganze Reich aufrührerisch gegen Kambujiya . . . Es war Niemand, weder ein Perser noch ein Meder, der Gaumâta dem Mager das Reich entrissen hätte; das Volk fürchtete ihn wegen seiner Grausamkeit. . Niemand wagte etwas zu reden über Gaumâta den Mager, bis ich kam. Dann rief ich den Auramazda um Hülfe an. Auramazda gewährte mir Beistand, im Monate Bâgayâdis am zehnten Tage, da war es, da tödtete ich mit ergebenen Männern jenen Gaumâta den Mager und die welche seine vornehmsten Anhänger waren. Es ist eine Festung, Çikathauvatis mit Namen, im Bezirk Niçâya mit Namen, in Medien, dort tödtete ich ihn; ich nahm ihm die Herrschaft ab; durch die Gnade Auramazdas wurde ich König, Auramazda übergab mir das Reich." Und in derselben Inschrift (S. 37 bei Spiegel): „diess sind die Männer welche damals dort waren als ich Gaumâta den Mager tödtete . . damals halfen diese Männer mir als meine Anhänger: Viñdafranâ (Herodot III, 70 Ἰνταφρένης, bei Aesch. Ἀρταφρένης) mit Namen, der Sohn des Vayaçpâra, ein Perser; Utâna (Ὀτάνης) mit Namen, der Sohn des Thukhra, ein Perser: Gaubaruva (Γωβρύης) mit Namen, der Sohn des Marduniya, ein Perser; Vidarna (Ὑδάρνης) mit Namen, ein Sohn des Bagâbigna, ein Perser; Bagabukhsa (Μεγάβυζος) mit Namen, der Sohn des Daduhya, ein Perser; Ardumanis (Ἀσπαθίνης) mit Namen, der Sohn des Vahuka, ein Perser." „Es waren übrigens nicht persönliche Motive allein die den Gaumâta zu seinem Betruge veranlassten, sondern gewiss auch das nationale, die Herrschaft wieder an die Meder zu bringen" (Fr. Spiegel, Erân, Berlin 1863, S. 324). Vgl. auch noch die Einleitung, S. 9 g. E.

V. 778—781. Nach Tilgung des unechten Verses (s. krit. Anhang) setzt Dareios stillschweigend als bekannt voraus dass einer dieser ἄνδρες φίλοι er selbst gewesen sei. — **κἀπεστρ. πολλά**, jetzt im Einzelnen bekannt durch die grosse Inschrift von Behistun, s. Spiegel, Keilinschr. S. 9 ff. nebst Erân S. 326: „Darius musste sich das Reich das er beherrschen sollte erst wieder erobern. Auch nachdem diese Eroberung schon gelungen ist tauchen immer wieder neue Versuche auf. Jede Provinz macht ihre Empörung für sich ab, ohne sich mit der andern zu verbinden, wodurch es dem Dareios möglich wurde die Aufstände nach und nach zu unterdrücken. Die gefährlichsten waren die des Naditabira in Babylon und die des Fravartis in Medien; gegen beide zieht auch Dareios persönlich zu Felde."

V. 782—786. **Ξέρξης**, persisch Khsayârsâ. — **οὐ μνημ.** vielmehr hatte Dareios selbst die Absicht an den Athenern Rache zu nehmen und musste Xerxes in seinem Zuge eine Ausführung des Willens seines Va-

ἅπαντες ἡμεῖς οἱ κράτη τάδ᾽ ἔσχομεν
οὐκ ἂν φανεῖμεν πήματ᾽ ἔρξαντες τόσα.
ΧΟ. τί οὖν, ἄναξ Δαρεῖε, ποῖ καταστρέφεις
λόγων τελευτήν; πῶς ἂν ἐκ τούτων ἔτι
πράσσοιμεν ὡς ἄριστα Περσικὸς λεώς;
ΔΑ. εἰ μὴ στρατεύοισθ᾽ ἐς τὸν Ἑλλήνων τόπον,
μηδ᾽ εἰ στράτευμα πλεῖον ᾖ τὸ Μηδικόν.
αὐτὴ γὰρ ἡ γῆ ξύμμαχος κείνοις πέλει.
ΧΟ. πῶς τοῦτ᾽ ἔλεξας, τίνι τρόπῳ δὲ συμμαχεῖ;
ΔΑ. κτείνουσα λιμῷ τοὺς ὑπερπόλλους ἄγαν.
ΧΟ. ἀλλ᾽ εὐσταλῆ τοι λεκτὸν ἀροῦμεν στόλον.
ΔΑ. ἀλλ᾽ οὐδ᾽ ὁ μείνας νῦν ἐν Ἑλλάδος τόποις
στρατὸς κυρήσει νοστίμου σωτηρίας.
ΧΟ. πῶς εἶπας; οὐ γὰρ πᾶν στράτευμα βαρβάρων
περᾷ τὸν Ἕλλης πορθμὸν Εὐρώπης ἄπο;
ΔΑ. παῦροί γε πολλῶν, εἴ τι πιστεῦσαι θεῶν
χρὴ θεσφάτοισιν, ἐς τὰ νῦν πεπραγμένα
βλέψαντα· συμβαίνει γὰρ οὐ τὰ μέν, τὰ δ᾽ οὔ.
κεἴπερ τάδ᾽ ἐστί, πλῆθος ἔκκριτον στρατοῦ
λείπει κεναῖσιν ἐλπίσιν πεπεισμένος.
μίμνουσι δ᾽ ἔνθα πεδίον Ἀσωπὸς ῥοαῖς
ἄρδει, φίλον πίασμα Βοιωτῶν χθονί·
οὗ σφιν κακῶν ὕψιστ᾽ ἐπαμμένει παθεῖν,
ὕβρεως ἄποινα κἀθέων φρονημάτων·
οἳ γῆν μολόντες Ἑλλάδ᾽ οὐ θεῶν βρέτη

ters erblicken, s. 475 f. Herod. VI, 94 vgl. 98. VII, 1—5. 8, 2.

V. 787—794. *τί οὖν*, Sept. 704. Eum. 902. Soph. Phil. 100. — *ἐκ τούτ.* unter diesen Umständen. — *εἰ . . ᾖ*, Kr. II. 54, 12. A. 2. — *λιμῷ*, vgl. 489 ff.

V. 795—802. Eur. Hec. 1123 *Φρυγῶν ἐς αἶαν . . αἴροιεν στόλον.* Nur Wenige, aber Auserlesene und wohl Ausgestattete. — *οὐδ᾽* geschweige denn ein neues Heer. Von dem Zurückbleiben eines Heeres unter Mardonios kann Dareios kaum aus den *θέσφατα* (V. 739 ff.) Kenntniss haben, so dass hier wohl eine kleine Inconsequenz des Dichters vorliegt. — Die Erfüllung eines Theils ist eine Bürgschaft für das Eintreffen auch des andern.

V. 803—808. *λείπει*, *Ξέρξης*. — Herod. IX, 15 *παρῆκε δὲ αὐτοῦ* (des Mardonios) *τὸ στρατόπεδον, ἀρξάμενον ἀπὸ Ἐρυθρέων, παρὰ Ὑσιάς· κατέτεινε δὲ ἐς τὴν Πλαταιΐδα γῆν, παρὰ τὸν Ἀσωπὸν ποταμὸν τεταγμένον.* — *πεδ. ἄρδ.* 487. — *κακ. ὕψ.* 331. — *ἐπαμμ. π.* Prom. 605. — Da die Handlung des Stückes ihren Standpunkt kurz nach der Schlacht bei Salamis nimmt, so liess sich der Sieg bei Plataä nur in der Form einer Weissagung einflechten.

V. 809—815. Herod. VIII, 109 von Xerxes: *ὃς τὰ ἱρὰ καὶ τὰ ἴδια ἐν ὁμοίῳ ἐποιέετο, ἐμπιπράς τε*

ᾐδοῦντο συλᾶν οὐδὲ πιμπράναι νεώς·
βωμοὶ δ' ἄϊστοι, δαιμόνων θ' ἱδρύματα
πρόρριζα φύρδην ἐξανέστραπται βάθρων.
τοιγὰρ κακῶς δράσαντες οὐκ ἐλάσσονα
πάσχουσι, τὰ δὲ μέλλουσι, κοὐδέπω κακῶν
κρηπὶς ὕπεστιν, ἀλλ' ἔτ' ἐκπιδύεται.
τόσος γὰρ ἔσται πέλανος αἱματοσφαγὴς
πρὸς γῇ Πλαταιῶν Δωρίδος λόγχης ὕπο·
θῖνες νεκρῶν δὲ καὶ τριτοσπόρῳ γονῇ
ἄφωνα σημανοῦσιν ὄμμασιν βροτῶν
ὡς οὐχ ὑπέρφευ θνητὸν ὄντα χρὴ φρονεῖν.
ὕβρις γὰρ ἐξανθοῦσ' ἐκάρπωσε στάχυν
ἄτης, ὅθεν πάγκλαυτον ἐξαμᾷ θέρος.
τοιαῦθ' ὁρῶντες τῶνδε τἀπιτίμια,
μέμνησθ' Ἀθηνῶν Ἑλλάδος τε, μηδέ τις
ὑπερφρονήσας τὸν παρόντα δαίμονα
ἄλλων ἐρασθεὶς ὄλβον ἐκχέῃ μέγαν.
Ζεύς τοι κολαστὴς τῶν ὑπερκόμπων ἄγαν
φρονημάτων ἔπεστιν, εὔθυνος βαρύς. ✓

καὶ καταβάλλων τῶν θεῶν τὰ ἀγάλματα (vgl. Einl. S. 7). Andererseits lässt Herodot VII, 8, 2 durch Xerxes den Athenern vorwerfen dass sie ἐς Σάρδις ἐλθόντες ἐνέπρησαν τά τε ἄλσεα καὶ τὰ ἱρά. Vgl. VI, 101 τὰ ἱρὰ συλήσαντες ἐνέπρησαν, ἀποτινύμενοι τῶν ἐν Σάρδισι κατακαυθέντων ἱρῶν. — 811 = Ag. 527. — Für das viele Schlimme das sie angerichtet leiden sie u.s.w. δράσ. . . . πάσχ. vgl. Ag. 1564 (u. 1527). Cho. 313. — κρηπίς, Grundlage, Sockel, beim Bauen das Erste (bei Pindar κρηπῖδ' ἀοιδᾶν, ἐπέων βάλλεσθαι), beim Niederreissen (oder Ausschöpfen) das Letzterreichte. — πιδύω = πιδάω quelle, sprudle; ungebr. Stamm πιδα (Quelle), vgl. πιδήεις.

V. 816—822. Etym. M. p. 659, 15 Ἀττικοὶ λέγουσι πέλανον πᾶν τὸ πεπηγός. Vgl. Ag. 96. Cho. 92 u. bes. Eum. 265. Hier πελ. (Brei) αἵματος σφαγέντος (αἷμα σφάζειν, Ag. 1389. Eur. El. 92. 281) vgl. Ag. 209 f. παρθενοσφάγοισι ῥεέθροις. Also Klumpen von geschlachtetem Blute = von Blut das als Opfer dargebracht ist. Excess des Pathetischen. — Πλαταιῶν, s. Herod. IX, 53 ff. 59 ff. Wie bei Salamis die Athener so bildeten bei Platää die Peloponnesier den Hauptbestandtheil (Herod. IX, 28) und hatten das Hauptverdienst. Der Dichter, von seinem panhellenischen Standpunkte, lässt daher auch den Dorern ihr Lob werden. — θ. ν. δέ, 749. Auch vgl. Verg. Ge. I, 493 ff. — ἄφωνα . . ὄμμ. stumm, aber augenscheinlich. Soph. O. C. 1318 κατασκαφῇ . . τὸ Θήβης ἄστυ δῃώσειν πυρί. vgl. 752. Heimsöth κἀν τριτοσπ. — ὑπέρφευ, Ag. 377. Eur. Phoen. 559 τί τὴν τυραννίδα . . τιμᾷς ὑπέρφευ; — ἐξ. θ. Ag. 1655.

V. 823—828. Umkehrung des bekannten δέσποτα, μέμνεο τῶν Ἀθηναίων (Herod. V, 105). Vgl. auch 285. — δαίμ. = τύχην. — ἄλλων als τὰ παρόντα, also Weiteres, mehr, und Fremdes. — ὑπερφρ. . . ἐρασθ. . . ἐκχ. 468 f. — ὄλβ. ἐκχ. 163 f. — Soph. Ant. 127 f.

πρὸς ταῦτ' ἐκεῖνον σωφρονεῖν κεχρημένοι
πινύσκετ' εὐλόγοισι νουθετήμασιν,
λῆξαι θεοβλαβοῦνθ' ὑπερκόμπῳ θράσει.
σὺ δ', ὦ γεραιὰ μῆτερ ἡ Ξέρξου φίλη,
ἐλθοῦσ' ἐς οἴκους κόσμον ὅστις εὐπρεπὴς
λαβοῦσ' ὑπαντίαζε παιδί. πάντα γὰρ
κακῶν ὑπ' ἄλγους λακίδες ἀμφὶ σώματι
στημορραγοῦσι ποικίλων ἐσθημάτων.
ἀλλ' αὐτὸν εὐφρόνως σὺ πράϋνον λόγοις·
μόνης γάρ, οἶδα, σοῦ κλύων ἀνέξεται.
ἐγὼ δ' ἄπειμι γῆς ὑπὸ ζόφον κάτω.
ὑμεῖς δέ, πρέσβεις, χαίρετ' ἐν κακοῖς ὅμως
ψυχῇ διδόντες ἡδονὴν καθ' ἡμέραν,
ὡς τοῖς θανοῦσι πλοῦτος οὐδὲν ὠφελεῖ.
ΧΟ. ἦ πολλὰ καὶ παρόντα καὶ μέλλοντ' ἔτι
ἤλγησ' ἀκούσας βαρβάροισι πήματα.
ΑΤ. ὦ δαῖμον, ὥς με πόλλ' ἐσέρχεται κακὰ
ἄλγη, μάλιστα δ' ἥδε συμφορὰ δάκνει,
ἀτιμίαν γε παιδὸς ἀμφὶ σώματι
ἐσθημάτων κλύουσαν, ἥ νιν ἀμπέχει.
ἀλλ' εἶμι, καὶ λαβοῦσα κόσμον ἐκ δόμων
ὑπαντιάζειν παίδ' ἐμῷ πειράσομαι.

Ζεὺς γὰρ μεγάλης γλώσσης κόμπους ὑπερεχθαίρει.

V. 829—838. Quare vos, quorum interest (777) illum sapere (nicht ***ὑπέρφεν φρονεῖν***). — ***θεοβλαβεῖν*** sich Schädigung (Strafe) durch die Götter zuziehen. — ***πάντα*** wohl nicht acc. (in alle Wege, vollständig, ***πάντως***), sondern nom., so dass das Zeitwort (***στημ.*** staminibus ruptis scissae sunt) sich nach dem näheren zweiten, als Prädicat („als Fetzen“) stehenden Substantiv (***λακίδες***) richtet, Kr. 63, 6. Die Erwähnung der zerrissenen Kleider wohl weniger zur Vermittlung zwischen 468 und dem nachherigen königlichen Auftreten des Xerxes als um Atossa von der Bühne zu bringen und den betr. Schauspieler für die Rolle des Xerxes verwendbar zu machen. Vgl. S. 12 f. — ***κλύων*** Kr. 56, 6. A. 1.

V. 839—842. ***ὅμως***, vgl. 295. — ***ψυχῇ δ. ἡ.*** vgl. Kratinos ***ἔσθιε καὶ σῇ γαστρὶ δίδου χάριν***. Eur. Suppl. 844 ***σκληρὰ τῇ φύσει διδούς***, auch die Grabschrift ***πῖεν, φάγεν καὶ πάντα τᾷ ψυχᾷ δόμεν***. Mahnung aus dem Munde eines Gestorbenen sich durch das Unglück des Augenblicks die Freude am Leben nicht trüben zu lassen. — ***καθ' ἡμ.*** theils per diem, dum praesens dies durat (Soph. O. C. 1079 ***τελεῖ Ζεύς τι κατ' ἆμαρ***), theils de die in diem (Eur. Alc. 788 ***τὸν καθ' ἡμέραν βίον λογίζου σόν***). — Das ***εἴδωλον Δαρείου*** verschwindet wieder unter die Erde (***καταπίεσμα***).

V. 843—851. ***ἤλγ.*** vgl. 224. — ***ὦ δαῖμον***, 472. 515. — ***δάκνει***, Eum. 638. — ***ἀτιμία ἐσθ.*** indignitas vestium, schmählicher Aufzug. Vgl. auch oben S. 10 M. — ***παίδ' ἐμῷ***, Elision wie (914?) Soph. O. C. 1436 ***μοι θανόντ', ἐπεί***. Trach. 675 ***ἀργῆτ' οἰὸς εὐείρῳ πόκῳ***. Westphal, allg. griech. Metr. S. 310. — ***πειρά-***

οὐ γὰρ τὰ φίλτατ' ἐν κακοῖς προδώσομεν.

Στρ. α'.

ΧΟ. *ὦ πόποι, ἦ μεγάλας ἀγαθᾶς τε πολισσονόμου βιοτᾶς*
ἐπεκύρσαμεν
εὖθ' ὁ γηραιὸς
πανταρκής, ἀκάκας, ἄμαχος βασιλεὺς
ἰσόθεος Δαρεῖος ἆρχε χώρας.

Ἀντιστρ. α'.

πρῶτα μὲν εὐδοκίμους στρατιὰς ἀπεφαινόμεθ', ἠδὲ νο-
μίσματα πύργινα
πάντ' ἐπεύθυνεν.
νόστοι δ' ἐκ πολέμων ἀπόνους, ἀπαθεῖς,
εὔφρονας εὖ πράσσοντας ἆγον οἴκους.

Στρ. β'.

ὅσσας δ' εἷλε πόλεις πόρον οὐ διαβὰς Ἅλυος ποταμοῖο,
οὐδ' ἀφ' ἑστίας συθείς,

σομαι, es ist ihr noch nicht gewiss ob sie die Kraft dazu in sich finden wird. Für ihre Unsicherheit ist auch diess bezeichnend. Vielleicht soll dadurch aber die Möglichkeit der Nichtausführung offen erhalten werden. Vgl. Einl. S. 11 M. — *τὰ φίλτ.* vgl. Plat. Legg. I. extr. *ἐπιτρέποντα αὑτοῦ θυγατέρας τε καὶ υἱεῖς καὶ γυναῖκας οὕτως ἐν τοῖς φιλτάτοις κινδυνεύειν.* — Atossa ab.

V. 852—907. Drittes Stasimon. Loblied auf Dareios, aus Anlass seiner vorausgegangenen Erscheinung. Glück und Grösse des persischen Reichs unter ihm. Seine Verdienste werden vor dem Auftreten des Xerxes noch einmal vergegenwärtigt, des Contrastes wegen. Zugleich erhalten so seine Rathschläge (790 ff. 824 ff.) doppeltes Gewicht. Alterthümlicher Charakter, epische Aufzählung, auch viele epische Formen und Wendungen, sowie das Mass überwiegend daktylisch und alterthümlich einfach, in der Weise des Stesichoros. Vgl. R.-W. III. S. 50 ff. 54. 55 ff. Wieder (vgl. 65 ff. 633 ff.) sieben Strophen: aa bb cc d.

V. 852—856. Daktylischer Oktameter; trochäische Tripodie mit Synkope des zweiten Trochäus; katalekt. dakt. Pentametron; dakt.-troch. Logaöde. Glücklicher Zustand unter Dareios. — *πολισσ.* Cho. 864. Alterthümliche Aneinanderreihung der Epitheta. — *εὖτ' ἆρχε*, Sept. 745. Ag. 188 f. — *ἀκ.* 663. — *ἰσόθ.* vgl. 80. 633.

V. 857—863. Begründung durch des Dareios kriegerische Tüchtigkeit. *πρῶτα μὲν . . νόστοι δέ.* — Wir zeigten der Welt ruhmvolle Feldzüge = führten sie vor deren Augen aus. — *νομίσμ. πύργ.* geschraubter Ausdruck = fest wie Thürme? oder welche in Thürmen (Zwingburgen) bestanden (die wir in den eroberten Ländern errichteten)? Solche Einrichtungen hielten Alles in Ordnung. — *εὔφρ. εὖ πρ.* froh und glücklich. Aber auch vom Skythenfeldzuge (Herod. VII, 10, 1) und von Marathon (ib. VI, 102 ff.)?

V. 864—870. Zwei daktylische Heptameter, der erste flankiert durch einen dim. tr. c., der zweite durch einen Ithyphallikos.— Und zwar war er dabei immer so klug seine Person (und damit das Königthum) der Gefahr nicht auszusetzen. Der Dichter denkt nur an Marathon, nicht aber auch an den Skythenzug.— *ὅσσας*

οἷαι Στρυμονίου πελάγους Ἀχελωΐδες εἰσὶ πάροικοι
Θρῃκίων ἐπαύλων,

Ἀντιστρ. β'.

λίμνας τ' ἔκτοθεν αἵ κατὰ χέρσον ἐληλαμέναι περὶ
πύργον
τοῦδ' ἄνακτος ἄϊον,
Ἕλλας τ' ἀμφὶ πόρον πλατὺν ἀρχόμεναι, μυχία τε
Προποντίς,
καὶ στόμωμα Πόντου·

Στρ. γ'.

νᾶσοί θ' αἵ κατὰ πρῶν' ἅλιον περίκλυστοι,
τᾷδε γᾷ προσήμεναι,
οἷα Λέσβος, ἐλαιόφυτός τε Σάμος, Χίος,
ἠδὲ Πάρος, Νάξος, Μύκονος, Τήνῳ τε συνάπτουσ'
Ἄνδρος ἀγχιγείτων·

Ἀντιστρ. γ'.

καὶ τὰς ἀγχιάλους ἐκράτυνε μεσάκτους,

ausrufend. — Der Halys hier als Grenzfluss zwischen Kleinasien und dem übrigen Asien. Bei der folgenden Aufzählung ist der hellenische Gesichtskreis nicht überschritten. Ganz anders die 23 dem Dareios unterthänigen Länder in der Inschrift von Behistun, S. 5, VI bei Spiegel. — Der **Στρυμονικὸς κόλπος** heisst wegen seiner Ausdehnung hier **πέλαγος**. — Macrob. Sat. V, 18, 3 ff. apud antiquissimos Graecos proprie in aquae significatione ponebatur Achelous . . . hunc morem pervagatum fuisse ut Acheloum pro quavis aqua ponerent. Artemid. II, 38 **Ἀχελῷος τὸ αὐτὸ τοῖς ποταμοῖς καὶ παντὶ ποτίμῳ ὕδατι σημαίνει.** Also **Ἀχελωΐδες** Städte am Wasser.

V. 871—878. Nach den Seestädten Thrakiens die Binnenstädte und die am Hellespont. — **λίμν.** = **θάλασσα.** — **ἐληλ. π. π.**, gleichfalls (859) geschraubt = turribus circumdatae, befestigt; statt des natürlichen **περὶ ἃς πύργος ἐλήλαται.** Vgl. laevo suspensi loculos tabulamque lacerto. — **πλατὺν** wie Il. VII, 86. XVII, 432. Als Strom (**ποταμός**, Herod. VII, 35) betrachtet (vgl. 746) verdient der Hellespont den Beinamen. — **ἀρχόμεν.** unterthänig, unterworfen. — **στ. Π.**, der thrakische Bosporos. Juv. IV, 43 torrentis ad ostia Ponti.

V. 879—887. Daktylisches Pentametron; di. tr. c.; dakt. Pent. u. Hexametron, Ithyphallikos. — Aufzählung der von Dareios unterworfenen hellenischen Inseln. Zuerst die drei grossen am asiatischen Festland liegenden, dann westlich davon die Kykladen. Als zweite Gruppe das nördliche Lemnos; darauf das zwischen Samos und den Kykladen gelegene Ikaria; sodann nach Süden herab Rhodos bis Kypros (Hartung). — **πρῶν' ἅλ.** etwas anders 131 f. — **τᾷδε γᾷ**, 679. — Herod. VI, 31 **ὁ ναυτικὸς στρατὸς ὁ Περσέων αἱρέει** (J. 493) **εὐπετέως τὰς νήσους τὰς πρὸς τῇ ἠπείρῳ κειμένας, Χίον καὶ Λέσβον καὶ Τένεδον.** — Noch Appulei. Flor. I. p. 18 von Samos: ager frumento piger, . . fecundior oliveto. Ueber ihre Stellung zu den Persern s. Herod. VI, 13 f.; die von Chios ib. 15 f. 26; Paros und Naxos V, 28—31. 96; Andros V, 31 vgl. VIII, 66. — Herod. II, 75 **τὸ πεδίον τοῦτο συνάπτει τῷ Αἰγυπτίῳ πεδίῳ.**

Λῆμνον, Ἰκάρου θ' ἕδος,
καὶ Ῥόδον ἠδὲ Κνίδον Κυπρίας τε πόλεις, Πάφον,
ἠδὲ Σόλους, Σαλαμῖνά τε, τᾶς νῦν ματρόπολις τῶνδ'
αἰτία στεναγμῶν.

Ἐπῳδός.

καὶ τὰς εὐκτεάνους κατὰ κλῆρον Ἰαόνιον πολυάνδρους
Ἑλλάνων ἐκράτυνεν σφετέραις φρεσίν.
ἀκάματον δὲ παρῆν σθένος ἀνδρῶν τευχηστήρων
παμμίκτων τ' ἐπικούρων.
νῦν δ' οὐκ ἀμφιλόγως θεότρεπτα τάδ' αὖ φέρομεν
πολέμοισι
δμαθέντες μεγάλως πλαγαῖσι ποντίαισιν.

ΞΕΡΞΗΣ.

ἰώ,
δύστηνος ἐγὼ στυγερᾶς μοίρας
τῆσδε κυρήσας ἀτεκμαρτοτάτης·
ὡς ὠμοφρόνως δαίμων ἐνέβη
Περσῶν γενεᾷ· τί πάθω τλήμων;
λέλυται γὰρ ἐμῶν γυίων ῥώμη
τήνδ' ἡλικίαν ἐσιδόντ' ἀστῶν.

V. 888—896. Das Bedürfniss das technische *νῆσοι* (879) zu ersetzen führte auf Ausdrücke für diesen Begriff wie *ἀγχίαλοι* (Soph. Ai. 135 *Σαλαμῖνος ἀγχιάλου*. Quint. Sm. XIII, 467 *ἀγχ. Τενέδοιο*) und *μέσακτοι* (zwischen Asien und Europa). — Herod. V, 26 *Ὀτάνης . . εἷλε Λῆμνόν τε καὶ Ἴμβρον, ἀμφοτέρας ἔτι τότε ὑπὸ Πελασγῶν οἰκεομένας*. Von Lemnos nach Ikaros (später Ikaria) ist ein grosser Sprung nach Süden. — ***Κνίδον***, Herod. I, 174. — ***Κυπρ.*** Herod. III, 19 ***δόντες Κύπριοι σφέας αὐτοὺς Πέρσῃσι*** (unter Kambyses), vgl. ib. 91. V, 104. 108 ff. Das dortige Salamis galt für eine Gründung des Salaminiers Teukros (Enkels des Aiakos).

V. 897—907. Der daktylische Grundcharakter des ganzen Liedes ist hier besonders scharf ausgeprägt, das trochäische Element erst am Schlusse der ganzen Strophe vertreten. — Abschluss der Aufzählung durch die ionischen Städte des Festlands und nochmalige Gegenüberstellung der jetzigen Lage. — ***σφέτ.*** von Einem (Dareios), wie Ag. 760. Vgl. Kr. II. 51, 1. A. 14. — ***τευχ.*** vgl. Sept. 644. — ***αὖ*** im Gegensatze zu dem früheren Glücke; vgl. 941. In dem was wir jetzt zu tragen haben zeigt sich unzweifelhaft die Hand der Gottheit; vgl. 739. 801 f. — Die Hinweisung auf das jetzige Unglück vermittelt das Auftreten von dessen Urheber.

V. 908—917. Ueber die äussere Erscheinung des Xerxes vgl. die Einl. S. 12 f. — Anapästisches System beim Auftreten einer neuen Person. — ***ἀτέκμ.*** ganz unerwartet. — ***ἐνέβη***, vgl. 516. — ***τί πάθω*** (vgl. quid faciam?), was soll aus mir werden? Ar. Plut. 603. Lukian. Prometh. 7. — ***λέλ.*** 592. — ***τήνδ' ἡλ. ἀ.*** gegenüber von den ehrwürdigen Greisen, seinen Räthen und zugleich Vätern die er ihrer Söhne beraubt hat, drückt den Xerxes die moralische Verantwortlichkeit für das Geschehene. — ***ἐσιδόντ'*** wohl Acc. (nicht

εἴθ᾽ ὄφελε, Ζεῦ, κἀμὲ μετ᾽ ἀνδρῶν
τῶν οἰχομένων
θανάτου κατὰ μοῖρα καλύψαι.
ΧΟ. ὀτοτοῖ, βασιλεῦ, στρατιᾶς ἀγαθῆς
καὶ Περσονόμου τιμῆς μεγάλης,
κόσμου τ᾽ ἀνδρῶν,
οὓς νῦν δαίμων ἐπέκειρεν.

Προῳδός.

γᾶ δ᾽ αἰάζει τὰν ἐγγαίαν
ἥβαν Ξέρξᾳ κταμέναν Ἅιδου
σάκτορι Περσᾶν· ἁδοβάται γὰρ
πολλοὶ φῶτες, χώρας ἄνθος,
τοξοδάμαντες, πάνυ γὰρ φύστις,
μυριὰς ἀνδρῶν, ἐξέφθινται.
αἰαῖ αἰαῖ κεδνᾶς ἀλκᾶς.
Ἀσία δὲ χθών, βασιλεῦ γαίας,
αἰνῶς αἰνῶς ἐπὶ γόνυ κέκλιται.

Στρ. α΄.

ΞΕ. ὅδ᾽ ἐγών, οἰοῖ, αἰακτὸς
μέλεος γέννᾳ γᾷ τε πατρῴᾳ
κακὸν ἄρ᾽ ἐγενόμαν.
ΧΟ. πρόσφθογγόν σοι νόστου τὰν
κακοφάτιδα βοάν, κακομέλετον ἰὰν
Μαριανδυνοῦ θρηνητῆρος
πέμψω πολύδακρυν ἰαχάν.

Dativ, 850), ad sensum, weil das Vorhergehende = es peinigt (drückt, beschämt) mich. — οἰχ. 1. vgl. 1002. — κατά, 101. 670. — Aehnlicher Gedanke Bedrängter Prom. 582 f. 747 ff. Suppl. 157 ff. 787 ff. vgl. oben 262 ff.

V. 918—921. Einleitung des Kommos (Threnos). — Περσον. vgl. 585. 853. — κόσμ. vgl. 925. — Hesych. ἐπικεῖραι, διακόψαι, διαφθεῖραι; attondere, wovon Folge das Fallen.

V. 922—931. Der Threnos besteht aus 7 Strophenpaaren nebst Προῳδὸς und Ἐπῳδός. Ueber seine metrische Anlage s. R.-W. III. S. 116—118. Sein melischer Charakter ist sogleich sehr bemerkbar gemacht durch den stark ausgeprägten dorischen Dialekt (A-Laut, vgl. 679) und die freie Behandlung der Anapäste. — ἐγγ. Suppl. 59. — Pubem occisam a Xerxe, Orcum Persis implente. Ἅ. σάκτ. Π. Kr. 47, 9. A. 6. Dolus ist dem X. damit nicht vorgeworfen, und Tadel des X. hat der Chor schon bisher oft genug ausgesprochen. — τοξοδ. 26. 30. — φύστις (= γονή), dem Aesch. eigen. — κεδν. 735. — ἐπὶ γόνυ R.-W. III. S. 113. Herod. VI, 27 ἡ ναυμαχίη . . ἐς γόνυ τὴν πόλιν ἔβαλε.

V. 932—939. γέννᾳ, 946. Prom. 164. — πρόσφθ. 153. bitter. — ἰά = ἰωή, Orakel bei Herod. I, 85 und Ps. Eur. Rhes. 553. Hindeutung auf eines der (bes. in Vorderasien gebräuchlichen) schwermütigen Volkslieder (vgl. 1054) welches die Vergänglichkeit irdischen Glückes unter wechselnden localen Namen (Mane-

'Αντιστρ. α'.

ΞΕ. ἵετ' αἰανῆ πάνδυρτον
δύσθροον αὐδάν. δαίμων γὰρ ὅδ' αὖ
μετάτροπος ἐπ' ἐμοί.
ΧΟ. ἥσω τοι καὶ πάνδυρτον,
λαοπαθῆ τε σεβίζων ἁλίτυπά τε βάρη,
πόλεως γέννας πενθητῆρος.
κλάγξω δ' αὖ γόον ἀρίδακρυν.

Στρ. β'.

ΞΕ. 'Ιάνων γὰρ ἀπηύρα,
'Ιάνων ναύφρακτος
Ἄρης ἑτεραλκὴς
νυχίαν πλάκα κερσάμενος
δυσδαίμονά τ' ἀκτάν.
ΧΟ. οἰοιοῖ βόα καὶ πάντ' ἐκπεύθου.
ποῦ δὲ φίλων ἄλλος ὄχλος,
ποῦ δὲ σοὶ παραστάται,
οἷος ἦν Φαρανδάκης,
Σούσας, Πελάγων,
Δοτάμας ἠδ' 'Αγδαβάτας, Ψάμμις,
Σουσισκάνης τ'
'Αγβάτανα λιπών.

'Αντιστρ. β'.

ΞΕ. ὀλοοὺς ἀπέλειπον
Τυρίας ἐκ ναὸς
ἔρροντας ἐπ' ἀκταῖς

ros, Adonis, Kinyras, Glaukos, Lityerses, Hylas, Narkissos, Linos u. s. w.) beklagte; bei den Mariandynern (am schwarzen Meer) wird der betrauerte schöne Jüngling bald Bormos (Athen. XIV. p. 619 f.) bald Mariandynos genannt. Den Fortbestand der Sitte bezeugen Athen. l. l. und Kallistratos bei Schol. A (μέχρι τοῦ νῦν τοὺς Μαριανδυνοὺς ἐν ἀκμῇ θέρους θρηνεῖν αὐτόν).

V. 940—948. αἰανῆ δύσθρ. 635. vgl. 574 f. — δαίμ. 826. vgl. 911. — αὖ 905. Fortuna praesens mutabilem se praestitit in me. — πάνδυρτον, αὐδάν. Genauer Parallelismus mit der Strophe. — 945 unverständlich (mich beugend unter die Last unter der das Volk leidet und die im Meergepeitschtwerden — der Schiffe und Leichen — besteht?) und verderbt.

V. 949—961. γάρ, klaget nur, denn. — 'Ιάνων (Silbenmessung anders als 1025) Ἄρης ν. (navibus munitus = classis) ἑτεραλκ. (parteiisch) ἀπηύρα (hat geraubt), etwa πόλεως γένναν. — νυχ. (Todesnacht) grausig. — κερσ. depascens, vastans. — βόα einsilbig, wie 1054. — ἐκπεύθου lasse dich ausfragen. — δέ, 334. — Φαρ. 31. — Σουσισκ. 34. — Dritte Anhäufung pseudo-persischer Namen.

V. 962—972. Τυρίας, Φοινίσσης. — ἐκ ν. 305. — ἔρρ. 732. —

Σαλαμινιάσιν στυφελοῦ
θείνοντας ἐπ' ἀκτᾶς.
ΧΟ. οἰοιοῖ βόα, ποῦ σοι Φαρνοῦχος
κἀριόμαρδός τ' ἀγαθὸς,
ποῦ δὲ Σευάλκης ἄναξ,
ἢ Λίλαιος εὐπάτωρ,
Μέμφις, Θάρυβις
καὶ Μασίστρας Ἀρτεμβάρης τ'
ἠδ' Ὑσταίχμας;
τάδε σ' ἐπανερόμαν.

Στρ. γ'.

ΞΕ. ἰὼ ἰώ μοι,
τὰς ὠγυγίους κατιδόντες
στυγνὰς Ἀθάνας
πάντες ἑνὶ πιτύλῳ,
ἐὴ ἐή, τλάμονες ἀσπαίρουσι χέρσῳ.
ΧΟ. ἦ καὶ τὸν Περσᾶν αὐτοῦ
τὸν σὸν πιστὸν πάντ' ὀφθαλμὸν
μυρία μυρία πεμπαστὰν
Βατανώχου παῖδ' Ἄλπιστον
– ⏑́ ⏑ – –
τοῦ Σησάμα τοῦ Μεγαβάτα,
Πάρθον τε μέγαν τ' Οἰβάρην.
ἔλιπες ἔλιπες; ὢ ὢ ὢ δάων.
Πέρσαις ἀγαυοῖς κακὰ πρόκακα λέγεις.

Ἀντιστρ. γ'.

ΞΕ. ἴυγγά μοι δῆτ'

στυφ. 79. 303. — θείνοντας, vgl. 303 u. 310. — Φαρν. 313. — Ἀριόμ. 38. 321. καὶ.., τε und auch. — Λίλ. 308. — Θάρ. 51. 323. — Μασ. 30. — Ἀρτ. 29. 302. — Ὑσταίχμας wohl nach Analogie von Ὑστάσπης selbstgebildet. — ἐπαν. muss ich dich fortwährend fragen.

V. 973—987. ὠγ. 37. — στυγν. 286. — Die Klage des Xerxes verläuft metrisch frei; Häufigkeit alloiometrischer Reihen zwischen den Anapästen. Anders beim Chor. — ἀσπαίρω (zapple) homerisch; später σπαίρω. G. Curtius, griech. Et. II. S. 293 f. = S. 651 zweite Ausg. — Hesych. ἐπέμπετό τις ὑπὸ βασιλέως ἐπίσκοπος, ὃς ἐφεωρᾶτο τὰ πράγματα, ὃν τοῦ βασιλέως ὀφθαλμὸν ἐκάλουν. Vgl. Xen. Kyrup. VIII, 2, 10 τοὺς βασιλέως καλουμένους ὀφθαλμοὺς καὶ τὰ βασιλέως ὦτα. — μυρία μυρία Tausende und (aber) Tausende; der acc. abhängig von dem Verbalbegriff des Substantivs. Vgl. 523. — Herod. VII, 60 ἐξηρίθμησαν δὲ τόνδε τὸν τρόπον. συναγαγόντες ἐς ἕνα χῶρον μυριάδα ἀνθρώπων etc. vgl. 81 οἱ διατάξαντες καὶ ἐξαριθμήσαντες οὗτοι ἔσαν.

V. 988—1001. ἴυγγα (R.-E. IV. S. 696 f.), zauberischer Reiz, hier

ἀγαθῶν ἑτάρων ὑπομιμνήσκεις,
ἄλαστ' ἄλαστα
στυγνὰ πρόκακα λέγων.
βοᾷ βοᾷ μοι μελέων ἔντοσθεν ἦτορ.
ΧΟ. καὶ μὴν ἄλλον γε ποθοῦμεν,
Μάρδων ἀνδρῶν μυριόνταρχον
Ξάνθιν ἄρειόν τ' Ἀγχάρην,
Διαΐξίν τ' ἠδ' Ἀρσάκην
ἱππιάνακτας,
Κηγδαδάταν καὶ Λυθίμναν
Τόλμον τ' αἰχμᾶς ἀκόρεστον.
ἔταφον ἔταφον, οὐκ ἀμφὶ σκηναῖς
τροχηλάτοισιν, ὄπιθεν ἑπόμενοι·

Στρ. δ'.

ΞΕ. βεβᾶσι γὰρ τοίπερ ἀγρόται στρατοῦ,
ΧΟ. βεβᾶσιν, οἴ, νώνυμοι.
ΞΕ. ἰὴ ἰή, ἰὼ ἰώ.
ΧΟ. ἰὼ ἰώ, δαίμονες,
ἔθεσθ' ἄελπτον κακὸν
ζαπρέπον, οἷον δέδορκεν Ἄτα.

Ἀντιστρ. δ'.

ΞΕ. πεπλήγμεθ', οἷαι δι' αἰῶνος τύχαι.
ΧΟ. πεπλήγμεθ'· εὔδηλα γάρ,
ΞΕ. νέαι νέαι δύαι δύαι·
ΧΟ. Ἰαόνων ναυβατᾶν
κύρσαντες οὐκ εὐτυχῶς.
δυσπόλεμον δὴ γένος τὸ Περσᾶν.

Στρ. ε'.

ΞΕ. πῶς δ' οὔ; στρατὸν μὲν τοσοῦτον τάλας πέπληγμαι.
ΧΟ. τί δ' οὐκ; ὄλωλεν μεγάλως τὰ Περσᾶν.
ΞΕ. ὁρᾷς τὸ λοιπὸν τόδε τᾶς ἐμᾶς στολᾶς;

Sehnsucht. — ἔταφον, τάφος, G. Curtius griech. Et.² S. 198. — σκηνὴ τροχήλ. carpentum, ἁρμάμαξα, Zeltwagen; sc. εἰσίν. Herod. VII, 41 Ξέρξης μετεκβαίνεσκε . . ἐκ τοῦ ἅρματος ἐς ἁρμάμαξαν, αὐτοῦ δὲ ὄπισθεν αἰχμοφόροι Περσέων οἱ ἄριστοί τε καὶ γενναιότατοι, χίλιοι.
V. 1002—1007. Vgl. R.-W. III. S. 248 f. — βεβ. vgl. 916. — γάρ, Grund warum sie nicht mitgekommen. — ἀγρ. (Sammler) vgl. 981. — Wie (grimmig) blickt (gegen uns) die Ate (97).
V. 1008—1013. δι' αἰῶνος = διὰ χρόνου, post longum tempus.
V. 1014—1025. μεγ. 907. vgl. 597. — στολ. 192. Die ungewöhnliche

ΧΟ. ὁρῶ ὁρῶ.
ΞΕ. τάνδε τ' οἰστοδέγμονα;
ΧΟ. τί τόδε λέγεις σεσωσμένον;
ΞΕ. θησαυρὸν βελέεσσιν.
ΧΟ. βαιά γ' ὡς ἀπὸ πολλῶν.
ΞΕ. ἐσπανίσμεθ' ἀρωγῶν.
ΧΟ. Ἰάνων λαὸς οὐ φυγαίχμας.

'Αντιστρ. ε'.

ΞΕ. ἀγανόρειος· κατεῖδον δὲ πῆμ' ἄελπτον.
ΧΟ. τραπέντα ναύφρακτον ἐρεῖς ὅμιλον;
ΞΕ. πέπλον δ' ἐπέρρηξ' ἐπὶ συμφορᾷ κακοῦ.
ΧΟ. παπαῖ παπαῖ.
ΞΕ. καὶ πλέον ἢ παπαῖ μὲν οὖν.
ΧΟ. δίδυμα γάρ ἐστι καὶ τριπλᾶ.
ΞΕ. λυπρὰ, χάρματα δ' ἐχθροῖς.
ΧΟ. καὶ σθένος γ' ἐκολούσθη.
ΞΕ. γυμνός εἰμι προπομπῶν.
ΧΟ. φίλων ἄταισι ποντίαισιν.

Στρ. ς'.

ΞΕ. δίαινε δίαινε πῆμα· πρὸς δόμους δ' ἴθι.
ΧΟ. διαίνομαι γοεδνὸς ὤν.
ΞΕ. βόα νυν ἀντίδουπά μοι.
ΧΟ. δόσιν κακὰν κακῶν κακοῖς.
ΞΕ. ἴυζε μέλος ὁμοῦ τιθείς.
ΧΟ. ὀτοτοτοῖ.
βαρεῖά γ' ἅδε συμφορά.
οἳ μάλα καὶ τόδ' ἀλγῶ.

'Αντιστρ. ς'.

ΞΕ. ἔρεσσ' ἔρεσσε καὶ στέναζ' ἐμὴν χάριν.

Bezeichnung der *φαρέτρα* als Pfeilehalter veranlasst zu nochmaliger Frage. Er hat den Köcher nicht weggeworfen (auf der Flucht), und hat die Pfeile verschossen. — Lanzenscheu = feig.

V. 1026—1037. *ἄελπτ.* 1005. — *ναύφ.* 950. — *ἐπέρρ.* 468. 834 ff. Marinis amicorum cladibus, 907.

V. 1038—1045. *δίαινε*, 258. vgl. 1065. Ueber den Anapäst des zweiten Fusses vgl. den krit. Anh. — *πρὸς δόμους*, Aufforderung sich dem Palaste zu nähern, um ihm als *προπομποί* (1036 vgl. 1077) zu dienen. In Folge dessen zieht sich der Chor allmählich von der Orchestra auf die Bühne, und folgt schliesslich dem Xerxes in den Palast hinein (v. 1068). — *ἀντίδ.* 121. — *κακ. κακ.* 681. Soph. Ai. 866 *πόνος πόνῳ πόνον φέρει.* Bei Euripides ist dergleichen häufiger. — *ἴυζε*, 280.

V. 1046—1053. *ἔρεσσε* (= *κόπτου*) vgl. Sept. 855. — *ἐμὴν χάριν* mir zu Liebe, Ar. Ach. 1232. — Hu-

ΧΟ. αἰαῖ αἰαῖ, δύα δύα.
ΞΕ. βόα νυν ἀντίδουπά μοι.
ΧΟ. μέλειν πάρεστι, δέσποτα.
ΞΕ. ἐπορθίαζέ νυν γόοις.
ΧΟ. ὀτοτοτοῖ.
μέλαινα δ' ἀμμεμίξεται
μοι στονόεσσα πλαγά.

Στρ. ζ'.

ΞΕ. καὶ στέρν' ἄρασσε κἀπιβόα τὸ Μύσιον.
ΧΟ. ἄνι' ἄνια.
ΞΕ. καί μοι γενείου πέρθε λευκήρη τρίχα.
ΧΟ. ἄπριγδ' ἄπριγδα μάλα γοεδνά.
ΞΕ. ἀΰτει δ' ὀξύ.
ΧΟ. καὶ τάδ' ἔρξω.

Ἀντιστρ. ζ'.

ΞΕ. πέπλον δ' ἔρεικε κολπίαν ἀκμῇ χερῶν.
ΧΟ. ἄνι' ἄνια.
ΞΕ. καὶ ψάλλ' ἔθειραν καὶ κατοίκτισαι στρατόν.
ΧΟ. ἄπριγδ' ἄπριγδα μάλα γοεδνά.
ΞΕ. διαίνου δ' ὄσσε.
ΧΟ. τέγγομαί τοι.

Ἐπῳδός.

ΞΕ. βόα νυν ἀντίδουπά μοι.
ΧΟ. οἰοῖ οἰοῖ.
ΞΕ. αἰακτὸς ἐς δόμους κίε.
ΧΟ. [αἰαῖ, αἰαῖ.]

ius rei (des βοᾶν) cura mihi adest. — ἐπορθ. 687 vgl. 389. Ag. 29. — Atra (lugubris, funesta) admiscebitur mihi gemibunda plaga. — Je der dritte und der sechste Vers sind in Str. u. Gegenstr. identisch.

V. 1054—1059. τὸ Μύσιον, μέλος, ἐπιβόημα, gleichfalls schwermütigen Charakters, vgl. 937. — μοι = ἐμὴν χάριν, 1046. — Pind. Pyth. III, 50 πυρὶ περθόμενοι δέμας. IX, 80 f. κεφαλὰν ἔπραθε φασγάνου ἀκμᾷ. — λευκ. eig. mit Weiss verbunden, vgl. 408. — ἄπριγδα, ἅπ. λεγ., wohl = ἀπρίξ, δι' ὅλου (Schol. A), προσπεφυκότως, ἰσχυρῶς, σφοδρῶς (Hesych.).

V. 1060—1065. ἔρ. 538. Soph. O. R. 1243 κόμην σπῶσ' ἀμφιδεξίοις ἀκμαῖς. — ψάλλε velle. — Der zweite und der vierte Vers von Str. und Gegenstr. sind identisch.

V. 1066—1077. Augenscheinlich ist die durch die Vertheilung zwischen X. und Chor bedingte Responsion, zweifelhaft ob sie auch bei diesem letzten Theile sich auf antistrophische Gliederung erstreckte. — αἰακτός = αἰάζων vgl. 931. — κίε Suppl. 504. Cho. 680. — Im Begriffe

ΞΕ. ἰὼ ἰώ, Περσὶς αἶα δύσβατος.
ΧΟ. * * *
ΞΕ. ἰωὰ δὴ κατ' ἄστυ. 1070
ΧΟ. ἰωὰ δῆτα, ναὶ ναί.
ΞΕ. γοᾶσθ' ἁβροβάται.
ΧΟ. ἰὴ ἰὴ τρισκάλμοισιν, 1074
ἰὴ ἰή, βάρισιν ὀλόμενοι. 1075
ΞΕ. ἰὼ ἰώ, Περσὶς αἶα δύσβατος. 1073
ΧΟ. πέμψω τοί σε δυσθρόοις γόοις. 1076

selbst in den Palast einzutreten, den er unter so ganz andern Verhältnissen verlassen, empfindet X. dessen Anblick als einen Vorwurf. — ἁβροβ. die weiche Fussbekleidung als nationales Kennzeichen. Vgl. Λυδὲ ποδαβρὲ bei Herod. I, 55. — τρισκ. 679. βάρ. 554. δυσθρ. 941. Der Chor ist inzwischen auf der Bühne angelangt (vgl. 1038) und zieht dem X. nach durch die Mittelthüre (im Hintergrund) in den Palast hinein.

Kritische Bemerkungen,

insbesondere

Uebersicht der Abweichungen von W. Dindorfs Text,

Ed. quinta, Lipsiae 1865.

V. 3. *καὶ πολυχρύσων* mit Hartung als Glosse zu *ἀφνεῶν* eingeklammert. Vgl. V. 9. 53. Zugleich würde durch die Streichung eine bessere Abtheilung der Dimeter gewonnen:

καὶ τῶν ἀφνεῶν ἑδράνων φύλακες,
κατὰ πρεσβείαν οὓς αὐτὸς ἄναξ
Ξέρξης βασιλεὺς Δαρειογενὴς
εἵλετο χώρας ἐφορεύειν.

V. 11—13 nach G. Hermanns Emendation, da in V. 13 *βαΰζει* kein passendes Subject, *νέον ἄνδρα* keine klare Beziehung findet. Parömiakus u. Monometer entsprechen ganz dem Gedanken; überhaupt ist der entstehende Sinn um sehr viel besser als bei allen anderen Vorschlägen, und ganz wohl möglich dass *βαΰζει*, nachdem es ausgefallen, am unrichtigen Orte, bei dem missverstandenen (und durch *ἄνδρα* erläuterten und vervollständigten) NEON (= *νέων*, vgl. zu 337) nachgetragen wurde. Heimsöth: *κενεὸν δ' ἄνδρα βαΰζειν*, was heissen soll: es wäre vergeblich die Mannschaft angeben (!) zu wollen; Meineke: *ᾤχωκ'· ἐνεὸν δ' ἄνδρα βαΰζειν.* Uebrigens *οἴχωκε* mit Med.

V. 17. *Κίσσινον* mit den Hdschrr. u. G. Hermann (statt *Κίσσιον*). Vgl. Prom. 811 *Βυβλίνων ὀρῶν ἄπο.*

V. 35. *πηγαῖς ταγὼν* oder *ταγὸς πηγῶν?*

V. 62. Komma nach *μαλερῷ*, wie V. 146. 149 Fragezeichen und andere leichtere Abänderungen der Interpunction.

V. 81. *κυάνεον* mit den Hdschrr. (*κυανοῦν* Dindorf), entweder mit Synizese der Endung oder consonantischem Gebrauch von *υ* (vgl. Krüger II. §. 13, 4. A. 2). Für Letzteres spricht auch die sonstige Länge von *υ* in diesem Worte.

Umstellung der *μεσῳδὸς* (V. 93—101) zur *ἐπῳδὸς* mit O. Müller, kleine Schriften I. S. 515 f. (und Rossbach-Westphal III. S. 316, sowie Heimsöth II. S. 137 ff.). Gründe: die handschriftliche Stellung zerschneidet den Zusammenhang zwischen der Behauptung dass die Perser unwiderstehlich seien und ihrer Begründung. Die Unglücksahnung gehört erst an den Schluss jener stolzen Ausführungen, wo sie auf den melancholischen Inhalt des dritten Theils vorbereitet, während sie inmitten des zweiten Theils aller Beziehung ermangelt. Auch die Analogie des zweiten und dritten Stasimon spricht dafür. — Die handschriftl. Schreibung *εὐπετέος* (die aufgelöste Form male die Schnelligkeit des Sprunges durch die Raschheit des Rhythmus) und *σαίνουσα*

(Zusammenziehung) τὸ πρ. παράγει vertheidigt Rossbach-Westphal III. S. 316. Die Emendation ist, ohne den Anhalt einer Gegenstrophe, unsicher. C. Seidler φ. γὰρ παρασαίνει βροτόν. — εἰς ἄρκυας Ἄτα mit G. Hermann statt des handschriftlichen ἀρκύστατα. Ebenso ὑπὲκ (statt ὑπὲρ) mit G. Hermann nach schol. Viteb. (διὸ οὐκ ἔστιν ἄνθρωπον ὑπεκδραμόντα τὴν ἄτην φυγεῖν), das übrigens auch für die Schreibung ἄρκυας ἄτας (zusammengefasst in ἄτην) spräche, vgl. Prom. 1078 δίκτυον ἄτης.

In dem ersten trochäischen Strophenpaare (V. 116 ff.) stimmen V. 3 u. 4 bei Dindorf nicht mit der Gegenstrophe.

V. 121. ἔσσεται, nach dem handschr. ἔσεται, in welchem allerdings auch ΑΙΣΕΤΑΙ (d. h. ἄσεται) liegen kann. Vgl. übrigens Kr. 56, 3. Anm. 1. II. §. 38, 2. A. 10. Bei ἄσεται ergäbe sich durch Einfügung von θ' vor ὅμιλος (ΘΟΜΙΛΟΣ), mit Hartung, eine Erleichterung der Construction.

V. 138. ἀποπεμψαμένα mit Med. Der Begriff der Trennung und des Verlierens ist hier auch der wichtigste. Var. προπ., ein Emendationsversuch in Folge unrichtiger Abtheilung der Buchstaben: εὐνατῆρα προπεμφ. (statt εὐνατῆρ' ἀποπεμψαμένα).

V. 143 tritt mit dem Parömiakus eine kleine Pause ein, in welcher der Chor Platz nimmt. Um so gewisser ist das Folgende unabhängig von φροντίδα θώμεθα, zumal da das Schicksal des Xerxes vorerst nur eine Frage ist die ohne Antwort bleibt.

V. 162. Da das Object der Besorgniss in V. 163 angegeben ist, so kann es nicht Atossa selbst sein. Und doch wird ἐμαυτῆς οὐσ' ἀδείμαντος nicht wohl etwas Anderes heissen können als: ohne Furcht für mich selbst. Passender wäre der Gedanke: etiam ipsa (ultro, unabhängig von eurer Aeusserung) non sine timore sum, was etwa durch οὐδάμ' ἐξ ἐμαυτῆς ausgedrückt sein könnte. — V. 163. Heimsöth III, 1. S. 189—191 μὴ μέγας δαίμων, V. 165 ἀναλκῶν.

V. 171. Die unzusammengezogene Form γηραλέα mit Med. wie 81. 95.

V. 185. ἀμώμῳ (nicht ἀμώμω) mit Med., wodurch zugleich der Parallelismus (vgl. τε . . τε) zwischen μεγ. u. κάλλ. hergestellt wird, der zwischen ἀμ. und ἐκπρ. oder gar κασ. nicht besteht. In Folge dessen war auch die Interpunction abzuändern.

V. 218 hat Heimsöths (Ind. Ueberlief. S. 7) τέκνῳ (ΤΕΚΝΟΙΣΕΘΕΝ) sehr viel Wahrscheinlichkeit, vgl. 222. 227.

V. 223. γαίᾳ mit Med. Der Dativ ist mit κάτοχα zu verbinden: in terra retentā tenebris abscondere. Die Emendation des Turnebus, γαίας (zu verbinden mit σκότῳ), scheint zu nahe zu liegen als dass wahrscheinlich wäre dass sie die ursprüngliche, durch den (schwierigeren) Dativ verdrängte, Schreibung sei. — κάτοχα μαυροῦσθαι (nicht κάτοχ' ἀμαυρ.), weil ἀμαυρ. dem Homer und Aeschylos fremd ist (dagegen μαυρ. Ag. 296. Eum. 359), und wegen der sonst entstehenden Caesur (s. Rossbach-Westphal III. S. 150 M.).

V. 228. Heimsöth III, 1. S. 201 τἄλλα δ' statt ταῦτα.

V. 232. φθινασμάτων mit den Handschrr. statt des Hesychius φθινάσμασιν.

V. 239. Die metrisch unbrauchbare handschriftliche Schreibung διὰ χερὸς αὐτοῖς πρέπει änderte Brunck in χερῶν, Elmsley in χεροῖν. Beides ist zu gewöhnlich und bekannt als dass es die Entstehung der überlieferten Schreibung erklären würde. Daher scheint richtiger nach dem Vorgang von Wellauer (διὰ χερὸς σφίσιν πρέπει) mit G. Hermann und Schol. (ἐμπρ.) zu schreiben διὰ χερός σφιν ἐμπρέπει. Der Ausfall von σφιν (zwischen ΣΕΜ) führte zu der unrichtigen Emendation αὐτοῖς.

V. 261. καὐτὸς δὲ mit dem Med.; Porson αὐτὸς δέ, Blomfield (mit einer Hdschr.) καὐτός γε.

V. 269 hat viel Wahrscheinlichkeit Lachmanns und G. Hermanns πολέα (statt des handschriftlichen πολλά), welche Form sich (gleichfalls in einer lyrischen Partie) Ag. 723 findet, die Uebereinstimmung zwischen Strophe

und Gegenstrophe erhöht und zugleich eine erwünschte Assonanz mit βέλεα bildet.

V. 271. δίαν mit Med. und G. Hermann; Blomfield δᾳάν, prosaisch, wo nicht unlogisch, neben ἦλθ' ἐπ'.

V. 275. Umstellung des handschriftlichen ἁλίδονα σώματα πολυβαφῆ nach dem Vorschlag von C. Prien, im Interesse der Uebereinstimmung zwischen Strophe und Gegenstrophe. Heimsöth (Wiederherstellung S. 56 vgl. Ind. Ueberlief. S. 33) dem τὰ πολέα βέλεα παμμιγῆ phonetisch entsprechend ἁλίδονα μέλεα παμβαφῆ, wo das letzte Wort missfällt.

V. 279 spricht für στρατὸς des Med. (Var. λεὼς) V. 283, da die Worte des Boten dem Chor als Thema zu dienen pflegen.

V. 280 ff. Da die dritte Strophe und Gegenstrophe in einer Gestalt überliefert sind dass kein Vers mit dem andern metrisch übereinstimmt, und doch die gleiche Stellung von ὡς in beiden Strophen (wie auch von ἔθεσαν . . ἔκτισαν und das zweimalige Vorkommen von δαΐοις) auf einen hohen Grad von parallelem Bau derselben hindeutet, so werden die ersten Worte Verse mit G. Hermann so zu gestalten sein:

ἴυζ' ἄποτμον δαΐοις	στυγναί γ' Ἀθᾶναι δαΐοις
δυσαιανῆ βοὰν	μεμνῆσθαί τοι πάρα,

so dass je der erste Vers eine gewöhnliche iambische Tetrapodie bildet, der zweite aber eine solche wo der zweite und dritte Iambus synkopiert ist. Der dritte und vierte Vers lautet bei Hermann:

ὡς πάντᾳ παγκάκως θεοὶ	ὡς πολλὰς Περσίδων μάταν
ἔθεσαν, αἰαῖ, στρατοῦ φθαρέντος	ἔκτισαν εὔνιδας ἠδ' ἀνάνδρους.

Hierbei ist aber in der Strophe die Objectslosigkeit von ἔθεσαν ungelenk, im letzten Vers die Uebereinstimmung mit der Gegenstrophe nicht vorhanden. Besser lautet der dritte Vers bei L. Schiller (Erlanger Progr. 1850) S. 20, A. 36: Πέρσαις ὡς πάντα παγκάκως, wo nur die ersten Worte umzustellen wären:

ὡς Πέρσαις πάντα παγκάκως	ὡς πολλὰς Περσίδων μάταν

um den Parallelismus mit der Gegenstrophe vollständig zu machen, und beiderseits einen dim. iamb. ischiorrogicus, d. h. eine iambische Pentapodie deren zweiter und dritter Fuss synkopiert ist, zu gewinnen. Im letzten Verse ist, da über die Kürze des Iota von εὔνιδας kein Zweifel bestehen kann (vgl. Choeph. 247. Il. XXII, 44 εὖνιν ἔθηκεν. Empedokl. 233 K. εὔνιδες ὤμων. Eur. Or. 924 ἀνδρῶν εὔνιδας λωβώμενοι), mit Böckh zu schreiben:

ἔκτισαν, αἰαῖ, στρατοῦ φθαρέντος	εὔνιδας ἔκτισσαν ἠδ' ἀνάνδρους,

so dass der Vers ein logaödischer ist, bestehend aus einem Choriambus (d. h. Daktylus und synkopierten Trochäus) und drei Trochäen, oder, falls man das ἔθεσαν der Strophe unverändert lässt, ein rein trochäischer, wo aber im ersten Fusse der Gegenstrophe ein kyklischer Daktylus einem Trochäus der Strophe entspräche. Etwas zweifellos Richtiges wird sich der Natur der Sache nach hier niemals erreichen lassen. Wir haben uns daher begnügt die handschriftliche Schreibung sammt ihren Fehlern im Texte wiederzugeben.

V. 306. ἄριστος die Hdschrr. und Schol. Blomfield ἀριστεύς. Es ist nicht unmöglich dass die seltenere Form durch die gewöhnliche verdrängt wurde. ἰθαιγενὴς mit Med. Var. ἰθαγενής.

V. 310 hat der Vindob. κυκώμενοι (Heimsöth, Ind. Ueberl. S. 5), das aber vom Umtreiben eines festen Ganzen (wie einer Leiche) unmöglich gebraucht werden kann und wohl dem folgenden κύρισσον seine Entstehung verdankt.

V. 314 f. stellt Heimsöth (Ind. Ueberl. S. 73) um, wodurch die Wortstellung allerdings organischer wird und insbesondere θανὼν seinem Verb.

finitum näher rückt; auch ist es nicht undenkbar (obwohl keineswegs sicher) dass die handschriftliche Stellung der Verse erst durch den späteren Geschmack, welcher Farbengegensätze (wie μελαίνης .. πυρρὰν .. πυρφυρέᾳ) liebte, herbeigeführt wurde.

V. 316. πυρρὰν die Hdschrr., πυρσὴν (als attisch) Porson.

V. 317. Die Form πορφυρέᾳ haben die Hdschrr.; vgl. 81. 171. Man durfte vom Leser voraussetzen dass er die Lesung per synizesin von selbst finden werde.

V. 318. Ἀρτάβης mit Med. (obwohl untertüpfelt) u. a. Ungern würde man einen der häufigen mit Artab— beginnenden persischen Namen vermissen; auch haben die Varr. Ἀρτάμης, Ἀρσάμης (auch Ἀρσάβης findet sich) zu viel Aehnlichkeit mit 308.

V. 320. Ἄμιστρις Med. und and., Brunck Ἄμηστρις. Aber es ist nicht wahrscheinlich dass Aesch. diesen bekannten Weibernamen (Herod. VII, 61. 114. IX, 108 f. 111) einem Manne beigelegt habe.

V. 321. Hübsch Schneider und Bothe: Ἀριόμαρδος ἄρδεσιν (mit seinen Pfeilspitzen, s. Prom. 880). Doch reicht keiner der dafür vorgebrachten Gründe aus um die Nothwendigkeit einer Aenderung des Ueberlieferten zu beweisen; auch wäre ein Dativ wie 328 ἐχθροῖς kaum zu entbehren.

V. 329. Die Hdschrr. corrupt τοιῶνδ' ἀρχόντων νῦν. Am nächsten liegt Canters Verbesserung τοιῶνδέ γ' ἀρχῶν, von ἀρχὴ (abstr. pro concr.) oder dem homerischen ἀρχός, wozu ἀρχόντων Glosse sein konnte. G. Hermann denkt auch an τοιῶνδε ταγῶν oder τοιῶνδ' ἀνάκτων. Uebelklingend und leer ist W. Dindorf's τοιῶνδε τῶνδε. Heimsöth III, 1. S. 113 τοσόνδ' ἐπαρχόντων.

V. 334. Aus πόσον δὴ des Med. ist mit Recht πόσον δὲ hergestellt. Heimsöth (Ind. Ueberl. S. 28) πόσον τὸ πλ.

V. 337. Aus dem handschriftlichen βαρβάρων mit Blomfield, Bothe, Halm und (später) G. Hermann βάρβαρον; einer der häufigen Fehler in der Uebersetzung aus der Schreibweise des Aeschylos in die der spätern Zeit; vgl. 13. Turnebus' Conjectur βαρβάρους lässt die Entstehung des Ueberlieferten unerklärt. Heimsöth (Ind. Ueberl. S. 81): πλήθους μὲν οὖν σαφ' ἴσθ' ἕκατι βαρβάρων ναῦς ἂν κρατῆσαι.

V. 342. ὑπέρκομποι (die sich besonderer Schnelligkeit rühmen konnten) die Hdschrr., ὑπέρκοποι Wakefield und Blomfield aus Grillen. Ebenso 827. 831.

V. 344. Heimsöth (aus Schol. Lips.) ἤ σοι δ.

V. 345 ff. Unzweifelhaft ist theils dass die Bezeichnung Athens als Παλλάδος πόλις nicht in den Mund der Atossa passt (vgl. 231), sondern nur in den des Boten, theils dass ἔστ' ἄρ — πόλις von Atossa gesprochen sein muss, und zwar als Frage. Dieses als nothwendig feststehende Ergebniss lässt sich nun auf mehreren Wegen erreichen, deren einen G. Hermann eingeschlagen hat, einen andern W. Dindorf, einen dritten Heimsöth. Ersterer hat die zwei Verse ἀλλ' ὧδε — τύχῃ der Atossa zugetheilt, wobei sie nur überdiess als Frage zu fassen waren: hat aber hienach (wenn numerische Stärke der Feinde nicht die Ursache der Niederlage ist) etwa ein Gott sich auf die Seite der Gegner geschlagen? Worauf die Antwort indirect bejahend lautet: die Götter schützen die Pallasstadt. Darauf die Frage Atossa's, wie weit dieser Schutz gehe: ist wirklich Athen unzerstört (und unzerstörbar)? und die Antwort: ja, sofern tüchtige Männer ihre Mauer bilden. So gefasst lässt die Stelle kaum etwas zu wünschen übrig. W. Dindorf hat die beiden ersten Verse ἀλλ' ὧδε — τύχῃ dem Boten gelassen, als Assertion, Angabe des wirklichen Grundes nach Widerlegung des vermeintlichen, dann aber V. 347 und 348 umgestellt, so dass Atossa fragt ἔτ' ἄρ' — πόλις; und darauf der Bote mit zwei Versen antwortet θεοὶ — ἀσφαλὲς, wo also zweierlei Motivierungen neben einander gestellt wären, die supranaturalistische, trans-

scendentale, und die natürliche, ethische, und zwar durch γὰρ in schiefer Weise verbunden. Heimsöth (Ind. Ueberl. S. 64) lässt nicht nur ἀλλ' ὧδε — τύχῃ dem Boten, sondern theilt diesem auch noch V. 347 zu, in der Fassung: θεοὶ γὰρ πόλιν σῴζ. Παλλ. θεᾶς, so dass das Wechselgespräch zwischen Atossa und dem Boten sich auf die beiden Verse beschränkt: ἔτ' ἄρ' — πόλις; mit der Antwort: ἀνδρῶν γὰρ u. s. w. Dieser Vorschlag dürfte vor dem Dindorfschen den Vorzug verdienen, während die Nothwendigkeit γὰρ einzuschalten, sowie das Missverhältniss zwischen δαίμων und θεοὶ ihn dem Hermannschen nachstellen. Letztere haben wir daher (in der oben angegebenen modificierten Gestalt) in den Text aufgenommen. — ἔστ' Med., Var. ἔτ', was ein Schol. Viteb. mit μέχρι τοῦ νῦν erklärt.

V. 358 f. σέλμασιν und ἐπανθορόντες mit Med. (vgl. Schol. B ἀναπηδῶντες); 361 hat Med. in ὅ δ' wenigstens eine beachtenswerthe Variante.

V. 369. Statt ὡς schreibt Hartung mit Tyrwhitt οἷς.

V. 372. ὑπ' εὐθύμου nach Med., mit Victorius, Prien, Heimsöth (Ind. Ueberl. S. 59 f.) u. A. Dindorf, G. Hermann u. A. ἐκθύμου, was heissen soll animi impotens, eine Bedeutung die aber zum folgenden Verse nicht passen würde. — Heimsöth III, 1. S. 113 τοιαῦτ' (statt τοσαῦτ').

V. 375. Alle Handschrr. haben δεῖπνον, was Scaliger und Brunck durch Einflicken eines (nicht sehr logischen) τ' dem Verse anbequemten. Aber die Erklärung durch εὐωχίαν (Schol.) führt, wie Blomfield erkannt hat, auf ein anderes Wort, etwa θοίνη, das nur nicht (mit Blomf.) im Pluralis, sondern in der Form θοίνην vorauszusetzen ist, wie auch Hartung schreibt.

V. 379. πᾶς δ' (nicht θ') mit Med.

V. 382. Hartung δίπλοον, eventuell δίπτυχον: „die Aufstellung einer doppelten Schiffsreihe war eben das Verderbliche für die Perser; s. Herod. VIII, 89.“ Stimmt nicht zu 366 (τρισίν). A. Ludwig, Wiener Sitzungsb. 1860, S. 401 δή 'ς διάπλοον, unter Berufung auf Thuk. II, 75, 1 καθίστη ἐς πόλεμον τὸν στρατόν. Aber diess ist inchoativ, was zu πάννυχοι nicht passt.

V. 388. εὐφήμησεν mit den Handschrr. statt Bruncks ηὐφ., wie auch 474. 498. Daher wird auch 411 statt ηὔθυνεν des Med. εὔθυνεν zu schreiben sein.

V. 428. Blomfield ἀφίκετο; Heimsöth, Ind. Ueberl. S. 54 f. οἶμ' ἀφεῖλέ νιν, was (οἶμα, impetus) das jähe Eintreten der Nacht bedeuten soll.

V. 432. Mit Recht bemerkt Hartung dass Zusammensetzungen wie τοσάριθμος, τοσουταπλάσιος erst in der späteren wissenschaftlichen Prosa vorkommen, dichterisch aber keineswegs seien. Uebrigens zeigen Stellen wie die gegenwärtige das Wesen und die Entstehung solcher Bildungen.

V. 436. Das handschriftliche ἐπ' αὐτοῖς lässt sich vertheidigen durch Stellen wie Eur. Phoen. 1379 ἦξαν δρόμημα δεινὸν ἀλλήλοις ἔπι (falls nicht dort ἔπι zum Zeitwort gehört), und durch den Charakter der Dauer welchen das über die Perser gekommene Unglück hat. Uebrigens kann es auch durch die vielen ringsum (bes. 434. 439) stehenden Dative verursacht sein.

V. 448. Med. νηυσίν; vielleicht dass bei diesem Worte die ionische Form die gewöhnlichere war.

V. 450. ὅτ' ἂν Med. u. a., was Dindorf mit Elmsley kurzweg in ὅτ' ἐκ abgeändert hat.

V. 451. κτείνοιεν Med. u. a.; Var. κτείνειεν, woraus Porson κτείνειαν machte.

V. 480. δὲ die Handschrr. und die Scholien, unter ausdrücklicher Begründung dieser Partikel. Dindorfs γε verschiebt den Gegensatz (An-

πὸς gegenübersteht). Noch weniger richtig ist Heimsöth's (Wiederherstellung S. 91) ναῶν τε . . στρατός θ' ὁ λοιπός, welche Gleichstellung nur dann statthaft wäre wenn von beiden Seiten wesentlich Gleiches ausgesagt würde und nicht, wie hier, fast Entgegengesetztes (die Flotte rettete sich durch die Flucht, das Landheer aber bestand viele Drangsale und erlitt grosse Verluste).

V. 489. πόλεις aus des Med. πόλις, bestätigt durch den Pluralis ἐδέξαντο.

V. 492. ἔς τε mit Med. etc. Von Robortellus' Conjectur ἠδὲ urteilt Hartung mit Recht dass sie dem Trimeter fremd sei.

V. 506. Med. εὐτυχεῖ, woraus Dindorf ηὐτύχει gemacht hat, ein Tempus das aber weniger passt als das Präsens. In demselben Sinne schreibt L. Schiller S. 17 εὐτυχεῖς (natürlich εἰσίν), indem er Eur. Med. 219 f. vergleicht: δίκη γὰρ οὐκ ἔνεστιν ὀφθαλμοῖς βροτῶν ὅστις... στυγεῖ.

V. 515 f. Die Vergleichung mit 472 und 845, sowie der Trimeter könnte glauben machen dass die Verse mit Lachmann de mens. trag. p. 17 der Atossa beizulegen seien, so dass diese, in immer individuellerer Fassung, nach einander ausriefe: ὦ δυσπόνητε δαῖμον . . οἲ 'γὼ τάλαινα . . ὦ νυκτὸς ὄψις. Auch hat das ganze Gespräch mit dem Boten, soweit es sich im Trimeter bewegt, bisher Atossa geführt; der Chor hat sich nur melisch betheiligt (256 ff. und dann wieder 532 ff.). Indessen Περσ. γένει (vgl. Einl. S. 10 n. M.), das nachfolgende ὑμεῖς und die Analogie von 843 f. riethen die Verse dem Chor zu lassen.

V. 516. ἐνῆλον mit Med., welche Zeitform auch zu dem durch das Zeitwort ausgedrückten Acte einzig passt. Vgl. 911 ἐνέβη. Soph. O. R. 263 εἰς τὸ κείνου κρᾶτ' ἐνήλαθ' ἡ Τύχη. ib. 1311 ὦ δαῖμον, ἵν' ἐξήλου.

V. 528. Med. πιστοῖς. Es ist denkbar (obwohl bei der Klarheit von πιστοὺς nicht sehr wahrscheinlich) dass der Dativ aus den unmittelbar vorhergehenden Worten entstanden und Hartungs πιστοὺς τὰ πιστὰ das Ursprüngliche ist; dem Sinne nach wäre es unzweifelhaft richtig.

V. 531. Aus προσθῆτε des Med. hat Turnebus πρόσθηται gemacht. Dindorf προσθῆται.

V. 532. Von den verschiedenen Versuchen die handschriftliche Lücke auszufüllen scheint mir, trotz W. Dindorfs Verdammungsurteil („kläglich", „inscite"), Turnebus' ἀλλ' ὦ der relativ gelungenste; jedenfalls enthält er nichts Ungehöriges und entspricht dem fast typischen Charakter solcher Anrufungen; vgl. z. B. 628. 639. Cho. 306. Schütz νῦν μὲν Π., G. Hermann νῦν γὰρ Π., Prien νῦν τῶν Π., oder δὴ oder τοι, Bothe νῦν νῦν Π., Heimsöth νῦν οὖν Π. Am weitesten sicherlich entfernt sich von dem Handschriftlichen und zugleich von dem Richtigen W. Dindorfs τίπτε σὺ Π., wodurch eine langathmige Frage entstünde, die sich überdiess sogleich (durch τῶν μεγαλαύχων) selbst beantworten würde, und die auch zu der Fortsetzung mit πολλαὶ δὲ nicht stimmt.

V. 537. ἁμαλαῖς mit G. Hermann und Dindorf. Med. ἀπαλαῖς.

V. 538. Das von G. Hermann scharfsinnig vermutete μαῖαι γονάδες hat an dem Viteberg. (μαγ^{δ}νά) doch ein allzu schwaches Fundament. Wahrscheinlicher wäre als Subject zu πολλαὶ W. Dindorfs μητέρες οἰκτραί, vgl. Suppl. 61 οἰκτρᾶς ἀλόχου. Doch scheint überhaupt ein Zusatz nicht nothwendig zu sein, da das Merkmal der Kraftlosigkeit (ἁμαλαῖς) deutlich genug auf das Alter der Frauen hinweist.

V. 545. Den handschriftlichen Superlativ haben G. Hermann und nach ihm Prien, Hartung, Dindorf in den Positiv ἀκορέστοις verwandelt. Unzweifelhaft ist dass letzterer, wenn er überliefert wäre, keiner Beanstandung unterliegen könnte; aber es ist nicht abzusehen wer den Superlativ dem Text hätte octroyieren sollen, wenn er nicht ursprünglich war; auch

wird durch den Parömiakus an dieser Stelle ein viertes System von blos zwei Versen, d. h. ein Tetrameter, herbeigeführt, so dass W. Dindorf sich genöthigt sah, um überhaupt ein viertes System zu Stande zu bringen, in die Mitte einen weitern Vers hinzuzudichten.

V. 548. Die erste Zeile der Strophe lautet im Med. **νῦν γὰρ δὴ πρόπασα μὲν στένει**, die der Gegenstrophe (558) **πεζούς τε γὰρ καὶ θαλασσίους**. Die Uebereinstimmung beider wird durch die Umstellung **πεζοὺς γάρ τε** herbeigeführt, wodurch zugleich in dem beidesmaligen **γὰρ** der Parallelismus des Baus entgegentritt. Heimsöth streicht (Wiederherstellung S. 351), wie früher W. Dindorf, **γάρ**, Dindorf setzt neuerdings, ut metrum et sententia postulabat (?), **ἡ γὰρ πρόπασα**, und beide streichen in der Gegenstrophe **γάρ**, Dindorf noch unter weiteren Aenderungen deren Berechtigung nicht abzusehen ist, wie er überhaupt in der Umgestaltung des ersten und zweiten Stasimon nach seinen eigenen Vorstellungen eine Kühnheit und Willkür entfaltet der wir nicht folgen können, so erwünscht die einfachen iambischen Dimeter wären. Aber der überlieferte Text ist doch wohl kein Phantom an dem man nach seinem Gutdünken wegschneiden, zusetzen und abändern kann. Diese Behandlung der beiden Stasima contrastiert so grell mit Dindorfs eigenen Ansichten über die Geltung des Med. dass ich dieselbe, wie sie zuerst im Philologus erschien, für einen lusus ingenii hielt, bestimmt zu zeigen dass, wenn er nur wollte, auch er **νεανιεύεσθαι** könnte so gut als irgend Einer. Um so grösser war meine Ueberraschung, als dann die fünfte Auflage des Textes erschien und da alle jene Experimente, auch die abenteuerlichsten, sich kurzweg in den Text aufgenommen fanden, indem die Praefatio die Behauptungen jenes Aufsatzes als lauter Beweise hinstellte. — Auch Heimsöth (Wiederherst. S. 348 ff.) verlässt ohne zureichende Gründe den Boden des Ueberlieferten. Wir sind ihnen gegenüber hier allenthalben auf das handschriftlich Beglaubigte zurückgegangen.

V. 550. Med. **Ξέρξης μὲν γάρ**. Letztere Partikel hat Porson gestrichen, wodurch der Parallelismus mit der Gegenstrophe zu seinem Rechte kommt.

V. 553. Med. **βαρίδες τε ποντίαι**. Die Accentuierung führt aber von selbst auf **βαρίδεσσι ποντίαις** anderer Hdschrr. Ohnehin wäre die Theilung der Schuld zwischen Xerxes und die Schiffe und die Aussage **ἐπέσπε δυσφρόνως** von letzteren kaum passend. Der Dativ (instrum.) aber entspricht V. 563.

V. 558. Med. **πεζούς τε γὰρ καὶ θαλασσίους αἵ δ' ὁμόπτ. κυανῶπ.** Umstellung von **τε γὰρ** in **γάρ τε** mit Prien, Streichung von **αἵ δ'** mit Brunck und Porson.

V. 562. Der Tribrachys in dem **πανολεθρίοισιν** des Med. gibt der Darstellung etwas Erregtes, Entrüstetes, das ganz zum Inhalt stimmt. Secundäre Hdschrr. **πανωλέθροισιν**.

V. 564. Statt *ΔΙΑΔ* (Med.) schlägt W. Dindorf **ἠδ'** (*ΑΙΔ*) vor und R. Enger (Philol. XII, S. 373 f.) **αἵτ'** (*ΑΙΤ*) . . **χέρες**; Heimsöth (Wiederherst. S. 350 f.) **διαί τ' Ἰ. χέρας**.

V. 568. Einfügung von **γε** mit Prien, parallel mit **δεινὰ** (576). Heath u. A. **δὴ** (entsprechend ihrem **δεινᾷ**). Blomfield und Dindorf **πρωτομόροιο . . πρὸς ἀνάγκας**.

V. 569. **λειφθ.** Med.; **ληφθ.** andere.

V. 571. **ἔρρανται** mit G. Hermann aus **ἔρα** des Med. (580), das von den byzantinischen Abschreibern in **ἔρρανται** ergänzt ist. Blomfield **ἔρροντες**, Dindorf **ἔρρουσι** (732. 963); M. Lincke gar **κύθονται**. R. Enger **δὰ στένε**, unter Streichung des (unentbehrlichen) **ἄνδρα** in der Gegenstrophe.

V. 584. Meineke (Philologus XIX. S. 236 f.) schreibt **Ἀσιανάν**, weil Aeschylos statt **δὴν** vielmehr **δαρὸν** gebrauche und **δὴν** das Futurum des führer der Schiffe — sonstige Anführer; während doch **στρατὸς ὁ λοι-**

Zeitworts erfordern würde. Aber in der Berechtigung das kategorische Präsens zu setzen bewirkt δήν keine Aenderung, und dass Aesch. δήν nicht auch neben δαρὸν gebrauchen könne ist eine willkürliche Voraussetzung.

V. 586. οὐδ' ἔτι mit Med.; ein Theil der Abschriften οὐκέτι.

V. 595. Die Abänderung des überlieferten ἄρουρα in ἄρουραν durch Blomfield ist allerdings eine Verbesserung, sofern dann ἄρουρα und νᾶσος nicht mehr unvermittelt neben einander stehen, auch der Hiatus wegfällt. Unzulässig ist aber auch der Nominativ nicht: das blutgetränkte Gefilde, die Insel des Aias, schliesst die Macht der Perser in sich.

V. 598. ἔμπορος des Med. ist wohl nur ein Hörfehler (beim Dictieren der Hdschr.) statt ἔμπειρος. Es ist sehr zweifelhaft ob jenes bedeuten kann ἐν πόρῳ ὤν, und so wie das Wort unzweifelhaft gebraucht wird (mercator, negotiator, im Unterschied von κάπηλος) passt es nicht zum Ton und Charakter unserer Stelle.

V. 600. Von den Versuchen die Construction eben zu machen ist der nennenswertheste Meineke's Vorschlag δεῖμ' ἄγειν; aber muss die Construction schlechterdings eben sein?

V. 603. Heimsöth, ind. Ueberl. S. 124 ἐμοὶ δ' ἄρ, als Anwendung der vorhergehenden Sentenzen auf ihren Fall. Aber andererseits ist ihre eigene Erfahrung auch eine Bestätigung jener allgemeinen Wahrnehmung und daher γὰρ richtig.

V. 604. τάνταῖα (wie z. B. G. Hermann und W. Dindorf schreiben) gibt einen unbedeutenden, fast tautologischen Sinn; denn dass die Feindseligkeiten von Göttern (Zeichen göttlichen Zornes) für den Menschen beunruhigend sind ist selbstverständlich und bedarf nicht erst der Entschuldigung aus ihrer besondern Lage. Die andere Schreibung, τ' ἀνταῖα, aber besagt: überall erblicke ich Aengstigendes und Götterdrohungen.

V. 616. Das handschriftliche βίον vertheidigt (gegen Aenderungen wie ἴσον, λίβος, βρύον, πίων u. s. w.) L. Schiller a. a. O. S. 14. Wirklich ist „Leben blühend" nicht kühner als „Leben athmend".

V. 635 flickt Dindorf am Schlusse ein ἦ ein (βάγμαι', ἦ), gewiss nicht in gutem Geschmack. Im vorletzten Verse (um von seinem ἄγη zu schweigen) schreibt er διαμβοάσω und in der Gegenstrophe ἄνω τὸν οἷον, wodurch der Vers nicht unpassend zu einem iambischen würde.

V. 637. Rossbach (Breslauer Katalog 1861, p. 5) schlägt, um die unattische Activform βοάσω zu beseitigen, διαβαΰξω vor. Allerdings kann διαβοάσω nicht wohl Conjunctiv des aor. sein, da der Chor darüber nicht erst in Zweifel ist ob er sein Leid aussprechen soll, auch eine Antwort auf die Frage διαβοάσω unmöglich erwarten konnte.

V. 647. Entweder ἀνὴρ . . ὄχθος (ein theuerer Mann und ein theueres Grab) oder ἀνὴρ . . ὤχθος (theuer ist der Mann und das Grab). Die Belege für die Länge der ersten Silbe von ἀνήρ bedürfen freilich grosser Sichtung.

V. 650 mit W. Dindorf den handschriftlichen Nominativ (vgl. 657) Ἀϊδωνεὺς in den Vocativ verwandeln hiesse die Erklärung für die Entstehung des handschriftlichen ἀνείη aufgeben und damit der Brunck'schen Emendation ἀνείης den Boden entziehen.

V. 651 hat der Med. δαρεῖον, οἷον ἄνακτα δαρεῖαν ἠέ und in der Gegenstrophe δ' ἔσκεν, ἐπεὶ στρατὸν ὑποδώκει. ἠέ. Es ist wohl richtiger die Verdorbenheit der Ueberlieferung offen zu legen als sie dadurch zu verkleistern dass man statt des Ueberlieferten etwas Selbstgemachtes in den Text setzt, wie z. B. Dindorf thut (ed. V): δῖον ἀνάκτορα Δαριᾶνα (logaödisch), weil es ausser Δαρεῖος nur drei Formen dieses Namens gebe, Δαριάν, Δαριαῖος, Δαριήκης, und die Interjection gestrichen werden müsse, „da hier nichts zu beseufzen sei" (der Verlust eines Herrschers wie Dareios? vgl. 687 f. 697). Auch οἷον (aus Schol. τὸν μόνον γενόμενον βασιλέα) scheint mir keine Besserung, am wenigsten in Rossbachs Fas-

sung: *Αἰδωνεὺς δ' αἶρε τὸν οἷον ἄν. Δ.*, was nur etwa als Zuruf an den *μηχανοποιὸς* in einer Komödie am Platze wäre. Der Text bietet daher in der Strophe Porson's Schreibung, als die dem Handschriftlichen nächstkommende, nur (nach Anderer Vorgang) *ἠὲ* in *ἐὴ* umgestaltend.

V. 652. *οὔτε* mit Med. Mindestens überflüssig ist Dindorfs Aenderung *οὐδέ*, s. 624 f.

V. 656. Die Schreibung des Med. (s. zu 651) ist schon in den Abschriften verbessert in *εὖ ἐποδώκει*. Nur ist diese Form (Schol. erklärt *ὑπὸ τὸν ἑαυτοῦ πόδα ἡνιόχει* oder *ἴθυνε* oder *ὡδήγει*) sehr problematisch. Viel Beifall fand der Vorschlag von Tanaq. Faber und Heath: *ἐποδόχει*, woraus Dindorf *ποδούχει* gemacht hat, von *ποδοχεῖν* (*ποδουχεῖν*, vgl. *σκηπτουχεῖν*) = *πόδα* (*νεώς*) *ἔχειν, τῷ ποδὶ κυβερνᾶν* (Bekker Anecd. I. p. 297, 5). Vgl. Poll. I, 98 *ποδοχῶν = ὁ ἐπὶ τῶν οἰάκων καθήμενος*. Rossbachs *εὖ ποθ' ὡδώκει* würde zwar dem *ποτ' ἀπώλλυ* wohl entsprechen, aber von *ποτε* eine Bedeutung voraussetzen die es nicht hat. Es müsste eher *τόθ' ὤδωκεν* heissen.

V. 657. Die Schreibung *βαλλὴν* des Med. stimmt weder zur Ableitung des Wortes noch zur Gegenstrophe. Um den Hiatus zu beseitigen (welcher aber nach G. Hermann excusari potest, während ihn W. Dindorf in seiner resoluten Manier für „abgeschmackt“ erklärt) schreibt Seidler *ἴθ' ἴθ' ἱκοῦ* und Dindorf *ἔλθ' ἱκοῦ τόνδ' ἐπ' κ. τ. λ.*

V. 661. *τιήρας* mit Med. Der Iambus dient zum Uebergang von dem ionicus zu dem Logaöden. Hartungs *τε τιήρας* wäre ganz gut, wenn dazu die Gegenstrophe stimmte.

V. 666. Dindorfs *δέσποτα δεσποτᾶν* heisst möglicher Weise den Aeschylus verbessern (der vielleicht wirklich aus Missverständniss der orientalischen Wendung *δ. δεσπότου* schrieb), ist aber sicher eine Verbesserung.

V. 675. Der Text bietet die Schreibung des Med., eben weil sie unheilbar corrupt ist. „Die Emendation dieser ganz sinnlosen Worte ist von Vielen versucht worden; aber was sie zu Stande gebracht haben hat fast nicht mehr Sinn als das Ueberlieferte“ sagt Hartung. Der neueste Vorschlag ist der von Dindorf:

ὦ πολύκλαυτε θανὼν δυνάστα,
τί τάδε φίλοισι περίβαλες
δίδυμα γοᾶν ἁμάρτια;
πᾶσαι γὰρ γᾶ τᾶδ' ἐξέφθινθ' αἱ τρίσκαλμοι
νᾶες ἄναες, οἷοι.

Dabei ist aber *περίβ. ἁμάρτια* entschieden unpassend, denn das hat Dareios nicht gethan; ebenso wird *δίδυμα* im Folgenden nicht ausgeführt, und *γᾶ τᾶδ'* (für dieses Land = Persien?) ist auch wenig einleuchtend. Uebrigens ist es ebenso leicht fremde Vorschläge zu kritisieren als unmöglich etwas allseitig Befriedigendes und einleuchtend Richtiges aufzustellen. Eben darum verzichten wir auch darauf hier, wo wir nicht eine kritische Ausgabe des Stückes zu bieten haben, die Besserungsversuche von Blomfield, Hartung u. A. aufzuführen, und erwähnen nur den von G. Hermann, *τί τᾷδε*, (Rossbach *τίπτε*,) *δυνάστα, δυνάστα,* | *περὶ τὰ σὰ διδύμᾳ* | *δι' ἄνοιαν ἁμαρτίᾳ* | *πάσᾳ γᾶ τᾷδ'* | *ἐξέφθινται τρίσκαλμοι* | *νᾶες, ἄναες νᾶες;*

V. 682 ist die von Dindorf ohne alle Berechtigung abgeänderte Schreibung des Med. wiederhergestellt. Dareios fragt vor Allem nach dem Anlass seiner Herbeschwörung und wiederholt diese Frage unmittelbar vor der Antwort, 693. *στένει πέδον*, eben in Folge des *κόπτεσθαι* und *χαράσσεσθαι*.

V. 710. Die in den Text gesetzte Schreibung des Med. ziehen auch Ahrens, L. Schiller, Hartung dem *ὅς θ' ἕως* des Par. A vor.

V. 732. *οὐ δέ τις γέρων* mit den Hdschrr. Der Beisatz enthält eine nähere Bestimmung zu *δῆμος*, worauf die Zusammenfassung in den Begriff *ἥβη* erfolgt. *τις* scheint mir eher für *δὲ* als für *δή* zu sprechen.

Ebenso ist V. 733 des Med. ἀπώλεσεν und 738 die handschriftliche Fassung in den Text gesetzt, die auch durch den Versbau unterstützt wird; sowie 739 ταχεῖά γ' festgehalten, das die gleichen Dienste thut wie ταχεῖ' ἄρ'.

V. 740. ἀπέσκ. mit Med., was den Xerxes passend als Ziel der geschleuderten θέσφατα bezeichnet. Ebenso V. 745 ἱερὸν, in der Voraussetzung dass Med. wirklich so hat; sowie V. 751 πόνος (nicht πόρος).

V. 753. τοῖς mit den Handschriften, von Dindorf zwecklos in τοι verändert. Die betreffenden Leute stehen der Redenden vor der Seele. Im folgenden Verse wäre Hartung's Particip λέγουσιν plausibel, wenn der Inhalt dessen was sie sagen sich als ein διδάσκειν bezeichnen liesse.

V. 761. Um die ionische Form (dergleichen in den Chorliedern V. 121. 269 sich finden, vgl. Eur. Iph. T. 418 κεινᾷ δόξᾳ) ἐξεκείνωσεν und das vom Würfelspiel entnommene, hier kühn zu ἔργον construierte πεσὸν zu beseitigen sind allerlei Vorschläge gemacht worden. So G. Hermann ἐξερήμωσεν oder ἐξεκαίνωσεν πέσος; Andere wenigstens ἐξεκείνωσ' ἐμπεσόν (eig. ἐνπεσόν); und Meineke (Philologus XIX. S. 237 f.) hält den Vers gar für das Machwerk eines Grammatikers der nach οἷον οὐδέπω noch etwas vermisste. Allerdings würde man ein Wort das den schädlichen Charakter des ἔργον bezeichnete schwer vermissen.

V. 762. Statt οὔτε schreibt G. Hermann οὔ γε.

V. 763. Heimsöth's (II. S. 68 f.) μιτρηφόρον (Herod. VII, 62 Κίσσιοι . . ἀντὶ τῶν πίλων μιτρηφόροι ἦσαν) hat Manches für sich, scheint aber als Epitheton von ἁπάσης Ἀσίδος nicht zum Tone der Stelle zu stimmen.

V. 767 hat Siebelis, unter Zustimmung von G. Hermann, L. Schiller, Prien, Dindorf (ed. V), nach V. 776 gestellt, nach Nennung des Ἀρταφρένης. Die Umstellung scheint mir aber (mit Heimsöth II. S. 74) weder nothwendig noch auch nur wahrscheinlich. Nicht nöthig, da es ganz glaublich ist dass der Dichter, welcher nach seiner Ansicht von der geschichtlichen Aufeinanderfolge den Namen Artaphrenes zweimal zu nennen hatte, das erste Mal, bei dem älteren Herrscher, diess nur andeutend that und erst bei dem Zweiten den Namen direct setzte. Unwahrscheinlich aber desshalb weil nach V. 776 gesetzt der Vers φρένες γὰρ u. s. w. den Artaphrenes sehr unpassend von seinen ἄνδρες φίλοι trennt und das was die That aller Verschworenen war ebenso unpassend allein aus der geistigen Eigenthümlichkeit des Artaphrenes ableitet.

V. 774 habe ich das (z. B. von Dindorf verdrängte) handschriftliche Μάρδος wiederhergestellt, das ja der persischen Namensform des Mannes viel näher kommt als Herodots Σμέρδις.

V. 778 kann unmöglich von Aeschylos herrühren, wie schon Schütz erkannte. Denn dass zwischen dem falschen Smerdis und Darius zwei Regenten, Namens Maraphis und Artaphrenes, in der Mitte gewesen seien ist nicht nur ungeschichtlich sondern kann auch Aesch. selbst nicht geglaubt haben, da die Erwähnung des Looses (V. 779) Kenntniss des wirklichen Herganges beweist. Auch ist nicht wahrscheinlich die Vermutung von Bentley, Siebelis, G. Hermann, dass der Vers ein Rest sei einer (von Aesch. selbst verfassten) näheren Ausführung über die Verschwörung und ihre Mitglieder, — schon desswegen nicht weil Artaphrenes doch nicht zweimal genannt sein kann, als Erster sowohl wie als Letzter, auch eine solche Ausführung hier, bei dem Rückblick auf die bisherigen Herrscher des persischen Reichs, sehr wenig passend wäre. Glaublicher ist die Annahme von Schütz, dass die Namen der sechs andern Verschworenen, von einem Glossator in Trimeter gebracht, auf den Rand geschrieben, und von diesen Versen der letzte, in Folge des Scheins dass ἕκτος das vorangehende πέμπτος (774) weiterführe, in den Text gesetzt worden sei. Nur kommt Μάραφις sonst nirgends als Name eines dieser Verschworenen vor, und es ist auch nicht abzusehen mit welchem der Namen der Keilinschrift oder des Herodot er identisch sein sollte. Noch wahrscheinlicher

finde ich daher Hartungs Vermutung, dass der Vers nur aus Varianten zu V. 774 entstanden sei, da die Scholien zu unserer Stelle den Bruder des Kambyses bald *Μαρδίας* bald *Μάρφιος* bald *Μέμφις* nennen.

V. 779. *κἀγὼ π. δ'* (nicht *τ'*) mit Med. Vgl. V. 546.

V. 782 hat Med. *νέος ἐὼν νέα φρονεῖ*, wobei die anstössige Prosodie von *νέα* durch Dindorfs Umstellung beseitigt würde. Uebrigens emendiert Meineke (unter Zustimmung von G. Hermann und Heimsöth): *ἐνεὸς ὢν ἐνεὰ φρονεῖ*. Vgl. Ps. Plat. Alcib. II. p. 140 C, wo als beschönigende Bezeichnungen für die welche *ἀφροσύνης μέρος ἔχουσι* aufgeführt sind: *μεγαλοψύχους, εὐήθεις, ἀκάκους, καὶ ἀπείρους καὶ ἐνεούς*. Vielleicht spricht auch des Med. *ἐὼν* hiefür.

V. 790. Hartung *ἔς τιν' Ἑλλ. τόπον*.

V. 791 will W. Dindorf (ed. V. p. LXIX) *στράτευμ' εἴη πλέον*.

V. 810. *πιπράναι* Med. a m. sec. Vgl. Cho. 361 *πιπλάντων*. Erst mit dem Stärkerwerden der nasalen Aussprache scheint sich *μ* festgesetzt zu haben.

V. 815. Statt des unbrauchbaren *ἐκπαιδεύεται* der Hdschrr. mit Schütz u. A. (auch Dindorf) *ἐκπιδύεται*. Vermittelnde Zwischenform *ἐκπηδύεται*.

V. 816 habe ich aus Med. *αἱματοσφ.* hergestellt, gegen das von Dindorf aufgenommene *αἱματοστ.* Ebenso 829 *κεχρημένοι*. Heimsöth I. S. 56 f. *ἐκεῖνον, σωφρόνως κεχρημένοι*, reverenter Xerxem tractantes, und Meineke (Philologus XIX. S. 238) *σωφρόνῃ κεχρ.* Aber weder heisst *σωφρ.* reverenter, noch kann es die Absicht des Dareios sein sie zu mässigerem *πινύσκειν* aufzufordern.

V. 834. *πάντα* nach den Hdschrr. Ebenso 841 *ψυχῇ διδόντες ἡδονήν*, wo Pauw's Umkehrung der Construction (*ψυχὴν .. ἡδονῇ*) unpassend ist, da Dareios doch den greisen Chor nicht wohl auffordern kann sich ganz der Freude hinzugeben (Prien).

V. 850. *παίδ' ἐμῷ*, Med. *ἐμῷ παιδὶ*. Dindorf V *παιδί μου*.

V. 857. Die Hdschrr. *εὐδοκίμου στρατιᾶς*, woraus Wellauer befriedigend *εὐδοκίμους στρατιάς* gemacht hat. Schütz *εὐδόκιμοι στρατιᾶς*, clari fuimus exercitu.

V. 860. Die Hdschrr. *ἐπευθυνον*. Um ein Verständniss möglich zu machen, habe ich mit Dindorf (in den früheren Ausgaben) den Singularis gesetzt

V. 862. Unter den Ausfüllungen der Lücke scheint mir Schwencks *εὔφρονας* (vor dem ähnlichen *εὖ πράσσοντας*) noch immer weitaus das (relativ) Beste.

V. 872. Statt Dindorfs *αἳ ἐληλάμεναι* habe ich, trotz G. Hermanns refragante dictione poetica, da die Unterscheidung von Relativ und Artikel hier unpraktisch und wenig begründet erscheint (vgl. 568. 1002. 895), mit Brunck *αἱ ἐληλαμέναι* gesetzt. Ebenso 879 *αἱ περίκλυστοι*.

V. 875. Blomfields *ἀρχόμεναι* scheint die Varianten *εὐχόμεναι* (wobei die Hauptsache, *εἶναι*, fehlen würde), *αὐχ.* und *ἐρχ.* am besten zu erklären. Andere Vermutungen: von L. Schiller *εἰρόμεναι* (in schönem Kranze), *ἀγρόμεναι* von Volckmar, und von G. H. Schütz gar *ᾀχόμεναι*.

V. 891. Gegen G. Hermann's Abänderung des handschriftlichen *καὶ Ῥόδον* in *Ῥόδον τ'* s. R.-W. III. S. 56 vgl. 35. 52. Ebendaselbst S. 57 gegen *ἐλαύνων* (900) statt des vom Med. überlieferten *Ἑλλάνων*.

V. 900. G. Hermanns Vorschlag *ἐκράτει* wäre erwünscht, nicht wegen der Wiederholung des gleichen Wortes, sondern um die in dem Liede einzeln stehende Synkope zu beseitigen.

V. 905. Med. *θεόπρεπτα*, Var. *θεότρεπτα*.

V. 913. *ἐμῶν* mit Med.; Var. *ἐμοί*. Im Weiteren kann ich Meineke's *ἐσιδόντος ἐτῶν* (von *ἔτης* Freund) wegen des so nahe liegenden Missverständnisses (als ob von *ἔτος*) und des schroffen Widerspruchs gegen die orientalisch-despotische Anschauungsweise, wenig wahrscheinlich finden.

V. 924. ἀδόβ. mit G. Hermann, Passow, Dindorf V u. A. um einen [..]n zu gewinnen und da die Abänderung des überlieferten ΑΓΔΟΒ— ΑΙΔΟΒ— in der That leicht ist. Vgl. ἐλειοβάτης 40.

V. 926. Ich habe die handschriftliche Schreibung aufgenommen, ohne [..]ren Schwierigkeiten zu verkennen, da die φύστις nicht blos aus einer [μυ]ριὰς besteht. Dindorf V πάνυ ταρφύς τις μυριὰς ἀνδρῶν, mit äusserst leichter Aenderung. Aber einen solchen Gebrauch des Adj. macht [S]ept. 535 nicht eben wahrscheinlich.

V. 932. ἐγὼν mit den Hdschrr., wie Suppl. 740.

V. 945 habe ich mit Dindorf die handschriftliche Schreibung, trotz [i]hrer Nichtübereinstimmung mit der Strophe, unberührt gelassen, da eine [e]inleuchtende Besserung hier unmöglich ist, wie überhaupt in diesen Schluss-[p]artieen (wie gewöhnlich) die Zahl der unheilbar corrupten Stellen gross ist. Da hier sehr wenig zu holen und zu helfen ist, so haben wir uns meist an der überlieferten Schreibung (mit Dindorf) begnügt. G. Hermann δαϊπαθέα σέβων ἀλίτυπά τε βάρη. Heimsöth I. S. 354 ἀλιβαφέα σέβων ἀλίτυπά τε βάρη.

V. 948 vermutet G. Hermann: κλάγξω, κλάγξω δ' ἀρίδακρυν ἰαχάν.

V. 950. ναύφρακτος mit den Handschrr. Ebenso 1028.

V. 967. καριόμαρδος mit den Handschrr. Ebenso 983 Σησάμα (nicht Σεισ.). G. H. Schütz καὶ Σησάμαν καὶ Μεγαβάταν oder καὶ Σ. τὸν Μεγαβάτα. Die Lücke will Heimsöth II. S. 97 f. mit οὐκ ἀπόνοστον ausfüllen.

Im zweiten Verse des dritten Strophenpaars ist entweder in der Strophe am Schlusse eine lange Silbe (wie φεῦ, τὰς) hinzuzufügen oder in der Gegenstrophe eine zu streichen (etwa durch Verwandlung von ὑπομιμνήσκεις in ὑπεγείρεις oder ὑπορίνεις, mit G. Hermann).

V. 994. Dindorf hat, da er das handschriftliche μυριόνταρχον als viersilbig (ι consonantisch, vgl. 1038) zu behandeln bedenklich fand, μυριοταγὸν in den Text gesetzt.

V. 1002. ἀγρόται mit den Handschrr. Toup ἀγρέται.

V. 1008. Med. οἶαι δι' αἰῶνος τ. mit der Bemerkung γρ. δαίμονος τ. Unter den verschiedenen Versuchen die Uebereinstimmung mit der Strophe herzustellen (Dindorf διαίμονες=φόνιοι, cruentae; Anderes bei R.-W. III. S. 248 Anm., von G. H. Schütz, R. Enger u. A.) würde ich den von L. Schiller S. 19: οἶαι δὲ δαίμονος τ. noch am liebsten mir aneignen.

V. 1014. Heimsöth III, 1. S. 179 f. τί δ' οὔ; στρ. μ. τ. φθίσας π.

V. 1020. τάνδε τ' οἰστοδέγμ. mit den Handschrr. Dindorf τόνδε τ' οἰστοδ.

V. 1038. Den Anapäst erkläre ich, wie 994, mit R.-W. III. S. 249 Anm. durch Synekphonesis. Dindorf denkt an δίαιν' δίαινε (vgl. ἔρεσσ' ἔρεσσε), wofür aber das komische παῦ (Ar. Eq. 821) kaum anzuführen sein wird. Heimsöth I. S. 352 ἴαιν' ἴαινε, was διαλύεσθαι, τήκεσθαι bedeuten soll.

V. 1040. Heimsöth III, 1. S. 341 βοᾷ νυν ἀντίδος βοάν.

V. 1053 habe ich das handschriftliche μοι beibehalten, Dindorf οἵ. Ebenso im folgenden Verse κἀπιβόα, das per synizesin zu lesen; Dindorf κἀπιβῶ.

Nach V. 1068 wäre, wie G. Hermann richtig bemerkt hat, ein der Aufforderung des Xerxes (αἰακτὸς) entsprechender Wehruf des Chors zu erwarten, wie auch die Bemerkung Περσὶς αἶα δύσβατος nicht in den Mund des Chors passt, der ja Persien nicht verlassen hat (und „für dich, Xerxes“ nicht sagt). Demgemäss habe ich, mit G. Hermann, den Text gestaltet.

Am Schlusse habe ich V. 1074 f. und 1073, nach Anweisung ihres Inhaltes und unter Veränderung der Personenbezeichnung, umgestellt. So entspricht ἰὴ — ὀλόμενοι (welches, wie κατοίκτισαι στρατόν V. 1062 zeigt, dem Chor in den Mund zu legen ist) der Aufforderung γοᾶσθε, der Ausruf ἰὼ — δύσβατος ist wieder, wie nothwendig ist, dem Xerxes zugetheilt, und daran schliesst sich dann die Erklärung des Chors (πέμψω κτλ.) an: demgemäss (vgl. τοι) kann ich dich auch nur mit δυσθρ. γόοι hineinbegleiten.

REGISTER.

A.

B.

C.

D.

ung, 1
ueticu

), 95

er, 95.
S. 12.
umer,

f. 77.
Sub-

81-
ine